

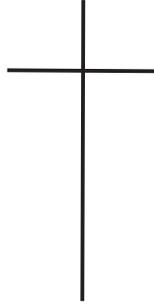
Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung

2005:
Nach der Evaluation

Das RWI Essen auf Erfolgskurs – Ausblick



RWI : Arbeitsberichte



Am 26. Juli 2005 verstarb im Alter von 69 Jahren
unser ehemaliger Präsident

Paul Klemmer

Prof. Dr. rer. pol.

Herr Prof. Klemmer leitete das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) von 1989 bis 2002. Er hat das Institut während dieser Zeit mit großem Sachverstand, Engagement und Einfühlungsvermögen geführt. Sein besonderes Forschungsinteresse galt der Regional-, Struktur- und Umweltpolitik, wo er hohe Anerkennung in der Wissenschaft und der wirtschaftspolitischen Beratung gefunden hat. Über seine Amtszeit hinaus blieb er dem RWI Essen als Ehrenmitglied eng verbunden.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Unser Mitgefühl gilt seiner Familie

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Vorstand, Verwaltungsrat, Betriebsrat und Mitarbeiter

RWI : Arbeitsberichte

Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung

2005:
Nach der Evaluation

Das RWI Essen auf Erfolgskurs – Ausblick



Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Vorstand:

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Ph.D. (Präsident),
Prof. Dr. Thomas K. Bauer
Prof. Dr. Wim Kösters

Verwaltungsrat:

Dr. Eberhard Heinke (Vorsitzender);
Dr. Dietmar Kuhnt, Dr. Henning Osthues-Albrecht, Reinhold Schulte
(stellv. Vorsitzende);
Prof. Dr.-Ing. Dieter Ameling, Manfred Breuer, Christoph Dänzer-Vanotti,
Dr. Hans Georg Fabritius, Prof. Dr. Harald B. Giesel, Karl-Heinz Herlitschke,
Dr. Thomas Köster, Tillmann Neinhaus, Dr. Gerd Willamowski

Forschungsbeirat:

Prof. David Card, Ph.D., Prof. Dr. Clemens Fuest, Prof. Dr. Walter Krämer,
Prof. Dr. Michael Lechner, Prof. Dr. Till Requate, Prof. Nina Smith, Ph.D.,
Prof. Dr. Harald Uhlig, Prof. Dr. Josef Zweimüller

Ehrenmitglieder des RWI Essen

Heinrich Frommknecht, Prof. Dr. Paul Klemmer †

RWI : Arbeitsberichte 2005

Herausgeber:

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Hohenzollernstrasse 1/3, D-45128 Essen
Tel. 0201/81 49-0, Fax -200
e-mail rwi@rwi-essen.de, <http://www.rwi-essen.de>

Essen, Mai 2006

Inhalt

| | | |
|-------|--|----|
| 1. | Aufgaben der Institute: Fokus versus Breite | 5 |
| 2. | Evidenzbasierte Politikberatung am RWI Essen | 6 |
| 3. | Qualitätssicherung | 8 |
| 4. | Forschungstätigkeit im Jahr 2005 und Weiterentwicklung | 16 |
| 4.1 | Individuelle Prosperität im demographischen Wandel. | 17 |
| 4.1.1 | KB Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung | 18 |
| 4.1.2 | KB Migration, Integration und Bildung. | 24 |
| 4.1.3 | Wissenschaftliche Arbeiten des KB Daten | 28 |
| 4.2 | Empirische Industrieökonomik | 28 |
| 4.2.1 | KB Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien | 29 |
| 4.2.2 | KB Umwelt und Ressourcen. | 35 |
| 4.3 | Makroökonomische Kompetenzbereiche | 40 |
| 4.3.1 | KB Wachstum und Konjunktur | 41 |
| 4.3.2 | KB Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern. | 44 |
| 4.4 | Querschnittsthemen | 47 |
| 4.4.1 | Querschnittsthema „Demographie“ | 47 |
| 4.4.2 | Querschnittsthema „Regionalforschung“ | 49 |
| 4.4.3 | Querschnittsthema „Evidenzbasierte Politikberatung“ | 50 |
| 4.5 | Nicht-wissenschaftliche Abteilungen | 52 |
| 4.5.1 | Kompetenzbereich Daten: Schwerpunkt Statistik | 52 |
| 4.5.2 | Kompetenzbereich Daten: Schwerpunkt EDV | 54 |
| 4.5.3 | Bibliothek und Archiv | 56 |
| 4.5.4 | Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion | 58 |
| 4.5.5 | Verwaltung und zentrale Dienste | 59 |
| 5. | Die RGS Econ | 60 |
| 6. | Personelle und finanzielle Entwicklung des RWI Essen | 63 |
| 7. | Gremien | 66 |
| 7.1 | Mitgliederversammlung | 66 |
| 7.2 | Verwaltungsrat | 66 |
| 7.3 | Vorstand, Stab des Vorstands | 66 |
| 7.4 | Forschungsbeirat | 67 |
| 8. | Gleichstellungsbeauftragte | 67 |
| 9. | Betriebsrat | 68 |
| 10. | RWI-Veröffentlichungen. | 69 |
| 11. | Vorträge im RWI Essen | 71 |
| 12. | Freunde und Förderer des RWI Essen | 72 |

Nach der Evaluation: Das RWI Essen auf Erfolgskurs – Ausblick

1. Aufgaben der Institute: Fokus versus Breite

Im letzten Jahrzehnt haben sich in den Wirtschaftswissenschaften sowohl der Wissenschaftsbetrieb als auch die darauf aufbauende wirtschaftspolitische Beratung entscheidend verändert. Angesichts eines stetig wachsenden Wettbewerbs um knappe Fördermittel steigen die Ansprüche an die wissenschaftliche und handwerkliche Qualität der Forschungsarbeit, an die Transparenz der Aufbereitung der Resultate und Empfehlungen und an die Qualifikation der Mitarbeiter aller konkurrierenden Institutionen. Insbesondere wird die traditionelle Aufgabenverteilung zwischen Wirtschaftsforschungsinstituten und universitärer Forschung zunehmend in Frage gestellt. Aus den Evaluationskriterien der Leibniz-Gemeinschaft lassen sich der Auftrag und die Aufgaben der Forschungsinstitute wie folgt zusammenfassen:

- wirtschaftspolitische Beratung und Information der Öffentlichkeit über ein breites Spektrum von Themen in verständlicher Form, aber auf wissenschaftlich hohem Niveau,
- empirische Analyse ökonomischer Fragestellungen, aus der Beiträge zur wissenschaftlichen Forschung hervorgehen, die als Grundlage für die zuvor genannte Informations- und Beratungsaufgabe dienen;
- komplementäre Ergänzung der universitären Forschung und Lehre, insbesondere Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses und Beteiligung von (leitenden) Mitarbeitern an der universitären Lehre.

Die konkrete Interpretation und Erfüllung dieser Kernaufgaben sowie die Schwerpunktsetzung variieren von Institut zu Institut. Zugleich wächst dadurch das Erfordernis einer wechselseitigen Vernetzung der Kompetenzen von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Da-

Die außeruniversitäre
wirtschaftswissenschaftliche
Forschung kombiniert Exzellenz
und Praxisnähe

mit erhält die Verpflichtung der Institute, ein kohärentes und eigenständiges Forschungsprofil von hoher Qualität zu erarbeiten und ihre organisatorischen Vorteile zur Schaffung eines Mehrwerts zu nutzen, zunehmende Bedeutung. Um die Qualität der wirtschaftspolitischen Beratung beständig durch hochwertige Forschungsarbeit zu sichern, gilt es dabei, die in der Beratungspraxis erforderliche Breite der Expertise und die für die wissenschaftliche Qualität notwendige Fokussierung der Anstrengungen angemessen gegeneinander abzuwägen.

Im Wettbewerb um die beste wirtschaftspolitische Beratung sollte ein erfolgreiches Institut in der Qualität in keinem seiner Arbeitsbereiche hinter den Konkurrenten zurückstehen. In ausgewählten Forschungsschwerpunkten muss es zudem anstreben, unterstützt durch eine geeignete Vernetzung mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen, auch in der Forschung Marktführerschaft zu erreichen bzw. zu sichern. Letztendlich wird es jedem Institut auf Dauer nur dann gelingen, hervorragende junge Führungskräfte für die wirtschaftspolitische Beratung zu gewinnen, wenn sie gleichzeitig den Freiraum und die Möglichkeit erhalten, hochklassige Forschung zu betreiben.

2. Evidenzbasierte Politikberatung am RWI Essen

Die institutionellen Voraussetzungen, um genau diese erforderliche Mischung zu finden, sind für das RWI Essen ideal gegeben. Einerseits lassen es der breite satzungsgemäße Auftrag, der in keiner Weise Forschungsthemen vorschreibt, und die nun eingefahrene betriebsförmige Organisation der Arbeitsabläufe zu, dass eng aufeinander abgestimmte Forschungsthemen in methodisch kohärenter Weise bearbeitet werden. Andererseits ermöglicht seine begrenzte Größe eine direkte projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Projektleitern und -mitarbeitern, wobei die Struktur im Prinzip für jedes Mitglied des Teams einen stetigen Wechsel zwischen operativer Arbeit und Leitungsaufgaben jenseits fester Hierarchien vorsieht. Damit hat das RWI Essen als modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und darauf aufbauende evidenzbasierte Politikberatung seinen festen Platz in der deutschen und zunehmend in der internationalen Forschungslandschaft gefunden.

RWI Essen als modernes
Zentrum für wissen-
schaftliche Forschung
und darauf aufbauende
evidenzbasierte
Politikberatung

Mit dem organisatorischen und inhaltlichen Umbruch der letzten Jahre wurde zugleich die überregionale Bedeutung der Arbeit des Instituts und das gesamtstaatliche wissenschaftspolitische Interesse daran entscheidend beflügelt. So wurde insbesondere ein kohärentes und eigenständiges Forschungs- und Arbeitsprofil entwickelt, das Bewährtes integriert und neue Schwerpunkte setzt. Als Leitmotiv liegt dem Forschungsprofil die Analyse der „Individu-

ellen Prosperität und wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“ zugrunde. Es wird aus der Perspektive von drei Programmbereichen beleuchtet. Eine ausführliche Darstellung der Organisationsprinzipien findet sich in den Arbeitsberichten 2003 und 2004.

Leitmotiv: individuelle Prosperität und wirtschaftspolitische Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel

Ein erster Programmbereich stellt den Menschen und seine (materielle) Wohlfahrt in den Mittelpunkt der Betrachtung und analysiert dementsprechend die Möglichkeiten, Entscheidungen und Ergebnisse von Individuen, Familien und Haushalten, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt. Ebenso werden hier Fragen der sozialen Sicherung und Gesundheitsversorgung bearbeitet, aber auch die Themenbereiche Migration und Integration sowie Bildung, die als wesentliche Erfolgskriterien für die Stellung auf dem Arbeitsmarkt anzusehen sind.

Ein zweiter Programmbereich nimmt sich des primären Lebensbereichs an, aus dem Menschen in unserer Gesellschaft überwiegend ihre (materielle) Wohlfahrt und ihre gesellschaftliche Integration und Identität beziehen, nämlich der Unternehmen. Zu den Forschungsthemen dieses industrieökonomischen Programmbereichs zählen einerseits Fragen der Gründung und des Wachstums kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) bzw. des Mittelstands. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Handwerk als einem bisher wenig erforschten Bereich der Wirtschaft sowie den Innovationen. Andererseits werden umwelt- und energieökonomische Fragestellungen untersucht, wie der Emissionshandel und die Wasserwirtschaft.

Der dritte Programmbereich analysiert schließlich den gesamtwirtschaftlichen Rahmen, innerhalb dessen die Wohlfahrt erarbeitet werden muss. Zu seinen Themen zählen Wirtschaftswachstum und Konjunktur ebenso wie die öffentlichen Haushalte. Über alle drei Programmbereiche hinweg erstreckt sich die Frage, ob und inwieweit es dem Staat gelingen kann, durch wirtschaftspolitisch motivierte Eingriffe die Wohlfahrt der Menschen zu verbessern. Staatliches Handeln wird also im Sinne von mehr „*accountability*“ einer kritischen Überprüfung unterzogen, mit dem Ziel, seine Effizienz zu verbessern.

Zwei inhaltliche und ein methodisches Querschnittsthema berühren alle drei Programmbereiche zugleich und runden das Forschungsprofil ab. Die inhaltlichen Themen betreffen den „demographischen Wandel“ einerseits und „regionalökonomische Fragestellungen“ andererseits. Die konsequenten Bemühungen des Instituts um den Ausbau seiner Kompetenzen in der „evidenzbasierten Politikberatung“ finden im dritten Querschnittsthema ihren Ausdruck. So wurde beispielsweise von den deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten die sich international bereits seit Jahren vollziehende und für den

praktischen Erkenntnisfortschritt in vielen Bereichen unabdingbare Entwicklung der empirischen Wirtschaftsforschung hin zur verstärkten Anwendung mikroökonomischer Methoden zwar mittlerweile aufgegriffen, aber noch nicht hinreichend nachvollzogen. Dies ist eine methodische Lücke, in die das RWI Essen mit Bedacht stößt. Dieses Profil grenzt das RWI Essen deutlich von seinen Konkurrenten ab.

Durch die Verknüpfung von klassischen Service-Leistungen der EDV und Statistik mit der Forschungstätigkeit vor allem im Bereich der Erhebung und Bereitstellung individual-basierter Datensätze stellt schließlich der Kompetenzbereich „Daten“ das Bindeglied zwischen den wissenschaftlichen Arbeiten den Serviceabteilungen dar.

3. Qualitätssicherung

Genauso wie die Arbeit des RWI Essen darauf ausgerichtet ist, Effektivität und Effizienz wirtschaftspolitischen Handelns zu bewerten, so sollte auch seine eigene Leistung einer ständigen Überprüfung unterliegen, um Lücken oder Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten zu identifizieren und Schritte einzuleiten, die Arbeit weiter zu verbessern. Neben einer Reihe von internen Mechanismen der Qualitätssicherung wie Projektgesprächen und -präsentationen, der klaren Zuweisung der Verantwortlichkeiten der Vorstands-

Letztendlich werden Publikationserfolge und die Einwerbung hart umkämpfter Drittmittel eine unmissverständliche Bewertung der wissenschaftlichen Leistung abgeben

mitglieder für jedes einzelne Projekt und der karrierebegleitenden Kommunikation mit den Mitarbeitern setzt das Institut vor allem auf externe Wege der Qualitätssicherung. Letztendlich werden aber seine Publikationserfolge und die in der Einwerbung hart umkämpften Drittmittel eine unmissverständliche Bewertung der wissenschaftlichen Leistung abgeben. Die weitere Verbesserung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit in der Fachwelt ist daher der wichtigste informelle Gradmesser des Erfolgs.

Eine systematische Qualitätssicherung muss zusätzlich formelle Strukturen nutzen. An erster Stelle steht dabei der Forschungsbeirat. Hochkarätig und fachlich ausgewogen besetzt begleitet er das Institut mit hohem Engagement und gestaltet seine Fortentwicklung aktiv mit. Er tritt regelmäßig zusammen und wird in Fragen der Organisation, der Forschungs- und der Karriereplanung intensiv einbezogen. Er unterzieht das Institut alle zwei Jahre einem sog. *Audit*, um eine systematische Bestandsaufnahme zu erhalten. Das erste *Audit* wurde im September 2004 durchgeführt; die Ergebnisse hatten entscheidenden Einfluss auf die Vorbereitung der Evaluation durch die Leibniz-Gemeinschaft.

Eine externe Qualitätssicherung hat die Leibniz-Gemeinschaft für ihre Mitgliedsinstitute implementiert. Das Bewusstsein, dass im Januar 2005 die wissenschaftliche Leistung, die Kohärenz des Forschungsprogramms und die forschungspolitische Bedeutung des RWI Essen turnusgemäß durch ein unabhängiges, externes Expertengremium, das vom Senatsausschuss Evaluierung (SAE) der Leibniz-Gemeinschaft eingesetzt wurde, auf den Prüfstand gestellt werden, hat nicht nur viele Kräfte mobilisiert, es hat das Institut auch noch mehr zu einem Team zusammengeschweißt. Die Ergebnisse dieser Evaluierung liegen inzwischen vor – und sie bestätigen, dass sich das Institut auf dem richtigen Weg befindet. Sie dienen gleichzeitig aber auch als Basis für eine Neujustierung der organisatorischen Ausrichtung.

Auszüge aus dem Bewertungsbericht

„1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung

Das RWI wurde im Jahre 2005 im Auftrag des Senats der Leibniz-Gemeinschaft turnusgemäß als Forschungseinrichtung evaluiert. Ziel der Evaluierung war es zu prüfen, mit welchem Ergebnis das Institut dem Votum des Wissenschaftsrats aus dem Jahr 1997 gefolgt ist und sich inhaltlich sowie institutionell weiterentwickelt hat. Zugleich war festzustellen, inwieweit das Institut ausreichend gut aufgestellt ist, um künftig national und international konkurrenzfähig zu werden.

Trotz einiger Risiken und Defizite wird die jüngste Entwicklung des RWI als positiv beurteilt. 1997 übte der Wissenschaftsrat deutliche Kritik an der Leistungsfähigkeit des Instituts. Mit dieser Kritik und den daran anschließenden Empfehlungen hat sich das Institut intensiv auseinandergesetzt. Ein Neubeginn setzte aber erst mit Amtsantritt des neuen Präsidenten im Oktober 2002 ein, der innerhalb der kurzen Zeit seiner Amtsführung kaum mehr hätte erreichen können. In bemerkenswert engagierter und konsequenter Weise leitete er den anstehenden inhaltlichen und institutionellen Umbruch ein. Sein Ziel ist es, das RWI als Zentrum empirischer mikroökonomischer Wirtschaftsforschung zu etablieren. Damit verfolgt das RWI eine Strategie, die bereits der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zur Stärkung wirtschaftswissenschaftlicher Forschung (November 2002) eingefordert hat. Hochwertige, durch komplexe Methoden fundierte empirische Forschung soll die Grundlage für das Angebot der Politikberatung durch das RWI bilden. Diesem Ziel nähert sich das Institut, indem die im Institut vorhandene starke Methodenkompetenz sukzessive auf Untersuchungsbereiche angewendet wird, die ertragreiche Problemstellungen bereithalten. Die Strategie, das Forschungsprogramm auf eine Methode zu fokussieren, wird von den Gutachtern teils begrüßt, teils kritisch gesehen. Die methodische Fokussierung des Forschungsprogramms lässt bislang zum Teil offen, auf welche Weise die für eine Bearbeitung ebenso notwendige inhaltliche Kompetenz zu den ausgewählten Forschungsfeldern wachsen soll. Gleichfalls offen ist, inwieweit traditionelle und vom Wissenschaftsrat positiv bewertete Themen wie Handwerksforschung oder Regionalforschung ausreichend Eingang in das neue Forschungsprogramm finden. Grundsätzlich setzt das Institut stark auf die Erschließung neuer Themenbereiche wie Arbeitsmarkt-, Migrations-, Bildungs- und Gesundheitsforschung, in denen das RWI Marktführerschaft anstrebt. Die Konzentration auf diese neuen Themenbereiche wird von den Gutachtern einerseits positiv bewertet, andererseits auch skeptisch gesehen, weil entsprechende Fachkompetenzen am Institut teilweise noch nicht ausreichend vorhanden sind.

Um die Neuorientierung effizient durchsetzen zu können, wurden Organisations-, Management- und Kommunikationsstrukturen deutlich positiv verändert. Diese Veränderungen tragen erheblich zur inhaltlichen Profilierung des Instituts und zur Stimulierung eines intellektuellen Arbeitsklimas bei. Der grundlegende institutionelle Wandel ist begleitet durch einen außerordentlich hohen Personalwechsel: Etwa 40 % der wissenschaftlichen Mitarbeiter sind seit Amtsantritt des Präsidenten neu eingestellt worden – grundsätzlich mit befristeten Verträgen –, darunter eine Reihe jüngerer, vielversprechender Wissenschaftler mit ausgewiesener Publikationsleistung. Langjährig am Institut tätige Wissenschaftler tragen die Neuorientierung engagiert mit oder haben das Institut verlassen.

Das RWI hat wie alle anderen Wirtschaftsforschungsinstitute die spannungsreiche Aufgabe, Forschung, wissenschaftliche Politikberatung und Service miteinander zu verbinden. Diese Verbindung soll vor allem durch die Einstellung jüngerer Forscher als Kompetenzbereichslei-

ter gewährleistet werden, die zugleich an ihrer wissenschaftlichen Qualifikation arbeiten. Damit soll erreicht werden, dass die Kompetenzbereiche neben Beratungsaufgaben ein hohes wissenschaftliches Interesse und Forschungsniveau pflegen. Bei der Akquirierung der Kompetenzbereichsleiter war das RWI außerordentlich erfolgreich. Inwieweit dieses Vorgehen auf Dauer tragfähig ist, bleibt abzuwarten.

Für eine reguläre Begutachtung der Arbeitsergebnisse ist der Zeitpunkt zu früh. Bewertet werden können gegenwärtig vor allem das Forschungsprogramm, die Kompetenz des Personals, der Forschergeist sowie die neuen Organisations- und Managementstrukturen. Die neuen Organisations- und Managementstrukturen sind dazu angelegt, die Leistungsfähigkeit des RWI deutlich zu verbessern. Hier sieht die Bewertungsgruppe gute bis sehr gute Ansätze: In Anbetracht der kurzen Amtsdauer des Präsidenten sind die Forschungsergebnisse des Instituts beachtlich. Die Zahl der Publikationen in referierten Zeitschriften ist insbesondere im Jahr 2004 gestiegen und liegt bei 0,5 Artikeln pro Wissenschaftler, einige Artikel sind in erstklassigen Zeitschriften erschienen. Allerdings publiziert das RWI noch zu viele hauseigene Zeitschriften. Die Drittmittelleinnahmen aus der Forschungsförderung haben sich erhöht, sind aber bislang noch unbefriedigend. Hier besteht entsprechender Verbesserungsbedarf. Mit der Ruhr Graduate School hat das RWI mit den beteiligten Hochschulen ein Modell geschaffen, das in der Verbindung anspruchsvoller empirischer und theoretischer Wirtschaftsforschung ein vom Wissenschaftsrat festgestelltes Defizit in der Nachwuchsförderung füllt.

Insgesamt hat sich das RWI zu einem dynamischen Forschungsinstitut entwickelt, das gute Chancen hat, in den nächsten Jahren in ausgewählten Forschungsfeldern und in der wissenschaftlichen Politikberatung mit hochwertigen Ergebnissen aufzuwarten, die auch international beachtet werden. Die folgenden Anmerkungen und Empfehlungen sollte das RWI nutzen, um sich im Kontext der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute als unverzichtbar zu erweisen.“

Der Bewertungsbericht
an den Senat der
Leibniz-Gemeinschaft
fiel sehr positiv aus

Zu diesem Bewertungsbericht hat das RWI Essen Anfang 2006 Stellung bezogen und darin insbesondere für die konstruktiven Anregungen zu seiner Fortentwicklung gedankt. Darauf aufbauend hat der Senat der Leibniz-Gemeinschaft Stellung bezogen und „Bund und Ländern [empfohlen], das RWI Essen als Forschungseinrichtung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“ weiter zu fördern“.

Auszug aus der Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft

„1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Das RWI Essen hat sich zu einem dynamischen Forschungsinstitut entwickelt, das gute Chancen hat, in den nächsten Jahren in ausgewählten Forschungsfeldern und in der wissenschaftlichen Politikberatung mit sehr guten Ergebnissen aufzuwarten, die auch international Beachtung finden.

Bereits jetzt erbringt das RWI Essen in weiten Teilen gute Leistungen in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Politikberatung. Da der jetzige Präsident erst im Jahr 2002 sein Amt angetreten hat, weist die Bewertungsgruppe darauf hin, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur eine vorläufige Bewertung der Arbeitsergebnisse möglich ist.

Der neue Präsident hat in bemerkenswert engagierter und konsequenter Weise in kurzer Zeit einen inhaltlichen und institutionellen Umbruch eingeleitet. Diese Neuorientierung wird von den Gutachtern positiv aufgenommen. Sie trägt nicht zuletzt Forderungen des Wissenschaftsrats Rechnung. Dieser hat im November 2002 moniert, dass die empirische Wirtschaftsforschung, die sich der Analyse größerer Datensätze bedient, an den deutschen Hochschulen strukturell unterrepräsentiert sei. Um so wichtiger ist die Arbeit des RWI Essen. Das Institut setzt stark auf Methodenkompetenz, vor allem im mikroökonomischen Bereich. Es schafft damit maßgebliche Voraussetzungen nicht nur für eine empirisch fundierte Politikberatung, sondern auch für einen Forschungsansatz, mittels dessen es sich gegenüber den anderen außer-

universitären Wirtschaftsforschungsinstituten abhebt. Diese Bemühungen finden bei den Gutachtern nachdrückliche Anerkennung.

Darüber hinaus sind die Gutachter der Ansicht, dass das RWI Essen in den vergangenen vier Jahren sein Leistungspotential deutlich gestärkt und damit die Grundlage für eine weitere erfolgreiche Entwicklung geschaffen hat.

Der Wissenschaftsrat übte im Anschluss an die letzte Evaluierung im Jahr 1996 deutliche Kritik an der Leistungsfähigkeit des RWI Essen. Die daran anknüpfenden Empfehlungen hat das Institut in weiten Teilen umgesetzt: So wurden neue Forschungsschwerpunkte gebildet und die Publikations- und Drittmittelaktivitäten gestärkt. Das RWI Essen hatte die Federführung an einem EU-Projekt und ist an einem DFG-Sonderforschungsbereich beteiligt. Im Zusammenhang mit einem tief greifenden Personalwechsel wurde ein hoher Anteil an befristeten Stellen durchgesetzt. Das Qualifikationsniveau auf der Ebene der Kompetenzbereichsleitungen wurde erheblich angehoben, indem mehrere jüngere, profilierte Wissenschaftler mit ausgewiesener Publikationsleistung gewonnen werden konnten. Dem RWI Essen ist es aber auch gelungen, die langjährig beschäftigten Mitarbeiter für die Neuausrichtung zu motivieren und sie in ihrem beruflichen Fortkommen zu unterstützen, so dass diese Mitarbeiter den institutionellen Wandel engagiert mittragen. In der Nachwuchsförderung erbringt das RWI Essen einen hervorragenden Beitrag, insbesondere im Zusammenhang mit der Ruhr Graduate School in Economics, einem gemeinsam mit drei benachbarten Universitäten getragenen Graduiertenprogramm.

Die Bewertungsgruppe hat ebenso Defizite identifiziert. Zwar ist die methodische Orientierung des RWI Essen deutlich erkennbar, doch ist die thematische Fokussierung noch nicht hinreichend gelungen. Die Gutachter empfehlen daher nachdrücklich, die gegenwärtige Themenvielfalt aufzugeben und in stärkerem Maße Prioritäten in der Forschung zu setzen. Dazu sollte auch gehören, die Forschungsprogramme der einzelnen Kompetenzbereiche konzeptionell deutlicher auszuarbeiten. Bei der inhaltlichen Neuausrichtung knüpft das Institut nur begrenzt an seine traditionellen Stärken an. Hier sollten Möglichkeiten geprüft werden, inwieweit erfolgreiche traditionelle und für das RWI Essen neue Forschungsthemen und -ansätze miteinander verknüpft werden können.

Im internationalen Vergleich ist die Forschungsqualität einiger Kompetenzbereiche deutlich verbesserungsfähig. Insbesondere die trotz der beachtlichen Steigerung immer noch unbefriedigende Anzahl der Veröffentlichungen in begutachteten Zeitschriften sowie die Höhe der wissenschaftlich begutachteten Forschungsdrittmittel sollten weiter gesteigert werden. Die Verbesserung der Publikationstätigkeit soll dazu beitragen, dass die Forschung an internationaler Anschlussfähigkeit gewinnt. Insgesamt ist das RWI Essen noch unzureichend in internationale Netzwerke eingebunden.

Der Senat unterstützt nachdrücklich die Empfehlung der Bewertungsgruppe, die Lehrbelastung der nebenamtlich tätigen Direktoren des RWI Essen zu reduzieren.

Mit seinem Arbeitsauftrag, einer Kombination von hochwertiger angewandter Forschung und Politikberatung, und den vorgelegten Arbeitsergebnissen in Verbindung mit der vom Präsidenten initiierten inhaltlichen und strukturellen Neuorientierung erfüllt das RWI Essen die Anforderungen, die an Einrichtungen von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind. Das RWI Essen muss das vorhandene Potential in den nächsten Jahren konsequent ausbauen und nutzen. Der Senat geht davon aus, dass der Wissenschaftliche Beirat des RWI Essen in seinen Audits die Ergebnisse der inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung überprüft und dass das RWI Essen in vier Jahren dem Senat der Leibniz-Gemeinschaft einen Bericht des Wissenschaftlichen Beirats über die Umsetzung der Empfehlungen vorlegt.

Eine Eingliederung des RWI Essen in eine Universität wird nicht empfohlen. Der Arbeitsauftrag des Instituts kann nur in entsprechend vernetzten und betriebsförmig organisierten Strukturen erfüllt werden.“

Das RWI Essen nimmt mit Dank und Anerkennung für den Einsatz und die Leistung des Forschungsbeirats und der Bewertungsgruppe des SAE deren Empfehlungen entgegen. Die entscheidenden organisatorischen Weichen auf dem Weg einer inhaltlichen wie organisatorischen Neuorientierung wurden gestellt und erste Erfolge bei der inhaltlichen Umsetzung erzielt. Diese Änderung des Profils der Einrichtung und ihrer Kompetenzen hat nicht nur im

Zuge der Evaluierung, sondern inzwischen auch in der Fachwelt breite Aufmerksamkeit und Anerkennung gefunden, vor allem wohl auch aufgrund der erhöhten Publikations- und Vortragstätigkeit. Insbesondere wird dem RWI Essen zugetraut, seine anerkannten methodischen Kompetenzen zu nutzen, um in der nationalen Politikberatung internationale Standards durchzusetzen, aber auch für die Forschungsarbeiten internationale Beachtung zu finden und auf der Basis dieser anspruchsvollen Arbeiten verstärkt in die internationale Politikberatung einzugreifen. Dieser Weg soll in den nächsten Jahren konsequent fortgeführt werden.

Der Vorstand hat inzwischen erste Konzepte entwickelt, die kritischen Anmerkungen in der weiteren Arbeit umzusetzen. Dies wird nun mit den beteiligten Gremien – dem Forschungsbeirat und dem Verwaltungsrat – ausführlich diskutiert. Die im folgenden vorgestellten Planungen im Bereich der Organisation sind insofern als vorläufig und als Diskussionsgrundlage anzusehen. Insbesondere gilt es, noch deutlicher Schwerpunkte herauszubilden und damit das Profil weiter zu schärfen, jedoch ohne die breite Kompetenz in der wirtschaftspolitischen Beratung aufzugeben. Entscheidendes Vehikel für die inhaltliche wie methodische Weiterentwicklung wird dabei die intensive Vernetzung mit der nationalen und internationalen universitären Forschung sein.

Wie die Bewertungsgruppe völlig richtig festgestellt hat, trägt das gesamte Institut den mittlerweile weitgehend vollzogenen Neuaufbruch engagiert mit. Diese Bereitschaft bildet die Quelle für das von der Kommission konstatierte offene und zugleich leistungsorientierte Arbeitsklima. Daher empfinden alle Mitarbeiter des Instituts die Anerkennung der hohen Geschwindigkeit des inhaltlichen und institutionellen Umbruchs als ein besonderes Lob. Insbesondere bestätigt der Bericht die Strategie, neben erfahrenen Führungspersonlichkeiten überwiegend junge Kompetenzbereichsleiter zu gewinnen, die „methodisch sehr gut ausgebildet sind“, „Veröffentlichungen in anerkannten, zum Teil erstklassigen Zeitschriften aufweisen“ und „einen wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung des RWI“ (Zitate hier und im Folgenden aus dem Bewertungsbericht) tragen.

Anregungen der
Bewertungskommission
sind eine Stielvorlage
für die Weiterent-
wicklung des Instituts

Der Bewertungsbericht enthält drei hauptsächliche Kritikpunkte, mit denen sich das RWI Essen in seiner künftigen Entwicklung auseinandersetzen wird, (i) ein zu breites und somit zu ambitioniertes Forschungsprofil, (ii) eine sehr hohe, aber gleichzeitig enge Methodenkompetenz mit nur geringen theoretischen Bezügen und (iii) Zweifel daran, ob die herausragenden jungen Führungspersonlichkeiten langfristig an das Institut gebunden werden können.

Abwägung zwischen Fokus und Breite

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen müssen – wie eingangs dargestellt – ein kohärentes und eigenständiges Arbeitsprofil von hoher Qualität entwickeln und ihre organisatorischen Vorteile in ihrem Arbeitsbereich zur Schaffung eines echten Mehrwerts nutzen. Um die Qualität der wirtschaftspolitischen Beratung beständig durch hochwertige Forschungsarbeit zu sichern, ist die in der Beratungspraxis erforderliche Breite der Expertise gegen die für die wissenschaftliche Qualität notwendige Fokussierung der Anstrengungen angemessen gegeneinander abzuwägen (vgl. ausführlich den Beitrag von Ch.M. Schmidt im *Allgemeinen Statistischen Archiv*). Um die langfristige Existenz des Instituts zu gewährleisten, darf es im Wettbewerb um die beste wirtschaftspolitische Beratung in der Qualität in keinem seiner Arbeitsbereiche hinter den Konkurrenten zurückstehen. In ausgewählten Forschungsschwerpunkten muss das RWI Essen zudem anstreben, unterstützt durch Vernetzung mit anderen Forschungsinstituten und insbesondere den Universitäten, auch in der Forschung Marktführerschaft zu erreichen bzw. zu sichern. Nur dann kann es gelingen, hervorragende junge Führungskräfte für die wirtschaftspolitische Beratung zu gewinnen.

Die Bewertungsgruppe hat die Organisationsstruktur des RWI Essen als bemerkenswert und viel versprechend gewürdigt. Der organisatorische Neuaufbruch und die Inhalte der Forschung wurden eng aufeinander abgestimmt. Dies eröffnet die Möglichkeit, in den nächsten Jahren im Rahmen einer Struktur zu operieren, die organisch die Herausbildung von Schwerpunkten stützt, ohne weitere tief greifende Umstrukturierungen zu verlangen. Weder ist es sinnvoll, in jedem Jahr das gesamte Produktspektrum in Gänze abdecken zu wollen, noch wäre eine Forderung nach der Integration von zusätzlichen Themen sinnvoll. Das Leitmotiv des Instituts, nicht Nachfragen aus der Wirtschaftspolitik, prägt das Themenspektrum. Die jeweils aktuelle Konkretisierung der Forschungsfragen muss jedoch sehr wohl kurzfristige Bedarfe der wirtschaftspolitischen Beratung im Rahmen dieses Spektrums befriedigen.

Forschungsarbeiten werden zum Zwecke der Profilschärfung noch stärker gebündelt

Diese Anforderung wird durch die nun vorgeschlagene neue Bündelung der Produkte zu Themenschwerpunkten noch deutlicher als bisher erfüllt. Darauf wird bei der Vorstellung der einzelnen Kompetenzbereiche näher eingegangen. Auch wird das Institut versuchen, besser zu kommunizieren, dass seine „in der Vergangenheit anschlussfähigen Stärken“ (z.B. die Regional- und Handwerksforschung) auch in der neuen organisatorischen und inhaltlichen Ausrichtung eine zentrale Rolle spielen und durch die Umstrukturierung teilweise sogar in ihrer Bedeutung aufgewertet wurden (z.B. im Rahmen der Querschnittsthemen „Demographie“, „Regionalforschung“ und „Evidenzba-

sierte Politikberatung“). Auch wird es verstärkt die konzeptionelle Neuorientierung der makroökonomischen Bereiche fortführen. Die weitere Schärfung des Profils im beschriebenen Spannungsfeld zwischen Fokus und Breite lässt sich daher ohne weitere tiefgreifende Umstrukturierungen verwirklichen.

Methodenkompetenz und Theoriebezug

Die Bewertungsgruppe begrüßt die methodische Neuausrichtung des Instituts „ausdrücklich“ und weist dem Institut aufgrund seiner Arbeiten zur evidenzbasierten Politikberatung und speziell der empirischen Analyse von Kausalzusammenhängen eine zentrale Rolle in der Verbesserung der wissenschaftlichen Politikberatung in Deutschland zu. Sie sieht allerdings auch das Risiko einer zu engen thematischen Fokussierung des Forschungsprogramms. Diese Sorge, die allerdings in einem inhärenten Widerspruch zur oben diskutierten Forderung nach stärkerer Fokussierung steht, ist ernst zu nehmen.

Die Antwort muss zum einen in Bemühungen um die – auch externe – Erweiterung bzw. projektbezogene Vernetzung der vorhandenen Kompetenzen liegen. Diese soll bewusst weiter ausgebaut werden, nicht zuletzt in Form von DFG-Projekten. Für die Fähigkeit des Instituts zur Kooperation mit der universitären Forschung gibt es sicher kein besseres Beispiel als die Zusammenarbeit mit den drei benachbarten Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen im Rahmen der RGS Econ. Auch die Einbindung in den SFB 475 der Universität Dortmund, in dem das Institut mit mehreren Projekten vertreten ist, verdeutlicht, dass das Institut ein wertvoller Partner für die universitäre Forschung ist. Das Netzwerk an Kooperationen soll zudem gezielt durch Gastaufenthalte von Forschern des Instituts an anderen Einrichtungen und von externen Forschern am RWI Essen ausgebaut werden.

Methodenkompetenz und Kooperationsfähigkeit sind die Grundlagen vertiefter Vernetzung mit anderen Wissenschaftlern

Zum anderen ist eine bessere Kommunikation der theoretischen Grundlagen der Arbeiten erforderlich. Die Qualität der Forschung einer jeden Einrichtung wird sich langfristig in ihren Publikationen und Drittmittelwerbungen niederschlagen. Daher nehmen wir die Aufforderung der Bewertungsgruppe sehr ernst, an einem Ausbau der Publikationen in referierten Zeitschriften und der Einwerbung von (umkämpften) Drittmitteln zu arbeiten. Die Bewertungsgruppe hat anerkannt, dass sich Publikationsoutput erheblich und zumindest im nationalen Vergleich sicherlich in beachtliche Dimensionen gesteigert hat, wobei zu den jüngsten Publikationen solche in erstklassigen Zeitschriften zählen.

Dabei soll an dieser Stelle vor einem undifferenzierten Abzählen der Publikationen, wie es häufig nicht nur in der Presse zu sehen ist, gewarnt werden. Es gibt erhebliche Qualitätsunterschiede bei Publikationen, die bei der Bewer-

tung der Leistungen eines Instituts berücksichtigt werden müssen. Dies verbietet im Prinzip auch die Festlegung einer festen Anzahl von Publikationen, die ein Institut pro Jahr erreichen sollte, wie sie z.B. in der Forderung nach einer Publikation in einer referierten Fachzeitschrift pro Wissenschaftler und Jahr zum Ausdruck kommt. Abgesehen davon, dass die meisten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten in Deutschland diese Grenze selbst nicht erreichen, führt eine derart undifferenzierte Regel zu einem Fokus auf Quantität statt auf Qualität. Dies kann jedoch nicht das Ziel international wettbewerbsfähiger Forschung sein. Daher sollte eine Regel hinsichtlich der Publikationsleistungen eines Instituts zumindest deren Qualität berücksichtigen. Konzeptionell stellt dies kein größeres Problem dar.

Personelle Erneuerung und Kontinuität

Die Bewertungsgruppe hat angeregt, die Ressourcenausstattung des Instituts zu verbessern, um die ambitionierten Aufgaben und die zugeordnete wichtige Rolle in der nationalen empirischen Wirtschaftsforschung besser zu erfüllen. Bei einer Erweiterung des Personalbestands muss man jedoch auch berücksichtigen, dass sich die derzeitige organisatorische Struktur, die ein starkes operatives Engagement des Vorstands verlangt, mit einem wesentlich größerem Bestand an Wissenschaftlern unter den gegebenen Umständen eines vollen Lehrdeputats von zwei der drei Mitglieder des Vorstands nicht aufrecht erhalten ließe. Damit könnten die Qualität des Forschungsoutputs und die Betreuung der Nachwuchswissenschaftler nicht mehr im gleichen Maße gewährleistet werden. Die Bewertungsgruppe empfiehlt daher auch ausdrücklich, die Lehrbelastung der Vorstandsmitglieder zu reduzieren.

Auch äußert die Bewertungsgruppe die Sorge, dass junge forschungsaktive Wissenschaftler aus dem Institut wegberufen werden könnten. Diese Sorge reflektiert eine hohe Anerkennung für die jungen Leistungsträger des RWI Essen, auf die sie selbst ebenso stolz sein können wie das Institut insgesamt. In der Tat beruht ein großer Teil der Erfolge des RWI Essen in den vergangenen Jahren bei der Forschung wie der Beratung auf der Arbeit neu eingestellter Mitarbeiter – auch wenn die Stärke des Instituts insgesamt auf der gelungenen Mischung aus jungen und erfahrenen Leistungsträgern beruht. Allerdings sollte man gute Wissenschaftler ermutigen, bei gegebener Zeit den nächsten

KB mit den aktivsten Forschern werden langfristig die meisten Ressourcen erhalten, so dass ein ernsthafter Wettbewerb um die kreativen Köpfe gewährleistet ist

Schritt auf der Karriereleiter zu gehen. Auch davon profitiert das Institut direkt, denn sie bilden das natürliche Netzwerk zur universitären Forschung. Langfristig kann dem Institut eine stetige Auffrischung nur gut tun – ebenso wie eine wachsende Reputation als Karrieresprungbett. Wichtig wird es aus Sicht des Instituts vor allem sein, beizeiten am Aufbau eines eigenen Führungsnachwuchses zu arbeiten, etwa im Rahmen der RGS Econ.

Verbesserung der administrativen Abläufe

Unterstützt werden soll diese Weiterentwicklung durch eine ebenso konsequente Überprüfung und Verbesserung der administrativen Abläufe. Die entscheidende Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Implementierung künftiger outputorientierter Steuerung wurde bei der organisatorischen Neuausrichtung geschaffen: Organisationsstruktur und Forschungsplan beziehen sich jeweils auf den gleichen intellektuellen Aufbau wie KLR und Programmbudget, die flexible Ressourcenzuordnung über Kompetenzbereiche hinweg enthebt das Institut von Problemen der Festsetzung interner Verrechnungspreise bzw. der Implementierung zusätzlicher finanzieller Anreizsysteme. Die Programm- und Kompetenzbereiche mit den aktivsten Forschern werden langfristig die meisten Ressourcen erhalten, so dass ein freundschaftlicher, aber durchaus ernsthafter Wettbewerb um die kreativen Köpfe gewährleistet sein dürfte. Der Wettbewerbsgedanke gilt umso mehr, als die Kompetenzbereichsleitung typischerweise von Wissenschaftlern übernommen werden soll, die diese Stelle als Baustein ihrer Karriere empfinden, nicht als krönenden Abschluss.

4. Forschungstätigkeit im Jahr 2005 und Weiterentwicklung

Kern der Organisation und gleichzeitig des Forschungsplans sind Forschungsprojekte, die nach inhaltlichen Gesichtspunkten in Kompetenzbereiche gebündelt werden. Die Kompetenzbereiche sollen bewusst im Zeitablauf mit Hilfe des Forschungsbeirats an neue Schwerpunkte angepasst, periodisch in

KB sollen mit Hilfe des Forschungsbeirats an neue Schwerpunkte angepasst, periodisch in Frage gestellt und ggf. neu geordnet werden

Frage gestellt und ggf. von Grund auf neu geordnet werden. Daraus ergibt sich auch für die Kompetenzbereiche eine Führungsstruktur, die in regelmäßigen Abständen neu zu gestalten ist. Im Gegensatz zur dauerhaften Besetzung von Leitungspositionen ist daher eine zeitlich begrenzte Bestellung durch den Vorstand zum Leiter eines Kompetenzbereichs vorgesehen. In diesem Prozess spielt das Urteil des Forschungsbeirats eine zentrale Rolle.

Im Rahmen dieser flexiblen Struktur werden Kompetenzbereichsleitern erhebliche Führungsaufgaben auferlegt: Sie koordinieren die wissenschaftlichen Ressourcen und haben – gemeinsam mit dem Vorstand – erheblichen Einfluss darauf, welche Projekte mit welcher Intensität bearbeitet werden. In Zusammenarbeit mit Projekt- und anderen Kompetenzbereichsleitern müssen sie eine optimale Allokation des institutsinternen Humankapitals auf Projekte in die Wege leiten. Kompetenzbereichsleiter entwickeln ihren Bereich in Zusammenarbeit mit dem Vorstand durch die Definition von Forschungsfragen, die Formulierung angemessener Studiendesigns und die Einwerbung von Drittmitteln strategisch weiter.

Das RWI Essen hat sich für die kommenden Jahre das Leitmotiv der Analyse der „individuellen Prosperität und wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“ gewählt. Aus diesem Leitbild ergibt sich im Zusammenspiel mit den grundlegenden organisatorischen Prinzipien die im Folgenden beschriebene konkrete Organisation der wissenschaftlichen Arbeit. In diesem Sinne sind die 51 Produkte, denen die Projekte auch im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung zugeordnet und die zu Kompetenzbereichen und Programmbereichen zusammengefasst werden, lediglich als ein Angebot des Instituts zu verstehen, in welchen Forschungsfragen Kompetenzen vorgehalten werden. Dies bedeutet keinesfalls, dass auf *allen* diesen Gebieten mit der gleichen Intensität derzeit tatsächlich wissenschaftlich gearbeitet wird. Diese breite Produktpalette ergibt sich einerseits daraus, dass die wirtschaftspolitische Beratung in einem Arbeitsbereich notwendigerweise breiter aufgestellt sein muss als eine rein auf Grundlagenforschung abgestellte Organisation, andererseits, dass die Neuorganisation des Instituts bewusst darauf angelegt ist, Schwerpunkte der Arbeit ohne größere organisatorische Änderungen verschieben zu können.

Im Folgenden werden zunächst die Arbeiten der sechs wissenschaftlichen Kompetenzbereiche, gebündelt in drei Programmbereichen, dargestellt. Anschließend werden die Querschnittsthemen erläutert, die allen Kompetenzbereichen als intellektueller Hintergrund dienen: demographischer Wandel, Regionalforschung und evidenzbasierte Politikberatung. Hinzu kommen das Bindeglied zwischen den Kompetenzbereichen und den Service-Abteilungen, der Kompetenzbereich „Daten“, und eben die nicht-wissenschaftlichen Abteilungen. Im Anschluss findet sich im 5. Abschnitt eine Darstellung der Arbeiten der *Ruhr Graduate School in Economics*, in der sich das RWI Essen in

RGS Econ dient der weiteren Etablierung einer wissenschaftlichen Diskussionskultur und als Reservoir für die Gewinnung wissenschaftlicher Mitarbeiter

einer systematischen Doktorandenausbildung auf international wettbewerbsfähigem Niveau widmet, die aus Sicht des Instituts sowohl als Quell intellektuellen Austauschs und der weiteren Etablierung einer wissenschaftlichen Diskussionskultur als auch als Reservoir für die Gewinnung wissenschaftlicher Mitarbeiter dienen soll. Beteiligt sind neben dem RWI Essen die Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen.

4.1 Individuelle Prosperität im demographischen Wandel

Zwei Kompetenzbereiche „Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung“ sowie „Migration, Integration und Bildung“ bündeln Forschungsprojekte zu Fragen der individuellen Prosperität im demographischen Wandel. Mit Gesundheit, Integration und Bildung greifen sie aktuelle Themen auf, die für die Ausprägung eines eigenständigen Forschungsprofil des Instituts eine

entscheidende Ergänzung zu klassischen Themen dieses Forschungsgebiets darstellen. Bei diesen neuen Themen hat das RWI Essen mittlerweile durch Publikationen und Gutachten seinen Führungsanspruch angemeldet, insbesondere im Bereich der Evaluierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Aufgrund der großen Anzahl von Aufträgen und der strategischen Bedeutung dieses Bereichs wurden zwei neue Wissenschaftler eingestellt, eine weitere personelle Verstärkung ist vorgesehen. Das Thema „Demographischer Wandel in der ökonomischen Analyse“ ist darüber hinaus Leitmotiv der RGS Econ. Sie greift die individuelle Prosperität im demographischen Wandel als eine von drei Säulen ihres Forschungsprogramms auf. – Als Ergebnis der Evaluation und der bisherigen Schwerpunktsetzung wird dieser Programmbereich in „Individuelle Prosperität“ umbenannt.

4.1.1 KB Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung

Leiter: Dr. Boris Augurzky, stellv. Leiter: Dr. Jochen Kluge; Team: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Rüdiger Budde, Dr. Michael Fertig, Silja Göhlmann, Dr. John P. Haisken-DeNew, Lena Jacobi, Dr. Beate Müller (bis 14. Mai 2006), Dr. Uwe Neumann, Dr. Michael Rothgang, Sandra Schaffner, Dr. Markus Scheuer, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Peter Michael Schumacher, Christoph Schwierz, Markus Tamm, Harald Tauchmann

Der im August 2003 gegründete Kompetenzbereich hat im Jahr 2005 weiter an Profil gewonnen und seine intensive Forschungstätigkeit fortgesetzt. Kernprojekte, die die zunehmende Präsenz in der Forschung und der wirtschaftspolitischen Diskussion belegen und die Arbeit des KB definieren, finden sich weiterhin insbesondere in der arbeitsmarktpolitischen Evaluationsforschung – hier sind vor allem die Evaluation der Hartz-Reformen I–III sowie die Analyse der Effektivität aktiver Arbeitsmarktpolitik in Europa zu nennen – und in der Gesundheitsökonomik; hier z.B. mit dem viel beachteten Krankenhaus Rating Report 2006. Mitglieder des KB waren mit ihren Forschungsergebnissen auf allen wichtigen nationalen wie internationalen referierten Jahrestagungen vertreten, wie die der *European Economic Association*, *European Society for Population Economics*, *Society for Labor Economists & European Association of Labor Economists World Congress*, *Verein für Socialpolitik*. Zwei Doktorandinnen verstärken seit April 2005 den KB.

Forschungsschwerpunkt Arbeitsmarktpolitik und ihre Evaluation

- (1) Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen
- (2) Institutionen des Arbeitsmarkts, Arbeitsmarktpolitik und -reform
- (3) Evaluationsdesign und -methodik

Kerngebiet des KB war auch 2005 die Analyse der Arbeitsmarktpolitik. Als primärer Markt zur Einkommenserzielung und sozialen Integration ist der Arbeitsmarkt für die meisten Menschen von zentraler Bedeutung für die Si-

cherung etwa gegen Alter, Krankheit, Behinderung sowie Arbeitslosigkeit und für die allgemeine Verteilung von materiellem und immateriellem Wohlstand. Die Arbeitsmarktpolitik stellt den gezielten Versuch dar, die Marktergebnisse zu verändern, falls sie aus Effizienzgesichtspunkten oder aus sozialen Überlegungen als ungenügend eingeschätzt werden. In Deutschland – und vielen anderen europäischen Ländern – wird Arbeitsmarktpolitik unter Einsatz umfangreicher Mittel betrieben, jedoch ist der Erfolg auch bei hohem Aufwand keineswegs sichergestellt. Einen seiner wesentlichen Beiträge sieht der KB in der Evaluationsforschung, mithin in der systematischen, an international hohen wissenschaftlichen Standards ausgerichteten Bewertung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen auf nationaler und europäischer Ebene. Es ist in diesem Zusammenhang besonders zu begrüßen, dass sich die politischen Entscheidungsträger in Deutschland entschlossen haben, die jüngsten Reformen der Arbeitsmarktpolitik wissenschaftlich evaluieren zu lassen.

Der wesentliche Beitrag des KB bestand in diesem Zusammenhang in einem Zwischenbericht zur Evaluation der Umsetzung der „Hartz-Reformen“ (Hartz I–III). Konkret untersucht wurden im Rahmen des sog. „Arbeitspakets 1, Modul 1f“ die Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und die Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Bei Letzteren handelt es sich um die Effekte des regional unterschiedlichen Politeinsatzes auf Kernindikatoren des Arbeitsmarkts. Das Projekt beinhaltet des Weiteren neben einer Benchmarking-Analyse der Arbeitsagenturen eine Untersuchung der Reform des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, der Reform geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs) und Einführung der Midijobs sowie der erleichterten Befristung älterer Arbeitnehmer.

Die ersten belastbaren Ergebnisse zeigen, dass Beschäftigung in Zeitarbeit zugenommen hat und dass die Reform des AÜG von Arbeitsmarktakteuren positiv bewertet wird. Die Beschäftigung in Minijobs ist durch die Reform stark angestiegen, allerdings scheinen sich die erhofften „Brückeneffekte“ in den ersten Arbeitsmarkt nicht einzustellen. Midijobs könnten in dieser Funktion erfolgreicher sein, sind allerdings wenig bekannt und werden selten genutzt. Die erleichterte Befristung älterer Arbeitnehmer zeigte keine Effekte. Das Benchmarking kam u.a. zu dem Ergebnis, dass Arbeitsagenturen mit guter Betreuungsrelation im Arbeitnehmerbereich effizienter arbeiten. Gemäß den Makroanalysen weisen die Hartz-Reformen einen positiven Effekt auf Nettoaustritte aus Arbeitslosigkeit auf. Allerdings konnte kein Effekt auf Nettoaustritte aus Langzeitarbeitslosigkeit festgestellt werden. Die Ergebnisse wurden u.a. in einem Workshop des BMAS zusammen mit den übrigen Arbeitspaketen und Modulen präsentiert und ausführlich diskutiert.

Ein weiteres wesentliches Projekt war die „Studie zur Wirksamkeit aktiver Arbeitsmarktpolitik“ im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldi-

rektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit. Sie beschreibt die unterschiedlichen Erfahrungen der EU-Mitgliedstaaten mit der Durchführung sowie mit der Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik und leitet daraus Handlungsempfehlungen für die Europäische Beschäftigungsstrategie ab. Der KB war hierbei Koordinator eines europäischen Experten Netzwerks und hat zwei Projekt-Workshops mit den Experten im RWI Essen organisiert. Kern der Studie ist eine quantitative Meta-Analyse aller verfügbaren europäischen Evaluationsstudien. Die Ergebnisse zeigen, dass für die Wirksamkeit aktiver Arbeitsmarktpolitik nicht etwa institutionelle Faktoren oder die Konjunktur in einem bestimmten Land ausschlaggebend sind, sondern die Art der Maßnahme: Während Qualifizierungsmaßnahmen moderat positive Effekte aufweisen, sind Anreizprogramme – wie Lohnsubventionen im privaten Sektor – und insbesondere Vermittlungshilfe (kombiniert mit Sanktionen) deutlich effektiver. Relativ dazu sind Beschäftigungsprogramme im öffentlichen Sektor für die Beschäftigungsaussichten schädlich.

Weiterhin war das RWI Essen auf europäischer Ebene als Evaluator für die Interventionen des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Deutschland im Rahmen der aktuellen Förderperiode 2000–2006 tätig. Die Untersuchungen fanden in Kooperation mit SÖSTRA Berlin und Prof. *Gerd Ronning*, Universität Tübingen, im Auftrag des BMWA statt und wurden aus Mitteln des ESF finanziert. Im Dezember 2005 wurden die zwei Endberichte vorgelegt.

Die im Arbeitsbericht 2004 ausführlich diskutierte Studie zur Reform der Minijobs wurde 2005 in den „RWI : Schriften“ veröffentlicht und hat viel Aufmerksamkeit erregt. Hervorzuheben ist insbesondere der Reformvorschlag des „Erweiterten Minijobs für Arbeitslose“, der in Kürze auch in *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* vorgestellt wird. Eine Arbeit zum Themenfeld Evaluationsdesign und -methodik erscheint in Kürze im *Journal of Applied Econometrics*.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

- Augurzyk, B. and J. Kluge (2006), Assessing the performance of matching algorithms when selection into treatment is strong. *Journal of Applied Econometrics*, forthcoming.
- Fertig, M., J. Kluge und M. Scheuer (2005), Was hat die Reform der Minijobs bewirkt? Erfahrungen nach einem Jahr. RWI : Schriften 77. Berlin: Duncker & Humblot.
- Fertig, M., J. Kluge und Ch.M. Schmidt (2006), Der erweiterte Minijob für Arbeitslose – Ein Reformvorschlag. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, forthcoming.
- Fertig, M., Ch.M. Schmidt and H. Schneider (2006), Active Labor Market Policy in Germany – Is there a Successful Policy Strategy? *Regional Science and Urban Economics*, forthcoming.
- RWI Essen, ISG Köln et al. (2005), Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik – Evaluation der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission – Arbeitspaket 1. Projekt für das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. RWI : Projektberichte. Essen.
- RWI Essen, SÖSTRA Berlin und G. Ronning, Universität Tübingen (2005), *Evaluierung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des ESF in Deutschland*, Förderperiode 2000 bis 2006, EPPD Ziel 3 sowie OP des Bundes Ziel 1. Aktualisierung der Halbzeitbewertung. RWI : Projektberichte. Essen.

Forschungsschwerpunkt Arbeits- und Bevölkerungsökonomik

- (4) Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Übergangsdynamik
- (5) Lohn- und Einkommensstrukturen
- (6) Demographischer und gesellschaftlicher Wandel

Neben der Analyse der Arbeitsmarktpolitik stehen „klassische“ Themen der Arbeits- und Bevölkerungsökonomik auf der Forschungsagenda. Darunter fallen Fragen hinsichtlich des Arbeitsangebots, der Entwicklung und der Determinanten der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit und der jeweiligen Übergänge sowie der Lohn- und Einkommensstrukturen. Diese Themen werden insbesondere auch unter regionalem Aspekt untersucht. Aufgrund des Leitmotivs des RWI Essen spielen die Auswirkungen des demographischen Wandels hier eine herausragende Rolle.

Weiterhin bearbeitet wurde das DFG-Projekt „Konjunkturabhängige Erwerbszustandsdynamik in heterogenen Arbeitsmärkten“ (Teilprojekt B8) in Kooperation mit Prof. *Walter Krämer* (Universität Dortmund), das Teil des SFB 475 „Komplexitätsreduktion in multivariaten Datenstrukturen“ der Universität Dortmund ist. Es modelliert und quantifiziert die im Konjunkturverlauf unterschiedliche Dynamik des Ein- und Austritts aus dem Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung der Heterogenität der Arbeitsmarktteilnehmer. Die herkömmliche mikroökonomische Literatur erfasst konjunkturelle Schwankungen typischerweise als proportionale Faktoren, die alle Individuen gleichermaßen in ihrem Arbeitsmarktverhalten betreffen. Davon abweichend erlaubt das Projekt explizit, dass sich das Übergangsverhalten zwischen verschiedenen Erwerbszuständen, d.h. zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Nicht-Partizipation, für verschiedene Arbeitnehmergruppen – gekennzeichnet durch sozioökonomische Merkmale wie Geschlecht, Alter, Ausbildung – im Konjunkturverlauf unterschiedlich ändert. Wesentliches Ziel ist der Gewinn robuster Erkenntnisse zum Zusammenhang zwischen konjunkturellen Einflüssen und individueller Heterogenität als Determinanten des Arbeitsmarktverhaltens und -erfolgs. Hierzu wurde ein erstes Papier erstellt sowie der Fortsetzungsantrag im Rahmen der beantragten Weiterführung des SFB bis 2009 gestellt, der inzwischen positiv begutachtet wurde.

Mit der „Fallstudie Förderung der Lokalen Ökonomie“ im Auftrag der Stadt Essen und des Städtenetzwerks „Soziale Stadt NRW“ war der KB verstärkt in der Regionalforschung tätig. Die Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten ist ein zentraler Handlungsschwerpunkt des Programms „Soziale Stadt NRW“. Durch die Fallstudie werden mit Hilfe unterschiedlicher Methoden die Problemlagen, Vorgehensweisen und bisherigen Wirkungen lokalwirtschaftlicher Fördermaßnahmen in ausgewählten Programmgebieten untersucht. Bisher mangelt es an empirischen Untersuchungen der Wirkung lokaler Ansätze der Wirtschaftsförderung. Die Fallstudie zur lokalen Wirtschaftsentwicklung ist Teil weiter gehender Forschungen über die Auswirkungen und Politikimplika-

tionen regionaler Segregationsprozesse und regionaler Aspekte des demographischen Wandels.

Ein weiterer Beitrag in Zusammenarbeit mit dem UNICEF *Innocenti Research Centre* liefert empirische Befunde zur Kinderarmut in Deutschland. In der politischen Debatte werden Kinder häufig mit einem Armutsrisiko assoziiert. Ignoriert wird dabei jedoch das jeweilige familiäre Umfeld. So sind Kinder von Alleinerziehenden disproportional stark von Armut betroffen, während sich bei Paaren mit Kindern kein signifikantes Armutsrisiko zeigt.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Corak, M., M. Fertig and M. Tamm (2005), A Portrait of Child Poverty in Germany. RWI : Discussion Paper 26. RWI, Essen.

Fertig, M. und M. Tamm (2005), Kinderarmut in Deutschland – Einige empirische Befunde. WSI-Mitteilungen 58 (5): 239–243.

Kluve, J., S. Schaffner and Ch.M. Schmidt (2006), Labor Force Status Dynamics in the German Labor Market: Individual Heterogeneity and Cyclical Sensitivity. RWI : Discussion Paper, forthcoming.

Neumann, U. (2005), Ökonomisch-demographische Segregationsmechanismen. Aktuelle Befunde aus der Rhein-Ruhr-Region. RWI : Materialien 18. RWI, Essen.

Neumann, U. (2005), Segregationsforschung als Evaluationsinstrument in der Stadt- und Regionalentwicklung. In M. Rolfes und Th. Weith (Hrsg.), Evaluation in der Praxis: Aktuelle Beispiele aus der Stadt-, Regional- und Umweltentwicklung. Praxis Kultur- und Sozialgeographie 33. Potsdam: Universitätsverlag, 47-60.

Neumann, U. und Ch.M. Schmidt (2005), Regionalforschung als Instrument der Standortentwicklung – das Beispiel Rhein-Ruhr. EUROPOLIS Working Papers 8. N.U.R.E.C., Duisburg et al.

Forschungsschwerpunkt Gesundheit und Soziale Sicherung

- (7) Gesundheit und ökonomische Prosperität
- (8) Organisation und Reform des Gesundheitswesens
- (9) Demographischer Wandel und Soziale Sicherung

Der dritte Forschungsschwerpunkt befasst sich mit der empirischen Gesundheitsökonomik und der Organisation der Gesundheitsversorgung. Er wurde 2003 sowohl inhaltlich als auch personell neu definiert und befindet sich teilweise noch im Aufbau. Ein Doktorand verstärkt seit Ende 2005 das Team.

Die Sicherung des Zugangs zu und der Qualität von Gesundheitsleistungen ist in einer Zeit starken demographischen Wandels ein zentrales Element des Sozialstaats und der sozialen Sicherung. Die Bevölkerungsstruktur hat angesichts der Alterung, wie sie in Deutschland zu beobachten ist, dramatische Auswirkungen auf die Gesellschaft und die sozialen Sicherungssysteme. Mit diesem Schwerpunkt setzt sich das RWI Essen von konkurrierenden Forschungseinrichtungen ab, denn weder sind gesundheitsökonomische Themen Bestandteil des Programms der Wirtschaftsforschungsinstitute, noch weisen Forschungseinrichtungen im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens hinreichende ökonomische Kompetenz auf.

Ein zentrales Thema war 2005 die Organisation und Reform des Systems der Gesundheitsversorgung. Dabei wurde die Zusammenarbeit mit der Health Care Unternehmensberatung ADMED GmbH eine Überarbeitung und Erweiterung der Krankenhausstudie aus dem Jahr 2004 vorgenommen. Grundlage bildet ein Mikrodatensatz über mittlerweile 280 Jahresabschlüsse von Krankenhäusern, ergänzt um weitere öffentlich zugängliche Daten. Diese Studie soll aufgrund der hohen Resonanz in der Fachwelt und der Öffentlichkeit regelmäßig aktualisiert und als „Krankenhaus Rating Report“ veröffentlicht werden. Eine weitere Arbeit beschäftigte sich mit dem Outsourcing-Verhalten von Krankenhäusern. Hierzu unternahm das RWI Essen eine eigene Datenerhebung. Die Studie soll 2006 veröffentlicht werden. Daneben wurden zahlreiche Analysetools aufgebaut, um neben dem Bilanzrating die medizinischen DRG-Daten von Krankenhäusern untersuchen und um die Nachfrage nach Krankenhausleistungen im Zuge des demographischen Wandels prognostizieren zu können.

Eine gemeinsame Studie mit Forschungspartnern aus Australien zum Effekt des Einkommens auf das gesundheitliche Wohlbefinden des Einzelnen wurde inzwischen vom *Journal of Health Economics* angenommen. Die Arbeit kommt zu dem Ergebnis, dass der (kausale) Einfluss von Einkommensänderungen auf das Wohlbefinden signifikant positiv, aber gering ist. Anhand von SOEP-Daten für 1984 bis 2002 wurde getrennt für Ost- und Westdeutschland ein *fixed effects*-Schätzer mit Gesundheitsmaßen des Datensatzes modelliert, wobei eine kausale Dekomposition verwendet wurde, um für Panelfall zu kontrollieren. Nicht nur für das aktuelle Monats-, sondern auch das längerfristige, permanente Einkommen besteht dieser Einfluss. Ein weiteres Ergebnis dieser Kooperation stellt eine Studie über die Lebenszufriedenheit in Russland dar, die im *Scandinavian Journal of Economics* veröffentlicht wurde.

Das 2004 begonnene Projekt (mit dem Lehrstuhl Medizinmanagement der Universität Duisburg-Essen von Prof. Wasem) zur Preiselastizität der Krankenkassenwahl wurde als RWI : Discussion Paper veröffentlicht. Ein weiteres gemeinsames Projekt befasst sich mit der Reform der Finanzierung der GKV und ihrer Auswirkungen auf die PKV. Schließlich analysieren beide für den Bundesverband der Arzneimittelhersteller das System von Festbeträgen für verschreibungspflichtige Arzneimittel in der GKV und seine mögliche Weiterentwicklung. Zu diesem Zweck wurde ein umfangreicher Paneldatensatz aufgebaut, der für weitere Projekte genutzt werden kann.

Im Rahmen von Dissertationen wurden z.B. der Zusammenhang zwischen Einkommen und Gesundheitszustand, der Effekt von Armut auf die Gesundheit von Neugeborenen, das Rauchverhalten oder die Substitutionselastizität zwischen Alkohol und Tabak untersucht. Das RWI : Discussion Paper „The Effect of Poverty on the Health of Newborn Children“ ist ein Ergebnis daraus.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

- Augurzky, B., D. Engel, S. Krolop, Ch.M. Schmidt und St. Terkatz (2005), Krankenhaus Rating Report 2006: Wege zu einer nachhaltig finanzierbaren Patientenversorgung – Entwicklung der deutschen Krankenhäuser bis 2010. RWI : Materialien 22. RWI, Essen.
- Augurzky, B. und U. Neumann (2005), Ökonomische Ressourcen älterer Menschen – Regionalwirtschaftliche und fiskalische Effekte einer Förderung der Seniorenwirtschaft in Nordrhein-Westfalen. RWI : Materialien 19. RWI, Essen.
- Frijters, P., J.P. Haisken-DeNew and M.A. Shields (2005), Estimating the causal effect of income and health: Evidence from post-reunification East Germany. *Journal of Health Economics*, forthcoming
- Frijters, P., I. Geishecker, J.P. Haisken-DeNew and M.A. Shields (2005), Russian Life Satisfaction. *Scandinavian Journal of Economics*, forthcoming.
- Greß, St., M. Tamm, H. Tauchmann and J. Wasem (2005), Price Elasticities and Social Health Insurance Choice in Germany – A Dynamic Panel Data Approach. RWI : Discussion Paper 28. RWI, Essen.
- Tamm, M. (2005), The Effect of Poverty on the Health of Newborn Children – Evidence from Germany. RWI : Discussion Paper 33. RWI, Essen.

Ausblick 2006

Die Forschungstätigkeit des KB wird stark von der Evaluation der Hartz-Reformen geprägt bleiben. Daneben startet gemeinsam mit dem finnischen Arbeitsministerium ein Projekt für die Europäische Kommission zum Einfluss aktiver Sozial- und Arbeitsmarktpolitik auf die (soziale) Eingliederung. Die Begehung des SFB 475 hatte die Empfehlung für dessen weitere Förderung – und somit auch die des beschriebenen Teilprojekts B8 bis 2009 zum Ergebnis. Im Rahmen dieser Begehung wurde auch das Teilprojekt B9 „Kontrafaktische Analyse der Verteilung von Ergebnisvariablen des Arbeitsmarkts am Beispiel des individuellen Einkommens“ positiv bewertet. Die betriebliche Lohnbildung und Marktlöhne stehen im Mittelpunkt eines DFG-Projektantrags in Zusammenarbeit mit Dr. *Till von Wachter*, Columbia University, und Dr. *Stefan Bender*, IAB Nürnberg. Im Rahmen des Pakts für Forschung der Leibniz-Gemeinschaft werden in Kooperation mit dem Deutschen Bergbau-Museum in Bochum, dem Deutschen Schiffahrtsmuseum Bremerhaven, der Hochschule der Bundeswehr Hamburg und der Ruhr-Universität Bochum „Vergangenheit und Zukunft sozialer Sicherungssysteme am Beispiel der Bundesknappschaft und ihrer Nachfolger“ analysiert. Zudem plant der KB als weitere Profilierung im Bereich Gesundheit parallel zur Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitiken die Anwendung entsprechender Methoden auf Gesundheitsmaßnahmen. Im Bereich der Gesundheitspolitik wird sich das RWI Essen zu den diskutierten Reformvorschlägen und zu möglichen Auswirkungen der Vogelgrippe äußern. Die Analysen des Krankenhaus- und Pflegewesens sollen intensiviert und bei wissenschaftlichen Veranstaltungen und Zeitschriften eingereicht werden. Im KB engagiert sich inzwischen auch eine Stipendiatin der RGS Econ. – Organisatorische Anpassungen: Den Empfehlungen der Bewertungskommission zur Profilschärfung folgend und gemäß der Konzentration der bisherigen Arbeiten soll der KB in „Arbeitsmärkte, Bevölkerung, Gesundheit“ umbenannt und auf zwei Schwerpunkte konzentriert werden: Arbeitsmarktpolitik und -ökonomik (Produkte 1–5) einerseits, Bevölkerung und Gesundheit (6–9) andererseits.

4.1.2 KB Migration, Integration und Bildung

Leiter: Dr. John P. Haisken-DeNew, stellv. Leiter: Dr. Michael Fertig; Team: Dr. Boris Augurzky, Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Rüdiger Budde, Katja Görlitz, Dr. Jochen Kluge, Torge Middendorf, Dr. Uwe Neumann, Dr. Michael Rothgang, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Mathias Sinning, Matthias Vorell

Der 2003 gegründete KB konnte sich im Jahr 2005 insbesondere durch eine – gemessen an der personell eher geringen Besetzung – hohe Anzahl von Publi-

kationen, auch in international anerkannten Fachzeitschriften, weiter profilieren. Neben Forschungspapieren zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Integration von Zuwanderern und zu Determinanten und Effekten der Bildung und Bildungspolitik wurden mehrere Drittmittelanträge an die DFG gestellt. Darüber hinaus waren viele Mitglieder des KB auf wichtigen nationalen wie internationalen Konferenzen vertreten, insbesondere auch bei solchen mit Auswahlverfahren (*European Society of Population Economics, Verein für Socialpolitik*).

FS Migrationsentscheidung, Effekte der Migration und Migrationspolitik

- (10) Internationale und regionale Migration
- (11) Ökonomische Effekte der Zuwanderung
- (12) Rationale Zuwanderungspolitik

In diesem Forschungsschwerpunkt wurden ein Beitrag zu den Determinanten der internationalen Migration sowie ein Beitrag zur Migrationspolitik in referierten Zeitschriften veröffentlicht. Der zuerst genannte beschäftigt sich mit den Determinanten der Standortwahl mexikanischer Migranten in den USA. Dabei wird insbesondere gezeigt, dass Migranten mit guten Sprachkenntnissen weniger auf ethnische Netzwerke zugreifen. Diese Erkenntnis hat weitreichende Folgen sowohl für die Zuwanderungspolitik als auch für die Aussagekraft von Studien zur Rolle von Sprachkenntnissen für die ökonomische Integration von Migranten in die Wirtschaft des Zuwanderungslandes. Unter Verwendung eines neuen Datensatzes von Unternehmen in vier europäischen Ländern wird im zweiten Beitrag gezeigt, dass der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften für Unternehmen ein wichtiges Motiv für die Anwerbung von qualifizierten Arbeitskräften aus Ländern außerhalb der EU ist.

Daneben wurden Übersichtsartikel zur Zuwanderung und Migrationspolitik verschiedener Länder sowie zum Einfluss der Globalisierung und des technischen Fortschritts auf Wanderungsbewegungen in Sammelbänden publiziert.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Bauer, Th., I.N. Gang and G. Epstein (2005), Enclaves, Language and the Location Choice of Migrants. *Journal of Population Economics* 18 (4): 649–662.

Bauer, Th. and A. Kunze (2005), The Demand for High-Skilled Workers and Immigration Policy. *Brussels Economic Review* 47 (1): 57–75.

Bauer, Th., B. Dietz, K.F. Zimmermann and E. Zwintz (2005), German Migration: Development, Assimilation, and Labour Market Effects. In K.F. Zimmermann (ed.), *European Migration: What Do We Know?* Oxford: Oxford University Press, 197–261.

Bauer, Th., J.P. Haisken-DeNew and Ch.M. Schmidt (2005), International Labour Migration, Economic Growth and Labour Markets: The Current State of Affairs. In M. Macura, A. L. MacDonald and W. Haug (eds.), *The New Demographic Regime – Population Challenges and Policy Responses*. New York and Geneva: United Nations, 111–135.

Bauer, Th., C. Larsen and P.Ch. Matthiessen (2005), Immigration Policy and Danish and German Immigration. In T. Tranæs and K.F. Zimmermann (eds.), *Migrants, Work, and the Welfare State* Odense: University Press of Southern Denmark, 31–73.

FS Wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration von Minderheiten

- (13) Ökonomischer Eingliederungserfolg von Zuwanderern
- (14) Perzeption und Integration von Minderheiten im Sozialstaat
- (15) Regionale Konzentration und Segregation

Die wissenschaftliche Arbeit in diesem Forschungsschwerpunkt konzentrierte sich im Jahr 2005 auf Fragen der ökonomischen Integration von Zuwanderern in Deutschland. Dabei wurde ein deskriptives Papier zum Sparverhalten von Migranten vorgelegt. Auf Basis von Daten des SOEP zeigt es, dass insbesondere Migranten, die sich für einen Verbleib in Deutschland entscheiden, signifikant weniger sparen als vergleichbare Deutsche. Dabei ist die Differenz in den Ersparnissen zwischen Deutschen und Zuwanderern insbesondere auf sozioökonomische Merkmale zurückzuführen und weniger auf Unterschiede im Sparverhalten. Aus der Arbeit in diesem Papier entstand ein zweites, eher methodisches Diskussionspapier zu einem Dekompositionsverfahren für zensierte abhängige Variablen. Des Weiteren wurde ein Antrag zur Förderung eines Forschungsprojekts zum Sparverhalten und zur Vermögensakkumulation von Migranten in Deutschland bei der DFG eingereicht.

Mit *Stefanie Schurer* und *Jan Brenner* konnten zwei Stipendiaten der RGS Econ für Forschungsprojekte gewonnen werden. Frau Schurer beschäftigt sich mit der ökonomischen Integration von Zuwanderern nach Deutschland, wobei sie einen Fokus auf Zweitgenerationsmigranten und Aussiedler setzt. Herr Brenner analysiert die Akzeptanz von Zuwanderern durch Einheimische im europäischen Kontext.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Bauer, Th. and M. Sinning (2005), Blinder-Oaxaca Decomposition for Tobit Models. RWI : Discussion Paper 32. RWI, Essen.

Bauer, Th. and M. Sinning (2005), The Savings Behavior of Temporary and Permanent Migrants in Germany. RWI : Discussion Paper 29. RWI, Essen.

FS Bildung und Bildungspolitik

- (16) Internationale Leistungsvergleiche im Bildungssektor
- (17) Bildungsentscheidung und -erfolg
- (18) Evaluation von Bildungsmaßnahmen und -reformen

In diesem Forschungsschwerpunkt wurden u.a. zwei methodische orientierte Beiträge veröffentlicht. Der erste, erschienen in *Economics Letters*, befasst sich mit der Identifikation des kausalen Effekts von Schulqualitätsvariablen auf das individuelle Abschneiden in der PISA 2000-Studie. Der zweite Beitrag, der in dem Sammelband „International Perspectives on Education Policy“ erscheint, hat die Eignung internationaler Leistungsvergleiche für die Ermittlung der Determinanten kognitiver Fähigkeiten zum Gegenstand. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit der empirischen Ermittlung der Effektivität von Interventionen im Bildungsbereich. Konkret handelt es sich hierbei

um den kausalen Effekt des Einschulungsalters auf den individuellen Bildungserfolg.

Für das Schwerpunktprogramm „Flexibilisierungspotentiale bei heterogenen Arbeitsmärkten“ (SPP 1169) der DFG wurde ein Antrag zum Thema „Humankapitalakkumulation und Ressourcenallokation im Haushaltskontext – Lehren aus Transformationsprozessen“ eingereicht. In diesem Forschungsprojekt sollen zentrale Aspekte der Haushaltsökonomik, insbesondere der Humankapitalakkumulation, am Beispiel des Transformationsprozesses in Ostdeutschland empirisch untersucht werden. Die drastischen Veränderungen der ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bei einer Transformation ergeben in ihrer Dynamik ein ideales Umfeld, um die Anpassungsreaktionen von Individuen auf Veränderungen relativer Preise und das Haushaltseinkommen empirisch zu analysieren.

Darüber hinaus beschäftigte sich der KB mit den Lohneffekten von Bildung. Mit Hilfe japanischer Mikrodaten der neunziger Jahre wurde die Rolle von so genannten „Sheepskin“-Effekten analysiert. Konkret geht es um die Frage, ob ein Bildungsabschluss *per se* positiv auf die Rendite von Bildung wirkt, unabhängig von den zusätzlichen Jahren der Bildung. Mit der Bestimmung der Existenz und des Ausmaßes von Sheepskin-Effekten versucht man abzuschätzen, inwieweit Schulausbildung wirklich zu einer Erhöhung der Produktivität führt und in welchem Ausmaß Bildungsabschlüsse von Unternehmen nur als Signal für eine höhere Produktivität verwendet werden. In Japan machen Sheepskin-Effekte etwa 50% der Renditen der Schulbildung aus. Ferner ist die Signalfunktion der Bildung nur für Arbeitnehmer in kleinen Unternehmen relevant und im Vergleich zu den USA relativ klein. Für Großunternehmen ist sie nicht mehr identifizierbar.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Fertig, M. and R.E. Wright (2005), School Quality, Educational Attainment and Aggregation Bias. *Economics Letters* 88: 109–114.

Fertig, M. and J. Kluge (2005), The Effect of Age at School Entry on Educational Attainment in Germany. RWI : Discussion Paper 27. RWI, Essen.

Haisken-DeNew, J., T.K. Bauer and P.J. Dross (2005), Sheepskin effects in Japan. *International Journal of Manpower* 26 (4): 320–335.

Middendorf, T. (2005), Human Capital and Economic Growth in OECD Countries. RWI : Discussion Paper 30. RWI, Essen.

Schmidt, Ch.M. (2006), Sinnvolle Balance zwischen Fokussierung und Breite, Bündelung methodischer Kompetenzen und betriebsförmige Organisation: Zur künftigen Rolle der außeruniversitären Wirtschaftsforschungsinstitute. *Allgemeines Statistisches Archiv*, forthcoming.

Ausblick 2006

Für 2006 ist u.a. ein Antrag im Rahmen des Pakts für Forschung der Leibniz-Gemeinschaft in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, sowie dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung, Bonn, geplant. Basierend auf *Linked Employer-Employee*-Daten sollen die Determinanten und Renditen betrieblicher Weiterbildungsinitiativen ermittelt werden. Darüber hinaus ist vorgesehen, den KB personell zu verstärken, um neue Projekte

in Angriff nehmen zu können. Zudem sollen die Arbeiten des KB „Migration, Integration, Bildung“ in den zwei Schwerpunkten Migration und Integration (Produkte 10–15) sowie Bildung und Bildungspolitik (16–18) gebündelt werden.

4.1.3. Wissenschaftliche Arbeiten des KB Daten

Leiter: Dr. John P. Haisken-DeNew; Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Rüdiger Budde

- (19) Datenhaltung, -bereitstellung und -auswertung
- (20) Datenschutz und Anonymisierung von Mikrodaten
- (21) Datenerhebung

Das Statistik- und Paneldatenprogramm „SOEP Menu“ wurde 2005 substantiell weiterentwickelt und Version 2 auf www.soepmenu.de zum Download bereitgestellt. Es handelt sich dabei um eine Reihe von *Stata*-Prozeduren, die das Extrahieren von Mikrodaten in der SOEP-Datenbank erleichtert. Ein wesentlicher Vorteil ist, dass man anders als bei herkömmlichen Methoden keine einzelnen Variablen selektiert, sondern Vektoren von Variablen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl kleinerer Prozeduren, die z.B. die Zeitkonsistenz der Datenreihen garantieren.

Mittlerweile gibt es etwa 80 eingetragene Benutzer von „SOEP Menu“ in Deutschland, der EU und den USA. Für die Verwendung der Software spenden die Benutzer einen Betrag von 10 €/Jahr direkt an UNICEF und zitieren die Nutzung des Programms. Im Frühjahr 2006 ist geplant, einen „Forum-Server“ zu etablieren, um auswärtige Nutzeranfragen besser bearbeiten zu können.

Publikationen

Frondel, M. and Ch. M. Schmidt (2006), The Empirical Assessment of Technology Differences: Comparing the Comparable. *Review of Economics and Statistics* 88 (1): 186–192.

Haisken-DeNew, J. P. (2005), *SOEP Menu: A Menu-Driven Stata/SE Interface for Accessing the German Socio-Economic Panel*. Essen.

Tauchmann, H. (2005), Efficiency of two-step Estimators for Censored Systems of Equations: Shonkwiler and Yen reconsidered. *Applied Economics* 37 (4): 367–374.

Vance, C. (2006), Marginal Effects and Significance Testing with Heckman's Sample Selection Model: A Methodological Note. RWI : Discussion Paper 39. RWI, Essen.

4.2 Empirische Industrieökonomik

Die beiden KB „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien“ sowie „Umwelt und Ressourcen“ verfolgen das Leitmotiv aus der Perspektive von Unternehmen und Märkten. In ihnen werden traditionelle Stärken – die Handwerks- und die Energieforschung – durch eine neue inhaltliche Schwerpunktsetzung und die Durchdringung mit neuen methodischen Ansätzen weiter ausgebaut. Vor allem in den Bereichen Unternehmensgründung und -entwicklung sowie Technologie- und For-

schungspolitik wurde die gute Wettbewerbsposition durch Publikationen und Forschungsprojekte gefestigt. Zur durchaus führenden Rolle des RWI Essen in der Energieforschung zu Emissionen und zum Emissionshandel treten zunehmend weitere Themen, etwa die Bewirtschaftung der Ressource Wasser. In beiden Bereichen konnten auch 2005 umfangreiche Drittmittelprojekte eingeworben werden. Zeitweise entstandene Personalengpässe konnten durch die Einstellung junger Wissenschaftler teilweise kompensiert werden. Industrieökonomische Fragestellungen stellen zudem die zweite Säule des Forschungsprogramms der RGS Econ dar, so dass beide KB auch in die Nachwuchsförderung eingebunden sind. – Zur klareren Abgrenzung wird dieser Programmbereich in Zukunft unter der Bezeichnung „Unternehmen und Märkte“ auftreten und die beiden KB „Empirische Industrieökonomik“ sowie „Umwelt und Ressourcen“ umfassen.

4.2.1 KB Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien

Leiter: Dr. Bernhard Lageman, stellv. Leiterin: PD Dr. Friederike Welter (bis 31. März 2006); Team: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Dr. Jochen Dehio, Wolfgang Dürrig, Dr. Dirk Engel, Rainer Graskamp, Verena Groß, Dr. Michael Rothgang, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Joel Stiebale, Dr. Lutz Trettin

Der KB greift das Leitmotiv aus der Perspektive der Unternehmen auf. Untersucht werden die Gesetzmäßigkeiten von Genese und Wandel der (auch sektoralen und regionalen) Unternehmenspopulation unter dem Einfluss des technischen Fortschritts. Hierbei stellt sich auch die Frage nach der Organisation und dem Verhalten von Unternehmen unter unterschiedlichen Markt-konstellationen und gesamtwirtschaftlichen sowie institutionellen Rahmenbedingungen. Besonderes Augenmerk finden die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Der Staat unternimmt vielfältige Anstrengungen, die mittelständische Wirtschaft und darunter das Handwerk zu fördern. Die Evaluation solcher Fördermaßnahmen, insbesondere auch der Wirtschaftsförderung im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen, ist ein zentrales Anliegen des KB.

FS Existenzgründung und Unternehmensentwicklung

- (22) Gründungsgeschehen und unternehmerisches Handeln
- (23) Unternehmen und europäische Integration
- (24) Kapitalversorgung und Gründungsförderung

Die Entstehung neuer und die Entwicklung existierender Unternehmen bzw. die Regeneration ihres Bestands bilden einen wichtigen Forschungsschwerpunkt des KB. Analysiert werden u.a. unternehmerische Lernprozesse, Determinanten von Gründungen und des Unternehmenserfolgs, Wachstum und Scheitern von Unternehmen. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Einfluss gesamtwirtschaftlicher und institutioneller Rahmenbedingungen.

Der demographische Wandel hat zwangsläufig Auswirkungen auf das „Gründerpotenzial“: Je weniger junge Menschen ins Berufsleben eintreten, umso geringer ist zunächst die Zahl potenzieller Gründer. Die Regeneration des Unternehmensbestands erscheint somit gefährdet. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass sich Veränderungen der Bevölkerungsstruktur sehr unterschiedlich auf die Unternehmensstrukturen und die Zahl der Marktteilnehmer auswirken können. Zwar partizipieren in allen entwickelten Marktwirtschaften vor allem Jüngere am Gründungsgeschehen. Im Zuge des demographischen Wandels wird sich jedoch verstärkt die Frage stellen, inwieweit es gelingt, auch ältere Arbeitnehmer zu Gründungen zu motivieren. Ein Forschungsprojekt geht erstmals diesen Zusammenhängen systematisch nach und fragt nach Konsequenzen für die Wirtschaftspolitik.

Unternehmensentwicklung und -erfolg sind von einer Vielzahl von Faktoren abhängig, auf der betrieblichen Ebene von der Ressourcenbasis, in Bezug auf den Unternehmer von dessen strategischer Orientierung und Talent, von Marktkonstellationen und Branchenumfeldern. Hierbei wurde dem Thema Unternehmensfinanzierung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Das Finanzierungssystem in Deutschland befindet sich seit einigen Jahren in einem tief greifenden Wandel. Auslöser waren z.B. Fortschritte in der IuK-Technologie, die Deregulierung der internationalen Finanzmärkte, die Globalisierung und ein zunehmender Wettbewerb um Anleger und Kunden. Die anstehenden Änderungen wurden in der Öffentlichkeit vornehmlich unter dem Stichwort „Basel II“ diskutiert. Allerdings dürfte die Revision der Eigenkapitalrichtlinie eher als Katalysator für den Strukturwandel der Finanzmärkte gewirkt haben und nicht deren eigentliche Ursache sein. Kennzeichen dieses Strukturwandels ist die zunehmende Renditeorientierung der Banken und die Berücksichtigung des Risikos der Kapitalnehmer beim Angebot von Leistungen. KMU können nicht mehr im gleichen Maße wie früher auf eine „großzügige“ Finanzierung durch ihre Hausbanken rechnen. Die Eigenkapitalausstattung gewinnt damit als strategischer Unternehmensparameter an Bedeutung, wodurch sich das Finanzierungsverhalten insbesondere von KMU ändert. Diese Veränderungen in den Möglichkeiten der Unternehmensfinanzierung werden in unterschiedlichen Kontexten untersucht.

So wurde dem Zusammenhang zwischen Investitionstätigkeit und Innenfinanzierungskraft mit Hilfe von Mikrodaten nachgegangen. Dabei stellt sich heraus, dass dieser von der Bankbeziehung der Unternehmen abzuhängen scheint: Während für Unternehmen mit Beziehung zu einer privaten Bank die Investitionen signifikant von der Innenfinanzierungskraft abhängen, gilt dies nicht für Unternehmen, bei denen öffentlich-rechtliche bzw. genossenschaftliche Institute als Hausbank fungieren. Damit wird die Hypothese gestützt, dass die hohe Bedeutung des öffentlichen Bankensektors in Deutschland für eine im internationalen Vergleich gute Versorgung mit externen Mitteln sorgt. Er-

gebnisse der Studie wurden auf der Jahreskonferenz der *European Association for Research in Industrial Economics* vorgestellt.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

- Engel, D. (2005), Risikokapitalfinanzierung junger Unternehmen in Ost- und Westdeutschland: Inanspruchnahme und Beschäftigungseffekte in finanzierten Unternehmen. In D. Engel (Hrsg.), *Mittelstandsfinanzierung, Basel II und die Wirkung öffentlicher und privater Kapitalhilfen*. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 5. Berlin: Duncker & Humblot, 187–202.
- Engel, D. und H. Fryges (2005), Das Gründungsgeschehen in Deutschland. In F. Welter (Hrsg.), *Der Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft*. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 3. Berlin: Duncker & Humblot, 55–70.
- Karlsson, T., B. Honig, F. Welter, L. Shakked and A. Sadaovski (2005), A crossnational comparison of incubated organizations – an institutional perspective. In J. Katz and D. Shepherd (eds.), *International Entrepreneurship*. JAI 8. Amsterdam: Elsevier, 167–187.
- Lageman, B. (2005), A Societal View: The Institutionalisation of Trust. In H.-H. Höhmann and F. Welter (eds.), *Trust and Entrepreneurship: A West-East Perspective*. Cheltenham: Edward Elgar, 41–52.
- Welter, F. (2005), Entrepreneurial Behaviour in Different Environments. In D.B. Audretsch, H. Grimm and Ch.W. Wessner (eds.), *Local heroes in the Global Village*. *International Studies in Entrepreneurship*. New York: Springer, 93–112.
- Welter, F. (2005), Reflektionen zur theoretischen und empirischen Gründungsforschung. In F. Welter (Hrsg.), *Dynamik im Unternehmenssektor: Theorie, Empirie und Politik*. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 4. Berlin: Duncker & Humblot, 11–26.
- Welter, F. (2005), Culture versus branch? Looking at trust and entrepreneurial behaviour from a cultural and sectoral perspective. In H.-H. Höhmann and F. Welter (eds.), *Trust and Entrepreneurship: A West-East Perspective*. Cheltenham: Edward Elgar, 24–38.

FS Handwerk und Mittelstand

- (25) Strukturwandel im Handwerk
- (26) Mittelstand und Mittelstandspolitik
- (27) Wettbewerbspolitik und regionale Wirtschaftsförderung

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit der Rolle von KMU, insbesondere des Handwerks, im sektoralen, größenbezogenen und regionalen Wandel. KMU wird in der deutschen mittelstandspolitischen Diskussion nicht nur herausragende Bedeutung für die Beschäftigung und den Wettbewerb bescheinigt, sondern oft auch eine besondere Innovativität und Flexibilität. Die empirische Forschung steht vor der Herausforderung, solche Annahmen kritisch zu überprüfen. Im Zuge der Europäischen Integration und der Globalisierung stellt sich zudem die Frage nach der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands und der Stabilität der Arbeitsplätze. Der KB analysiert diese Aspekte aus unterschiedlichen Perspektiven.

Für den Mitttestandsmonitor 2005 wurde untersucht, welche Chancen und Risiken mit der EU-Osterweiterung für deutsche KMU verbunden sind. Die Beitrittsländer bieten nicht nur interessante Exportmöglichkeiten, sondern auch beachtliche Investitionschancen. Aufgrund niedriger Arbeitskosten, der Qualifikation der Arbeitskräfte und einer stark verbesserten Infrastruktur dürften mittel- und osteuropäische Standorte auch für viele mittelständische

Unternehmen zunehmend attraktiv werden. Die wirtschaftliche Integration der Beitrittsländer birgt aber auch Risiken für deutsche Unternehmen. Diese werden, wie eine Unternehmensbefragung zeigte, von vielen Mittelständlern deutlich stärker wahrgenommen als die Chancen der Integration. So werden mittel- und osteuropäische Anbieter stärker als bislang in den grenznahen Räumen als Wettbewerber in Erscheinung treten. Auch die Importe von dort dürften überdurchschnittlich zunehmen. Der zunehmende Bezug von Zulieferungen aus Mittel- und Osteuropa durch Großunternehmen verschlechtert die Absatzchancen deutscher Hersteller bzw. zwingt diese dazu, selbst Produktionskapazitäten in Mittel- und Osteuropa aufzubauen.

Grundsätzlich sind KMU im Unterschied zu Großunternehmen stärker auf lokale und regionale Märkte hin orientiert. Deshalb sind sie Hoffnungsträger der Politik bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Dabei wird allgemein davon ausgegangen, dass vor allem von KMU per saldo neue Arbeitsplätze geschaffen werden. In einer neuen Untersuchung wird der KB dem Beschäftigungsbeitrag der KMU detailliert nachgehen.

Ein wichtiges Untersuchungsfeld sind ebenfalls Einflüsse institutioneller Rahmenbedingungen auf kleinbetrieblich dominierte Sektoren. So stellt sich die Frage nach den Auswirkungen der zum 1. Januar 2004 in Kraft getretenen Novelle der Handwerksordnung, in deren Rahmen der obligatorische große Befähigungsnachweis in 53 zumeist kleineren Gewerken aufgehoben und in anderen Gewerken die sog. Altgesellenregelung eingeführt wurde. Zwar lassen sich die Wirkungen dieser Teilliberalisierung derzeit nur vorläufig abschätzen. In einigen (wenigen) Gewerken ist die Zahl der Markteintritte aber sprunghaft gestiegen, der Betriebsbestand hat sich erhöht und die durchschnittliche Betriebsgröße stark verringert. Der KB analysiert diese Zusammenhänge ebenso wie die Einflüsse staatlicher Regulierungen in anderen Wirtschaftsbereichen, z.B. die technische Bauregulierung.

Thematisiert werden auch Maßnahmen der Politik, die auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die unternehmerische Betätigung im Allgemeinen und für die KMU im Besonderen abzielen. Dabei finden verstärkt regionale und förderpolitische Aspekte Beachtung, z.B. die Förderung im Ruhrgebiet, die „Clusterförderung“ und die Regionalförderung aus den EU-Strukturfonds. In Vernetzung mit den im Institut vorhandenen methodischen Kompetenzen ist künftig vor allem auch die Evaluierung von Maßnahmen der Wirtschaftsförderung in strukturschwachen Gebieten geplant.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Brenken, A., M. Bretz, D. Engel und B. Lageman (2005), Mittelstand und Osterweiterung. *Wirtschaftsdienst* 85 (10): 646–652.

Lageman, B., T. Bauer, W. Dürig, R. Kambeck, J. Kluve, U. Neumann und Ch.M. Schmidt (2005), Strukturwandel ohne Ende? Aktuelle Vorschläge zur Revitalisierung des Ruhrgebiets und ihre Bewertung. RWI : Materialien 20. RWI, Essen.

- Lageman, B., W. Dürig und L. Trettin (2005), Determinanten des Strukturwandels im Handwerk. *Bundesarbeitsblatt* 2005 (7): 4–16.
- Neumann, U., L. Trettin and F. Welter (2005), Fostering Entrepreneurship and Small Businesses in the Context of Neighbourhood Regeneration in Old Industrialized Regions: The Example of North Rhine-Westphalia / Germany. *Montpellier Business School Papers – Special Issue: Accompanying Measures & Survival of New Firms – Between Darwinism and Assistance*. Montpellier.
- Rothgang, M. und L. Trettin (2005), Rezeption und Nutzung der neuen Informationstechnologien im Handwerk. In F. Welter (Hrsg.), *Der Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft*. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 3. Berlin: Duncker & Humblot, 87–107.
- Welter, F. und B. Lageman (2005), Neue Informationstechnologien und Wandel betrieblicher Strukturen – „Renaissance“ der KMU? In F. Welter (Hrsg.), *Der Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft*. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 3. Berlin: Duncker & Humblot, 3–21.

FS Neue Technologien

- (28) Forschung, Innovation und Diffusion neuer Technologien
- (29) Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen neuer Technologien
- (30) Organisatorischer Wandel im Informationszeitalter

Dieser Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit Genese, wirtschaftlicher Nutzung und Diffusion neuer Technologien. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Forschungs- und Innovationsverhalten der Unternehmen in unterschiedlichen Markt- und Wettbewerbskonstellationen sowie den Auswirkungen des technischen Fortschritts. Forschung und Entwicklung (F&E) werden allgemein als Motor des wirtschaftlichen Wachstums angesehen. Die moderne Industrieökonomik zeigt allerdings, dass eine Vielzahl von Faktoren diesen Zusammenhang beeinflusst.

Die Forschungsstrategien der großen Unternehmen sind unter dem Einfluss der Globalisierung und der zunehmenden Nutzung neuer Informationstechnologien starken Wandlungen unterworfen. Dies beeinflusst naturgemäß auch die Standortwahl: Die forschenden Unternehmen finden zunehmend im Ausland – z.B. in den EU-Beitrittsländern, aber auch in den neuen Industrieländern in Übersee – attraktive Standorte für ihre Forschungsstätten. Fraglich erscheint allerdings, in welchem Maße hiervon auch solche Forschungskapazitäten betroffen sind, die für das Produktportfolio der (großen) Unternehmen strategische Bedeutung haben. Diesen Fragen geht der KB derzeit nach. Eine besondere Rolle spielen dabei die sektoralen, technologischen und Wettbewerbskonstellationen, unter denen sich F&E vollziehen. Bei der Analyse kommen sowohl mikroökonomische als auch qualitative Methoden zur Anwendung.

Für Deutschland und NRW ist von besonderer Bedeutung, ob es gelingt, nicht nur den Anschluss an den technischen Fortschritt zu halten, sondern diesen in Schlüsselbereichen maßgeblich mit zu gestalten. Hierzu sind erhebliche F&E-Aufwendungen erforderlich. Die Europäische Union hat im Zuge des Lissabon-Prozesses ihr „Barcelona-Ziel“ verkündet: 2010 soll der Anteil der

F&E-Ausgaben der EU am BIP 3% erreichen. Deutschland verfehlt dieses Ziel bislang knapp (2003: 2,6%), NRW liegt sehr deutlich zurück (1,8%). In einer nun abgeschlossenen Untersuchung wurde als ein wesentlicher Bestimmungsfaktor der niedrigen Forschungsintensität der nordrhein-westfälischen Wirtschaft insbesondere die „Forschungsabstinenz“ der großen Unternehmen identifiziert. Hingegen trägt eine starke Präsenz generell wenig forschungsintensiver Industrien nur in geringerem Maße zum Forschungsrückstand des Landes bei. Im Anschluss an diese Studie wird derzeit eine umfassende Bestandsaufnahme der Position von NRW im technologischen Wandel durchgeführt, die die Grundlage für den ersten Innovationsbericht der Landesregierung bilden soll.

Evaluationen technologiepolitischer Maßnahmen bilden einen weiteren Arbeitsschwerpunkt. Hierbei stellt die Wirkungsanalyse der F&E-Förderung eine besondere Herausforderung dar, wenn die staatliche Förderung nicht an einzelne Unternehmen adressiert ist, sondern Projekte gefördert werden, deren Resultate der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Dies trifft auf die industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) zu, die insbesondere die Innovationskraft der KMU stärken soll. Das Programm zur Förderung der IGF wurde bereits in den fünfziger Jahren eingeführt, sein Volumen beläuft sich derzeit auf knapp 100 Mill. € pro Jahr. In einem auf fünf Jahre angelegten Projekt wird diese staatliche Förderung im Rahmen der „erweiterten Erfolgskontrolle“ der Förderung der IGF evaluiert. Das Studiendesign sieht neben qualitativen Komponenten anspruchsvolle mikroökonomische Methoden vor.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Lageman, B. (2005), Unternehmensnetzwerke in Deutschland: Auf dem Weg zur dominanten Koordinationsform? In C. Storz und B. Lageman (Hrsg.), *Konvergenz oder Divergenz? Der Wandel der Unternehmensstrukturen in Japan und Deutschland*. Marburg: Metropolis, 51–90.

Rothgang, M. and L. Trettin (2005), Patterns and Determinants of Innovation in the German Craft Sector. In R. Würth, W. Gaul and V. Jung (eds.), *The Entrepreneurship – Innovation – Marketing Interface*. Künzelsau: Swiridoff, 161–186.

Trettin, L. (2005), Virtuelle Unternehmen: Aktuelle Entwicklungen, Potenziale und Grenzen temporärer, elektronisch basierter Unternehmensverbände. In F. Welter (Hrsg.), *Der Mittelstand an der Schwelle zur Informationsgesellschaft*. Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand 3. Berlin: Duncker & Humblot, 161–186.

Welter, F., M. Asp and Ch. Holmström (2005), Knowledge Creation in Small Firms: An Exploratory Study of its Influence on Growth and Performance. In J.-A. Meyer (ed.), *Informations- und Wissensmanagement in KMU*. Jahrbuch der KMU-Forschung und -praxis 2005. Lohmar und Köln: Eul, 37–53.

Ausblick 2006

In der Gründungsforschung steht eine Untersuchung der Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Gründungsgeschehen vor dem Abschluss. Bei der DFG soll die Finanzierung eines Forschungsvorhabens über Unternehmensfinanzierung und Wandel der Finanzmärkte beantragt werden. Eine Studie über Marktstrukturen und Wettbewerbsverhältnisse in der Bauwirtschaft steht in der KMU-Forschung ebenso auf der Agenda wie die Bedeutung der mittelständischen Wirtschaft für die Beschäftigung. Die Studie zum Innovationsbericht der Landesregierung NRW analysiert die technologische Leistungsfähigkeit des Landes im deutschen und europäi-

schen Vergleich. Zudem wird die staatliche Förderung der IGF evaluiert. – Organisatorische Anpassungen: Die Arbeiten des KB, der gemäß seinen Themenstellungen nun unter der Bezeichnung „Empirische Industrieökonomik“ geführt wird, gliedert sich in die neuen Schwerpunkte Unternehmensdynamik, Handwerk und Mittelstand (Produkte 22–26) sowie Wirtschaftsförderung, Forschung und Entwicklung (27–30).

4.2.2 KB Umwelt und Ressourcen

Leiter: Dr. Manuel Frondel; Team: Jean Marc Behringer (bis 31. Jan. 2005), Michaela Bleuel (bis 31. März 2005), Peter Grösche, Marianne Halstrick-Schwenk, Dirk Huchtemann, Ronald Janßen-Timmen, Andreas Oberheitmann, Ph.D., Jörg Peters, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Harald Tauchmann, Colin Vance, Ph.D.

Die im Jahr 2005 geführte Diskussion im Zuge der Preissteigerungen für Energieträger hat einmal mehr bestätigt, dass die Energieerzeugung und -versorgung zu den gesellschaftlich und wirtschaftlich relevantesten wie politisch umstrittensten Themen gehört. Energie wird auch zukünftig in einer vornehmlich wissensbasierten Ökonomie ein zentraler Bestandteil von Produktionsprozessen bleiben. Ihre Erzeugung aus fossilen Energieträgern ist untrennbar mit Umweltauswirkungen verbunden, insbesondere in Form von Treibhausgasemissionen wie Kohlendioxid (CO₂). Mit Zunahme der Befürchtungen über einen möglicherweise folgenschweren weltweiten Klimawandel sind die Treibhausgasemissionen schon seit längerem von gesellschaftlicher und wirtschaftspolitischer Relevanz. Umwelt-, energie- und klimapolitische Instrumente wie das Erneuerbare-Energien-Gesetz oder der 2005 in Europa in Kraft getretene Emissionshandel und deren Wirkungen auf Ökonomie und Ökologie werden daher auch weiterhin im Mittelpunkt der Forschungen des KB stehen.

FS Internationale Klimaschutzpolitik und Emissionshandel

- (31) Emissionshandel
- (32) Sektorale Klimagasemissionen und regionale Klimaschutzaktivitäten
- (33) Flexible Instrumente des Emissionshandels

Wesentliches Ziel internationaler Klimaschutzpolitik ist die Minderung von Treibhausgasen, vor allem von CO₂. Die Analyse der Implementierung und Institutionalisierung ökonomisch effizienter Instrumente zur Erreichung von Emissionsminderungszielen steht im Mittelpunkt dieses Forschungsschwerpunkts. In jüngerer Vergangenheit wurden verschiedene Beiträge abgeschlossen, etwa zur Umsetzung des EU-weit beschlossenen Emissionshandels in die nationale Praxis durch die Zuteilung von Emissionsrechten im so genannten nationalen Allokationsplan.

Von erheblicher Bedeutung auch für die zukünftige Arbeit des KB ist die Analyse von flexiblen Instrumenten des Klimaschutzes in Form von *Joint Implementation* (JI) und des *Clean Development Mechanisms* (CDM), insbeson-

dere in China, das nicht zuletzt aufgrund seiner ineffizienten Energieerzeugung nach den USA weltweit der zweitgrößte CO₂-Emittent ist. Vor der Durchführung konkreter CDM-Projekte sind methodische Voraussetzungen zu klären, etwa die Bestimmung der Projektgrenzen. Neben Treibhausgasminderungsinstrumenten sind in der Klimaschutzpolitik zunehmend Anpassungen an den sich zeigenden Klimawandel von Bedeutung. Diese und andere Fragen waren Gegenstand des 2005 abgeschlossenen, von der EU geförderten Projekts „Strengthening China’s Climate Change Adaptation Preparedness with Policy Support Modelling“.

Ein Teil dieser Arbeiten soll in ein „Chinabarometer“ einfließen, eine internetbasierten Informationsplattform über wirtschaftliche sowie energie- und umweltpolitische Entwicklungen in China, deren Etablierung im RWI Essen geplant ist. Regelmäßig soll dort u.a. über den Energieverbrauch, die Reserven und ausgewählte Emissionen berichtet werden.

In Bezug auf nachhaltige Entwicklung und damit verbundene CDM-Potenziale in China wurden von der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) in der Vergangenheit mehrere Projekte an das RWI Essen vergeben. Im Rahmen des von der GTZ durchgeführten Programms „Energizing Development“, das neben dem Klimaschutz vor allem eine Verbesserung der Energieversorgung der ländlichen Regionen Afrikas durch dezentrale und regenerative Technologien anstrebt, hat der KB ein entsprechendes Forschungsprojekt übernommen. Der Abschluss eines langfristigen Vertrags zur Kooperation mit der GTZ im Rahmen dieses Programms soll 2006 erfolgen.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Gagelmann, F. and M. Frondel (2005), The Impact of Emissions Trading on Innovation – Science Fiction or Reality? *European Environment* 15: 203–211.

Oberheitmann, A. (2005), Joint Implementation and the Clean Development Mechanism – Possible implications for instruments employed in national climate policy and potential obstacles to the effective operation in international agreements. In M. Hatch (ed), *Evaluating Alternative Policy Instruments for Environmental Protection*. Albany: State University of New York Press, 151–168.

Oberheitmann, A. and Y. Li (2006), China’s Economic Growth and its Implications for the Environment – A Decomposition of the Development of China’s CO₂- and SO₂-Emissions. *Jishu Jingji* (Technological Economics), forthcoming.

Oberheitmann, A. and Y. Li (2006), Sources of Regional SO₂-Emissions Disparities in China. *Jishu Jingji* (Technological Economics), forthcoming.

FS Evaluation umwelt- und energiepolitischer Instrumente

- (34) Evaluation klima- und energiepolitischer Instrumente
- (35) Evaluation umweltpolitischer Instrumente
- (36) Methodische Beiträge zur Evaluation umweltpolitischer Maßnahmen

Ein in der wirtschaftspolitischen Diskussion zur Energieversorgung deutlich sichtbarer Beitrag des RWI Essen besteht im CO₂-Monitoring der freiwilligen Klimaschutzvereinbarung der deutschen Industrie. Auf der Basis jährlicher

Berichte der beteiligten Industrieverbände wurde auch 2005 wieder überprüft, inwieweit diese den selbst gesetzten Zielen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen näher gekommen sind. Diese Arbeit wird nun um eine entscheidende Dimension erweitert: Um die Frage nach der ökologischen Wirksamkeit des Umweltinstruments „freiwillige Selbstverpflichtung“. Dazu wird untersucht, ob die freiwilligen Selbstverpflichtungen der Verbände tatsächlich über die autonomen Emissionsreduzierungen hinaus bindend sind.

Zur Beantwortung dieser Frage ist die Konstruktion einer angemessenen kontrafaktischen Vergleichssituation erforderlich. Hierfür müssen mikroökonomische Methoden der nicht-experimentellen Evaluationsforschung eingesetzt werden. In der gegenwärtigen und künftigen Arbeit des KB soll der Einsatz moderner Methoden der Evaluationsforschung durch die Anwendung auf andere umwelt- und energiepolitische Instrumente, etwa Umweltmanagement-Systeme, weiter betont werden. Dabei sollen die internen Vernetzungsmöglichkeiten und die methodische Expertise des Instituts genutzt, aber auch eigenständig methodische Beiträge erarbeitet werden.

Durch die nationale und zunehmend die europäische Umweltgesetzgebung wird in das Marktgeschehen regulierend eingegriffen. Dabei wird in jüngerer Zeit verstärkt auf anreizkompatible und marktkonforme Mechanismen zurückgegriffen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der OECD wurde das Projekt „Environmental Innovation and Regulation – An Empirical Analysis based on a Cross-OECD Survey of Firms“ durchgeführt. Mittels mikroökonomischer Methoden wurden die Determinanten für eine freiwillige Implementierung von Umweltmanagement-Systemen in Unternehmen sowie deren Auswirkungen auf ihr Innovationsverhalten untersucht.

Mit Hilfe von Steuervergünstigungen für Biokraftstoffe soll deren Anteil am Treibstoffverbrauch der EU bis 2010 auf 5,75% gesteigert werden. Dieses Vorhaben wird häufig mit vermeintlich positiven Umwelteffekten begründet, vor allem mit der Vermeidung von Treibhausgasen. Im Rahmen eines Projekts wurden die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen des Einsatzes von aus Rapsöl gewonnenem Biodiesel untersucht. Als Ergebnis stellte sich heraus, dass Biodiesel unter Umweltgesichtspunkten weit weniger positiv erscheint, wenn man die Auswirkungen seiner Herstellung in die Umweltbilanz einbezieht und nicht nur die CO₂-Emissionen beachtet. Vor allem aber ist Biodiesel eine sehr teure Klimaschutzoption.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Frondel, M. und J. Peters (2006), Biodiesel: Nicht nur eitel Sonnenschein. *Energiewirtschaftliche Tagesfragen* 2006 (1): 74–76.

Frondel, M. and J. Peters (2005), Biodiesel: A New Oildorado? *Energy Policy*, forthcoming (RWI : Discussion Paper 36).

- Frondel, M. and Ch. M. Schmidt (2005), Evaluating Environmental Programs: The Perspective of Modern Evaluation Research. *Ecological Economics* 55 (4): 515–526.
- Frondel, M., Horbach, J., Rennings, K., and T. Requate (2005), Environmental Policy Tools and Firm-Level Management Practices: Empirical Evidence for Germany. *RWI : Mitteilungen Quarterly* 54/55 (2): 87–111.
- Frondel, M., J. Horbach, and K. Rennings (2006), End-of-Pipe or Cleaner Production Measures? An Empirical Comparison of Abatement Decisions Across OECD Countries. *Business Strategy and the Environment*, forthcoming.
- RWI Essen (2005), *Die Klimavorsorgeverpflichtung der deutschen Wirtschaft – Monitoringbericht 2000–2002*. Verifikation der Vereinbarungen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Wirtschaft zur Klimavorsorge und zur Minderung der CO₂-Emissionen und der Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung. Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, des Bundesverbands der Deutschen Industrie und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. RWI : Projektberichte. Essen.

FS Umwelt-, Ressourcen- und Energieökonomik

- (37) Nachhaltige und internationale Energieversorgung
- (38) Energieträgerwahl in der Elektrizitätserzeugung
- (39) Nachhaltige Bewirtschaftung der Ressource Wasser

Begünstigt durch seine Lage in der Stadt Essen, in der einige der größten Energieversorgungsunternehmen ihren Sitz haben, war die Energieforschung bereits in der Vergangenheit ein wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts. Der Produktionsfaktor Energie befindet sich daher – zusammen mit der Ressource Wasser – im Fokus dieses Forschungsschwerpunkts.

Zusammen mit dem Umfrageinstitut *forsa* wurde im Jahr 2005 das Projekt „Erhebung des Energieverbrauchs der privaten Haushalte für das Jahr 2003“ durchgeführt. Dazu wurde eine Befragung von rund 8 000 Haushalten hinsichtlich Energieverbrauch, Zweck der Energieträgernutzung sowie Zahl und Art der den Verbrauch bestimmenden Geräte und ihres energierelevanten Verhaltens durchgeführt. In Verbindung mit sozioökonomischen Merkmalen der Haushalte bietet der dadurch generierte Datensatz eine sehr gute Möglichkeit zur mikroökonomischen Untersuchung des Energieverhaltens privater Haushalte. Eine vergleichbare Erhebung soll künftig alle zwei Jahre ausgeschrieben werden. Gepaart mit dem vorliegenden Datensatz würde sich dadurch die Möglichkeit der Evaluation von Energieeinsparmaßnahmen eröffnen.

Die in jüngster Zeit enormen Preissteigerungen bei Energierohstoffen wie auch Metallen und Industriemineralen haben die Öffentlichkeit für potenzielle Versorgungsengpässe sensibilisiert. Die deutsche Industrie ist dauerhaft auf Importe etwa von Eisenerzen, Kupfer oder Bauxit angewiesen. Im Jahr 2005 wurde das Projekt „Trends der Angebots- und Nachfragesituation bei mineralischen Rohstoffen“ begonnen und der Frage nachgegangen, ob die vielfach geäußerten Bedenken hinsichtlich der Versorgungssicherheit berechtigt sind.

Ziel ist es, die Versorgungsströme und -preise der für Deutschland wesentlichsten mineralischen Rohstoffe für die nächsten 20 Jahre abzuschätzen. Zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung in Karlsruhe und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover wird geprüft, ob unter Beachtung der künftigen Marktbedingungen kritische Rohstoffe zu identifizieren sind. Die Schätzung der zu erwartenden globalen Nachfrage wird dabei den Rohstoffbedarf der stürmisch wachsenden Schwellenländer wie China und Indien berücksichtigen.

Die Energiepreissteigerungen haben auch erneut eine Debatte über den Beitrag der deutschen Steinkohle zur Energieversorgung ausgelöst. Daneben werden die beschäftigungspolitische Bedeutung und Versorgungssicherheit zur Verteidigung der immer noch hohen Subventionen angeführt. Das RWI Essen hat diese Argumentationslinien einer kritischen Überprüfung unterzogen. Aus einer Sicht, die sich den Interessen aller Bürger verpflichtet fühlt, sind die vorgebrachten Argumente nicht stichhaltig. Vielmehr wäre eine baldige Beendigung der Subventionierung der heimischen Steinkohleförderung, die unausweichlich ein Auslaufen des heimischen Steinkohlebergbaus bedeuten würde, erstrebenswert. Für die frei werdenden Mittel gäbe es sinnvollere Verwendungsmöglichkeiten etwa im Bereich Forschung und Bildung oder zur Förderung des Strukturwandels im Ruhrgebiet, was insbesondere auch den heute noch im Steinkohlenbergbau beschäftigten Menschen nutzen würde.

Ein weiteres Thema, das vertieft behandelt wird, ist die Energieträgerwahl im Stromerzeugungssektor. Diese wurde lange von energiepolitischen Argumenten bestimmt, etwa bei der Förderung des Steinkohlebergbaus. Mittlerweile sind jedoch umweltpolitische Aspekte hinzu getreten. Verglichen mit der hohen Relevanz des Themas sind die empirischen Belege zu den Determinanten der Brennstoffnachfrage und den daraus erwachsenden Möglichkeiten ihrer Beeinflussung recht dünn. Deshalb sollen die bestehenden mikroökonomischen Analysen der Energieträgerwahl fortgesetzt werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Bewirtschaftung der Ressource Wasser. Da die bisherigen Regelungen in der Wasserwirtschaft historisch entstanden und aus ökonomischer Sicht vielfach unsystematisch erfolgt sind, werden im Forschungsvorhaben „Effizienz der Wasserversorgung sowie des Gewässerschutzes aus rechtswissenschaftlicher und institutionenökonomischer Sicht: Eine theoretische und empirische Analyse“ Möglichkeiten für Effizienzsteigerungen in räumlicher und institutioneller Hinsicht untersucht. Insbesondere wird geprüft, inwiefern eine ökonomisch begründbare und rechtlich umsetzbare Neuordnung von Verfügungsrechten, z.B. in Form von Kooperationen oder territoriale Neuabgrenzungen, zu Verbesserungen führen kann. Vorschläge zur Modifizierung des geltenden Ordnungsrahmens werden sowohl theoretisch untermauert als auch empirisch gestützt.

Begonnen wurde außerdem mit einer ökonomischen Analyse der Preiselastizität der Wassernachfrage privater Haushalte. Der KB strebt an, die Vernetzung mit führenden nationalen Forschungseinrichtungen in diesem Bereich zu intensivieren, um künftig ein wichtiger Ansprechpartner bei gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen zur Ressource Wasser zu sein.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Döhrn, R., Frondel, M., Schmidt, Ch.M. and T. Schmidt (2005) Hoher Ölpreis – kein Grund für Aktionismus. *Energiewirtschaftliche Tagesfragen* 55 (11, Special): S25–S27.

Fachhochschule Bochum, Institut für das Recht der Wasser- und Entsorgungswirtschaft an der Universität Bonn und RWI Essen (2005), *Effizienz der Wasserversorgung sowie des Gewässerschutzes aus rechtswissenschaftlicher und institutionenökonomischer Sicht*: Eine theoretische und empirische Analyse. Forschungsprojekt der Volkswagen-Stiftung, Bonn.

Tauchmann, H. (2005), CO₂ Abatement and Fuel Mix in German Electric Power Generation: is the „Ecological Electricity Tax“ Ecologically Effective? *Energy & Environment* 16 (2):255–271.

Tauchmann, H. (2006), Firing the Furnace? – An Econometric Analysis of Utilities' Fuel Choice. *Energy Policy*, forthcoming.

RWI Essen und forsä Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen (2005), *Erhebung des Energieverbrauchs der privaten Haushalte für das Jahr 2003*. Forschungsprojekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, Essen.

Ausblick 2006

Im Projekt zur künftigen Angebots- und Nachfragesituation bei mineralischen Rohstoffen soll umfassende empirische Evidenz dafür gesammelt werden, dass sich zum einen eine physische Knappheit nur bei sehr wenigen Rohstoffen abzeichnet und zum anderen die realen Preise der Mehrheit aller Rohstoffe, insbesondere sämtlicher Basismetalle, in der Vergangenheit gesunken sind. Trotz zyklischer Schwankungen ist für die meisten Rohstoffe auch in Zukunft von real sinkenden Preisen auszugehen. Daneben steht die ökonomische Analyse der Preiselastizität der Wassernachfrage privater Haushalte im Brennpunkt. Ein weiteres Thema ist die Vertiefung der Arbeiten zur Energieträgerwahl im Stromerzeugungssektor. – Organisatorische Anpassungen: Die Arbeiten des KB „Umwelt und Ressourcen“ teilen sich gemäß der bisherigen Fokussierung bei der Themenwahl in Zukunft in die Schwerpunkte Evaluation von Umwelt- und Energiepolitik (Produkte 31–36) sowie Energie- und Ressourcenökonomik (37–39).

4.3 Makroökonomische Kompetenzbereiche

Die makroökonomischen KB „Wachstum und Konjunktur“ und „Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern“ verfolgen das Leitmotiv des RWI Essen aus gesamtwirtschaftlicher Sicht – was in Zukunft in der Bezeichnung des Programmbereichs „Gesamtwirtschaftliche Fragestellungen“ stärker zum Ausdruck kommen soll. Dabei werden die hohe öffentliche Sichtbarkeit des Instituts in der aktuellen Konjunkturdiagnose und -prognose und seine Stärken im makroökonomischen Modellbau und der Analyse öffentlicher Haushalte systematisch durch neue Themen, insbesondere im Hinblick auf die Implikationen des demographischen Wandels für das Wirtschaftswachstum und die Gestaltung des Systems öffentlicher Einnahmen und Ausgaben ergänzt. Makroökonomische Fragestellungen sind nicht zuletzt die dritte Säule des Forschungsprogramms der RGS Econ, so dass auch hier die Anbindung an die universitäre Forschung gesichert ist.

4.3.1 KB Wachstum und Konjunktur

Leiter: Dr. Roland Döhrn, stellv. Leiter: Dr. Torsten Schmidt; Team: Dr. György Barabas, Alena Brüstle, Heinz Gebhardt, Peter Hohlfeld (bis 30. Sept. 2005), Prof. Dr. Wim Kösters, Torge Middendorf, Dr. Antoine-Richard Milton, Heinz Josef Münch, Günter Schäfer, Hans-Karl Starke, Ullrich Taureg

Im Jahr 2005 wurden Fortschritte im Forschungsschwerpunkt „Langfristige Wirtschaftsentwicklung“ erzielt. Im Rahmen der Studie „Methoden mittelfristiger gesamtwirtschaftlicher Projektionen“ wurde ein umfassender Überblick über international angewandte Methoden der Mittel- und Langfristprojektion erarbeitet, der eine gute Basis für weitere Arbeiten auf diesem Gebiet bildet. Die dabei gewonnen Erkenntnisse sollen auch bei der für 2006 geplanten Überarbeitung des RWI-Konjunkturmodells genutzt werden. In der Konjunkturforschung wurde, wie im Arbeitsbericht 2004 angekündigt, der Zugang der Öffentlichkeit zu den Ergebnissen verbessert.

FS Konjunkturanalyse und -prognose

- (40) Laufende Konjunkturdiagnose und -prognose
- (41) Internationale Netzwerke der Konjunkturforschung
- (42) Transmissionskanäle der Konjunktorentwicklung

Die Ergebnisse seiner laufenden Konjunkturanalyse veröffentlicht das Institut vor allem im RWI: Konjunkturbericht. Dessen Erscheinungsbild wurde 2005 grundlegend überarbeitet, um die Lesbarkeit zu verbessern. Zudem erscheint er nun zeitnah zur Vorstellung gegenüber den Medien als Internetpublikation. Er ist allerdings weiterhin bei Bedarf auch in gedruckter Form zugänglich. Die Konjunkturpolitische Chronik, die bisher im Anhang der Berichte abgedruckt wurde, wird nur noch im Internet bereitgestellt. Nach den bisherigen Erfahrungen konnte so die Verbreitung des Berichts erheblich verbessert werden.

Zu seiner Konjunkturprognose vom September 2005 veröffentlichte das RWI Essen erstmals entsprechende Prognoseintervalle, um so klar zum Ausdruck zu bringen, dass es sich bei Prognosen um Wahrscheinlichkeitsaussagen handelt, die notwendigerweise mit Unsicherheit behaftet sind. Damit will das Institut einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion um die Qualität von Konjunkturprognosen zu leisten. Die Intervalle wurden aus den durchschnittlichen Fehlern vergangener Prognosen abgeleitet.

Aktualisiert wurde die auf einem faktoranalytischen Verfahren basierende Klassifikation der Konjunkturphasen. Die bisher verwendeten Variablen lieferten für die Jahre ab 2001 wenig plausible Ergebnisse, indem sie die meisten Quartale einer Aufschwungphase zuordneten, obwohl die gesamtwirtschaftliche Produktion zeitweise sank. Eine Überprüfung ergab, dass dazu wohl vor allem monetäre Indikatoren beigetragen haben. Ein angepasster Satz von

klassifizierenden Variablen zeigt, dass die Wirtschaft in den Jahren 2002 und 2003 eine außergewöhnlich lange untere Wendepunktphase durchlief.

Neben dem Konjunkturbericht ist die Gemeinschaftsdiagnose der zweite Schwerpunkt der Konjunkturanalyse. Im abgelaufenen Jahr war das RWI Essen Gastgeber der Herbstdiagnose. Wie in den vergangenen Jahren wurde zudem ein Konjunkturbericht für Nordrhein-Westfalen erstellt. Darüber hinaus arbeitete das RWI Essen an den beiden Berichten des europäischen Forschungsnetzwerks EUREN zur wirtschaftlichen Entwicklung in der EU mit. Ferner beteiligte sich der KB wiederum an der Arbeit von *Project Link* und der Vereinigung europäischer Konjunkturforschungsinstitute AIECE.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Döhrn, R. (2005), Politikberatung durch wirtschaftswissenschaftliche Forschungsinstitute. Das Beispiel der Gemeinschaftsdiagnose. In U. Jens und H. Romahn (Hrsg.), *Glanz und Elend der Politikberatung*. Marburg: Metropolis, 49–58.

Döhrn, R. et al. (2005), Ausland: Weltwirtschaft trotz Energieverteuerung. Inland: Weiterhin kein kräftiger Aufschwung. *RWI: Konjunkturberichte* 56.

Döhrn, R., G. Schäfer und U. Taureg (2005), Konjunkturbelebung setzt sich fort. Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2006. RWI : Materialien 23. RWI, Essen.

Döhrn, R. und W. Kösters (2005), Wirtschaftspolitik. In W. Weidenfeld und W. Wessels (Hrsg.), *Jahrbuch der Europäischen Integration 2004/2005*. Baden-Baden: Nomos, 215–220.

EUREN (ed.) (2005), *Towards a long term slow down in Europe or just a soft patch?* The Economic Outlook in Europe in 2005-2006. Summer Report 2005. Brüssel.

EUREN (ed.) (2005), *A cyclical upswing, but what about trend growth?* The Economic Outlook in Europe in 2006. Winter Report 2005. Brüssel.

Middendorf, T. and T. Schmidt (2005), Characterizing movements of the US Current Account Deficit. In D. Alpen (ed.), *Current Account Determination and Policy Implications*. What have we learned? Berlin: VWF, 4–20.

FS RWI-Konjunkturmodell

- (43) Aktualisierung und Überprüfung des RWI-Konjunkturmodells
- (44) Mikrofundierung und Weiterentwicklung des RWI-Konjunkturmodells
- (45) Simulationen mit dem RWI-Konjunkturmodell

Das RWI-Konjunkturmodell wurde auch 2005 regelmäßig aktualisiert, wobei Änderungen an einzelnen Gleichungen erforderlich waren. Wesentliche Auswirkungen auf die Simulationseigenschaften hat eine Modifikation der Exportgleichung. Bisher lieferte das Modell sehr unterschiedliche Ergebnisse, je nach dem, ob in die Exportfunktion *terms of trade* oder der Dollarkurs als Preisvariable eingingen. Nun wird bei den Preisen zwischen Energie- und Nicht-Energieeinfuhren unterschieden, und in die Exportgleichung gehen die *terms of trade* im Nicht-Energie-Handel ein. Um die Simulationsmöglichkeiten zu erweitern, wird nun bei den indirekten Steuern zwischen der Mehrwertsteuer und den übrigen indirekten Steuern unterschieden. Die neuesten Versionen des Konjunkturmodells wurden den Modellnutzern (z.B. Bundesministerium für Wirtschaft, Bundesministerium für Gesundheit und *Project LINK-Research Center*) zur Verfügung gestellt. Zugleich wurde die Arbeits-

markt (IAB)-Version des Modells aktualisiert. Für das Bundesministerium für Gesundheit und das IAB wurden Simulationsrechnungen durchgeführt.

In Vorbereitung auf eine grundlegende Überarbeitung, die für 2006 ansteht, wurden einige Gleichungen des Modells – so die Exportgleichung und die Beschäftigungsfunktion (letztere in Kooperation mit dem IAB) – in Fehlerkorrekturform geschätzt, in das Modell integriert und deren Prognose- und Simulationseigenschaften mit denen der bisher verwendeten Gleichungen verglichen. Nach den bisherigen Erfahrungen unterscheiden sich die Koeffizienten der so geschätzten Langfristbeziehung nur wenig von den mit der *moving window*-Technik geschätzten Gleichung.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Barabas, G. and R. Döhrn (2005), Impact of World Trade on Growth and Employment in Germany – What has changed? In C. Dreger, H. Galler and U. Walwei (eds.), *Determinants of employment – the macroeconomic view*. Baden-Baden: Nomos, 81–96.

RWI Essen (2005), Entwicklung einer Arbeitsmarkt- (IAB-)Version des RWI-Konjunkturmodells. Anschlussauftrag 2004/05. Projekt für das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. RWI : Projektberichte. Essen.

FS Langfristige Wirtschaftsentwicklung

- (46) Identifikation von Zyklus und Trend
- (47) Langfristmodelle der Wirtschaftsentwicklung
- (48) International vergleichende Analysen

Schwerpunkt der Arbeit in diesem Bereich war im Jahr 2005 ein Projekt über „Methoden gesamtwirtschaftlicher Mittelfristprojektionen“. Dabei wurde ein Überblick über die in ausgewählten OECD-Ländern angewendeten Methoden für Mittelfristprojektionen gegeben, wobei die Bedeutung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage im Mittelpunkt stand. Es zeigte sich, dass in einer Reihe von Ländern gesamtwirtschaftliche makroökonomische Strukturmodelle in der Prognose eingesetzt werden, die eine umfassend modellierte Nachfrageseite aufweisen. Sie wurden anhand verschiedener Kriterien bezüglich (i) Zielsetzung und theoretischer Ansätze, (ii) Schätzung, Prognose und Simulation sowie (iii) Umsetzung der Prognose verglichen. Die Modelle wiesen trotz einiger Unterschiede im Detail größere Gemeinsamkeiten auf. Beispielweise besteht die Tendenz, die Modelle auf etwa 30 bis 40 Verhaltensgleichungen zu reduzieren und diese stärker theoretisch zu fundieren. Darüber hinaus ist den Modellen gemeinsam, dass sie in Fehlerkorrekturform geschätzt werden. Auf diesem Vergleich aufbauend wurde ein Prognosemodell skizziert, das sich in Deutschland einsetzen ließe.

Daneben wurde der Aufbau eines dynamischen stochastischen allgemeinen Gleichgewichtsmodells fortgesetzt, das für wachstumsrelevante Fragestellungen eingesetzt werden kann. Im Mittelpunkt stand die Modellierung des Haushaltssektors mit Hilfe eines überlappenden Generationenansatzes. Mit diesem Ansatz sollen die längerfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Haus-

halte sowie geeignete Konsolidierungsstrategien untersucht werden. Dazu ist im nächsten Schritt die Modellierung der öffentlichen Haushalte vorgesehen.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

RWI Essen (2005), *Methoden mittelfristiger gesamtwirtschaftlicher Projektionen*. Dienstleistungsvorhaben im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. RWI : Projektberichte. Essen.

Döhrn, R. and U. Heilemann (2005), Sectoral Change and Economic Integration: Theoretical and Empirical Aspects of the Eastern Enlargement of the European Union. In P.J.J. Welfens and A. Wziatek-Kubiak (eds.), *Structural Change and Exchange Rate Dynamics*. Berlin et al.: Springer, 79–96.

Ausblick 2006

Wie angesprochen ist für 2006 eine grundlegende Überarbeitung des RWI-Konjunkturmodells geplant. Damit sollen die Erfahrungen aus dem Projekt „Methoden gesamtwirtschaftlicher Mittelfristprojektionen“ umgesetzt werden. Zugleich müssen die Definitionsgleichungen des Modells an die Erfordernisse der geänderten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Vorjahrespreisbasis) angepasst werden. Weitere Projekte, die bereits begonnen wurden, befassen sich mit der Bestimmung von Prognoseintervallen für die Konjunkturprognosen und einer Untersuchung zur Kreditklemme im europäischen Vergleich. – Organisatorische Anpassungen: Die Arbeiten des KB „Wachstum und Konjunktur“ werden zu zwei Schwerpunkten zusammengefasst, indem der bisherige Schwerpunkt RWI-Konjunkturmodell in den Schwerpunkt Konjunkturanalyse und -prognose integriert wird (Produkte 40–45). Den zweiten Schwerpunkt bildet Langfristige Wirtschaftsentwicklung (46–48).

4.3.2 KB Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern

Leiter: N.N., stellv. Leiter: Dr. Rainer Kambeck; Team: Dr. Bernd Fritzsche, Heinz Gebhardt, Hermann Rappen, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Dr. Lars Siemers

- (49) Nachhaltige Finanzpolitik und Steuerschätzung
- (50) Steuersystem und -reform
- (51) Kommunal финанzen, Infrastruktur und demographischer Wandel

Der gegenwärtige ökonomische Erfolg des Einzelnen und der Gesellschaft insgesamt und die daraus folgenden Steuerzahlungen bestimmen zusammen mit dem Ausgabenverhalten des Staates die Verhältnisse der öffentlichen Haushalte. Allerdings beeinflusst auch die Vergangenheit die heutigen Ausgaben zunehmend durch Zinsverpflichtungen. Die Anforderung der Finanzpolitik besteht u.a. darin, die vom Stabilitäts- und Wachstumspakt sowie vom Grundgesetz vorgegebenen Verschuldungsgrenzen einzuhalten. Daneben muss die Finanzpolitik auf mögliche Folgen des demographischen Wandels reagieren. Der KB befasst sich daher sowohl mit der Einnahmen- als auch mit der Ausgabenseite öffentlicher Haushalte. Bei der Einnahmenseite stehen aktuell die Reform der Unternehmensbesteuerung im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses. Auf der Ausgabenseite wird die Nachhaltigkeit der Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden analysiert.

Der KB hat zu dem von der neuen Landesregierung in NRW eingebrachten Nachtragshaushalt im Rahmen einer Anhörung des Landtages Stellung bezo-

gen. Im Mittelpunkt stand dabei die Beurteilung von Maßnahmen, die zu einem transparenten Ausweis der Schulden führen sollen. Die Landesregierung begründet den nicht verfassungsgemäßen Nachtragshaushalt mit einer „Ausnahmesituation“. Ohne einen Wechsel der Verantwortlichkeit im laufenden Haushaltsjahr wäre eine verfassungswidrig hohe Verschuldung mit diesem Argument kaum zu rechtfertigen. Denn es ist die originäre Aufgabe einer Regierung, die Verpflichtungen bei der Aufstellung des Haushalts angemessen zu berücksichtigen. Der vorliegende Entwurf bildet damit zugleich einen Bezugspunkt für die Bewertung der zukünftigen Haushaltspolitik.

Durch eine Analyse der Interdependenzen zwischen gesamt- und finanzwirtschaftlicher Entwicklung wurden Erkenntnisse über die Struktur der öffentlichen Verschuldung gewonnen. Angesichts des hohen Defizitsockels in Deutschland und der steigenden Schuldenstandsquote sollte die Bundesregierung der Haushaltskonsolidierung höchste Priorität einräumen. Wegen des niedrigen Trendwachstums ist es erforderlich, dass die Finanzpolitik eine konsequentere Wachstumsorientierung erfährt als in den vergangenen Jahren. Auf Einzelmaßnahmen, die eher auf eine kurzfristige Belebung der Konjunktur abzielen, sollte verzichtet werden. Ein zentraler Aspekt dürfte die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für in Deutschland investierende Unternehmen sein. Daneben sollten eine generelle Rücknahme staatlicher Einflussnahme in Marktprozesse und die weitere Rückführung von Subventionen Vorrang vor Steuererhöhungen haben. Diese Analysen haben Eingang in die *RWI : Konjunkturberichte* gefunden.

Der KB war als Mitglied des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ an den Prognosen des zukünftigen Steueraufkommens beteiligt. Im Vorfeld der Sitzungen wurden ausgehend von Vorgaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Mai 2005 eine Mittelfristschätzung und im November 2005 eine Kurzfristschätzung des Steueraufkommens nach Einzelsteuern erstellt. Diese Prognosen bildeten mit denen der anderen beteiligten Institutionen die Basis für die gemeinsame Steuerschätzung, die eine wesentliche Grundlage der Haushaltsplanung von Bund und Ländern ist. Die systematische Auswertung der Steuerstatistiken sowie die Erfassung der Auswirkungen der Steuerrechtsänderungen schaffen die Grundlage zur Prognose der einzelnen Steuerarten. Zudem wird zur Verbesserung der Prognosegüte die Treffsicherheit der Prognosen im RWI Essen laufend überprüft. Dabei wird versucht, die Prognosefehler einzelnen Quellen zuzuordnen, z.B. den Vorgaben zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, den verwendeten Hypothesen über den Zusammenhang zwischen Steuerbasis und -aufkommen oder den Steuerrechtsänderungen.

Im Jahr 2005 wurden das Projekt „Selbstveranlagung der Körperschaftsteuer“ abgeschlossen. Insbesondere wurde die experimentelle Analyse zur

Steuerehrlichkeit durch Erfahrungen in der Veranlagungspraxis in Nordrhein-Westfalen ergänzt. Dabei wurde deutlich, dass es gerade im Bereich der Körperschaftsteuererhebung noch einen erheblichen Informationsbedarf gibt, den es zu decken gilt, bevor die Effekte einer Selbstveranlagung quantifiziert werden können. Erhebliche Effizienzreserven ließen sich wohl im gesamten Besteuerungsprozess erschließen, wenn zunehmend Aufgaben von einer zentralen Behörde wahrgenommen würden, die für alle Unternehmen gleichermaßen relevant sind und die im Ablauf der Erhebung gleich ausgestaltet sein sollten. Das bedeutet allerdings nicht, dass die komplette Erhebung der Steuer zentral organisiert werden sollte.

Zur Reform der Unternehmensbesteuerung hat der KB eine Kooperation mit dem „Heidelberger Steuerkreis“ unter der Leitung von Prof. *Manfred Rose* geschlossen. Erstes Ergebnis ist ein gemeinsamer Vorschlag zur Einführung einer „Zinsbereinigten Gewinnsteuer“. Im Zentrum der weiteren Forschung werden die Effekte auf die Belastung von Unternehmen und Haushalte und auf gesamtwirtschaftliche Größen stehen. Hierzu wird eine Modellstruktur aufgebaut, um verschiedene Mikrodatensätze (SOEP, FAST, EVS, Amadeus) auswerten zu können.

Zudem erarbeitet der KB einen Vergleich der drei Reformvorschläge „Allgemeine Unternehmensteuer“ der Stiftung Marktwirtschaft, „Duale Einkommensteuer“ des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) und „Zinsbereinigte Gewinnsteuer“ als Übergang zu einer „Einfachsteuer“ des Heidelberger Steuerkreises. Keines dieser Reformkonzepte stellt den Königsweg zu einer Besteuerung von Unternehmen dar, die entscheidungsneutral, international wettbewerbstauglich, einfach ausgestaltet und zugleich verwaltungstechnisch praktikabel ist. Allerdings stellen alle Vorschläge eine Verbesserung im Vergleich zum Status quo dar. In der „Zinsbereinigten Gewinnsteuer“ reduziert eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals als Betriebsausgabe die steuerliche Bemessungsgrundlage. Dadurch würden Gewinne – auf die „Lebensspanne“ eines Unternehmens bezogen – nur einmal steuerlich belasten und damit die Gesamtbelastung von Investitionen erheblich sinken. Unseres Erachtens hat die „Duale Einkommensteuer“ deutliche Vorteile gegenüber der „Allgemeinen Unternehmensteuer“, weil sie das von allen Unternehmen eingesetzte Kapital steuerlich entlastet und weil sie zu einer Zinsbereinigten Gewinnsteuer weiterentwickelt werden könnte.

Im Rahmen eines Unterauftrags des Sachverständigenrates führte der KB Verteilungsanalysen von Maßnahmen zur Umfinanzierung versicherungsfremder Leistungen im System der Sozialen Sicherung durch. Dabei wurde insbesondere anhand einer Auswertung der vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) des

Jahres 2003 die Belastung von Haushalten durch die Mehrwertsteuer und durch die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nach sozioökonomischen Kriterien ermittelt. In einem weiteren Projekt hat sich der KB zu den Auswirkungen einer stärkeren Berücksichtigung der Schadstoffemissionen bei der Besteuerung von Pkw mit einer grundlegenden Reform der Bereitstellung und der Finanzierung des Straßennetzes beschäftigt. Dabei wurden Auswirkungen einer nutzungsabhängigen Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur (Maut) und einer Umlegung der Kfz- auf die Mineralölsteuer analysiert.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Dreher, A. and L. Siemers (2005), *The Intriguing Nexus between Corruption and Capital Account Restrictions*. RWI : Discussion Paper 35. RWI, Essen.

Petersen, H.-G., M. Rose and Ch.M. Schmidt (2006), *Zinsbereingte Gewinnsteuer*. RWI, Essen.

RWI Essen (2005), *Zweites Nachtragshaushaltsgesetz 2004 und Nachtragshaushaltsgesetz 2005*. Stellungnahme zur Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des Landtags Nordrhein-Westfalen am 20. Januar 2005. RWI : Projektberichte. Essen.

RWI Essen (2005), *Zweites Nachtragshaushaltsgesetz 2005*. Stellungnahme zur Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des Landtags Nordrhein-Westfalen am 24. November 2005. RWI : Projektberichte. Essen.

RWI Essen (2005), *Machbarkeitsstudie und Planspiel zur Einführung einer Selbstveranlagung bei der Körperschaftsteuer*. Forschungsprojekt des Bundesministeriums der Finanzen. RWI : Projektberichte. Essen.

Ausblick 2006

Zentrales Forschungsvorhaben ist 2006 der Aufbau eines Mikrosimulationsmodells zur Quantifizierung von Steuerwirkungen. Dabei soll einerseits die enge interne Vernetzung mit anderen KB genutzt werden, weil einige Datenquellen für verschiedene Forschungsprojekte von Bedeutung sind und die ökonometrische Kompetenz aus der Analyse etwa von Arbeitsmarktproblemen so zur Verfügung steht. Andererseits wird die externe Kooperation mit dem Heidelberger Steuerkreis fortgesetzt. Darüber hinaus wird eine Kooperation mit Prof. *Fuest* und dem Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstitut der Universität zu Köln angestrebt. Mit einem Projekt, das eine konkrete Anwendung des Simulationsmodells beinhaltet, wird sich der KB um DFG-Mittel bewerben. – Organisatorische Anpassungen: Der KB wird zur klareren Abgrenzung und seinem Themenfeld entsprechend in „Öffentliche Finanzen“ umbenannt.

4.4 Querschnittsthemen

4.4.1 Querschnittsthema „Demographie“

In Deutschland wie in Europa gehört der demographische Wandel zu den großen gesellschaftspolitischen Aufgaben der kommenden Jahrzehnte. Weiter steigende Lebenserwartung und eine auf niedrigem Niveau eingespielte Geburtenrate werden durchgreifende Altersstrukturverschiebungen und Bevölkerungsschrumpfung bedingen. Dadurch ändern sich die relativen Knappheiten auf Arbeits- und Gütermärkten. Anpassungsreaktionen der Marktteilnehmer können die volkswirtschaftlichen Effekte dieser Verschiebungen dämpfen oder auch verstärken und dabei wiederum selbst Anpassungsprobleme auslösen. Insgesamt sind daher Auswirkungen auf alle Bereiche des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens, z.B. auf die die Gründungsdyna-

mik, auf die Gemeindefinanzen oder auf das Wirtschaftswachstum, zu erwarten. Von herausragender Bedeutung sind die Effekte auf die Lohn- und Einkommensstruktur. Ältere Arbeitnehmer werden z.B. in einer schrumpfenden und alternden Gesellschaft eher nicht in der Lage sein, ihren Einkommensvorsprung vor den Jüngeren im gewohnten Maße zu erhalten. Gleichzeitig wird die Ausstattung mit produktiver Kapazität – und damit eine zeitgerechte Ausbildung – für alle Arbeitnehmer eine immer größere Rolle spielen.

In Öffentlichkeit und Politik findet dieses Thema jedoch erst seit bemerkenswert kurzer Zeit eine stärkere Beachtung. Zunehmend deuten aktuelle Diskussionen über Reformen der Gesundheits-, Familien-, Arbeitsmarkt- und Zuwanderungspolitik an, dass sowohl die Unabweisbarkeit als auch die umfassende Natur des Phänomens erkannt wird. Die Analyse der Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Prosperität von Individuen, Unternehmen und Gemeinwesen gehört in den nächsten Jahren zu den zentralen Forschungsaufgaben des RWI Essen. Wie auch das Querschnittsthema „Regionalforschung“ sind alle KB des Instituts berührt. Da das Ruhrgebiet eine Art „Vorläuferregion“ des demographischen Wandels darstellt, besteht im Rahmen der Ruhrgebietsforschung eine enge Verknüpfung zwischen regionalökonomischen und demographiebezogenen Fragestellungen.

Ziel der Forschungen zum Thema „Demographie“ ist es, wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, die sich auf ein umfassendes Verständnis der Ausgangslage und der absehbaren Veränderungen stützen. Im Rahmen des Forschungsprogramms der RGS Econ, das sich in den nächsten Jahren auf die Folgeeffekte des demographischen Wandels konzentriert, regt das RWI Essen – im Verbund mit den Universitäten der Region – außerdem junge Wissenschaftler dazu an, sich schon im Rahmen ihrer Hochschulausbildung mit dem Thema zu befassen.

Schwerpunktmäßig wurden im Jahr 2005 die ökonomischen Ressourcen älterer Menschen, gesundheitswirtschaftliche und regionale Auswirkungen des demographischen Wandels, mit besonderem Bezug zu NRW und dem Ruhrgebiet, arbeitsmarktpolitische Anpassungsaspekte, volkswirtschaftliche und fiskalische Effekte der Zuwanderung sowie die Gründungsdynamik bei alternde Bevölkerung behandelt. Zudem wurde eine Projektgruppe Demographie gegründet, sich u.a. mit regionalisierten Bevölkerungsprognosen befasst.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

Augurzky, B., D. Engel, S. Kropop, Ch.M. Schmidt und St. Terkatz (2005), Krankenhaus Rating Report 2006: Wege zu einer nachhaltig finanzierbaren Patientenversorgung – Entwicklung der deutschen Krankenhäuser bis 2010. RWI : Materialien 22. RWI, Essen.

Augurzky, B. und U. Neumann (2005), Ökonomische Ressourcen älterer Menschen. Regionalwirtschaftliche und fiskalische Effekte einer Förderung der Seniorenwirtschaft in Nordrhein-Westfalen. RWI : Materialien 19. RWI, Essen.

Bauer, Th.K. und M. Sinning (2005), The savings behaviour of temporary and permanent migrants in Germany. RWI : Discussion Paper 29. RWI, Essen.

Neumann, U. (2005), Perspektiven einer schrumpfenden Region – Ursachen und regionalpolitische Folgen der demographischen Entwicklung des Ruhrgebiets. In NIW (Hrsg.), *Demographischer Wandel*. Befunde für Niedersachsen und Handlungsfelder. Hannover, 105–115.

Neumann, U. (2005), Ökonomisch-demographische Segregationsmechanismen. Aktuelle Befunde aus der Rhein-Ruhr-Region. RWI : Materialien 18. RWI, Essen.

RWI Essen (2005), *Evaluation der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission – Arbeitspaket 1*. Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Projekt im Auftrag des BMWi. RWI : Projektberichte. Essen.

4.4.2 Querschnittsthema „Regionalforschung“

Die Analyse regionalökonomischer Fragestellungen berührt alle Kompetenzbereiche des RWI Essen. Unter den Einflussfaktoren auf die Prosperität der Individuen, Unternehmen und des Gemeinwesens spielen regionale Differenzierungen und regionalwirtschaftliche Verflechtungen eine wichtige Rolle. Um dieser Bedeutung einerseits und der Komplexität regionalwirtschaftlicher Fragen andererseits gerecht zu werden, ist die Regionalforschung als Querschnittsthema in das Forschungsprofil eingebettet. Der Aufbau neuer und die bestmögliche Koordinierung vorhandener regionalwirtschaftlicher Expertise ist zudem erforderlich, weil es standortbedingt zu den zentralen Interessen des RWI Essen gehört, die Wirtschaft des Landes NRW und des Ruhrgebiets zu untersuchen und den politischen Akteuren der Region als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Durch die intensive Vernetzung der KB können auch wichtige Beiträge zur regionalökonomischen Forschung geleistet werden. Ziel ist es, grundlegende Kenntnisse über regionalwirtschaftliche Zusammenhänge zu gewinnen, die für wirtschaftspolitische Entscheidungen generell von Bedeutung sind. So sind viele Fragen über die regionalen Auswirkungen geänderter Rahmenbedingungen (z.B. Globalisierung, Europäische Integration, demographischer Wandel) bislang unbeantwortet, u.a. weil es an empirischer Evidenz über vermutete Wirkungszusammenhänge mangelt. Auf der anderen Seite gibt es noch zu wenig Belege für die – auch gesamtwirtschaftlichen – Effekte regionalpolitischer Maßnahmen. Durch Verknüpfung fachspezifischer Ansätze der quantitativen und qualitativen Regionalforschung, der Mikroökonomie, insbesondere der empirischen Industrieökonomik sowie der Makroökonomik und Finanzwissenschaft entsteht eine methodische und inhaltliche Kompetenz, die zur Überwindung dieser Defizite beitragen soll. Im Rahmen der Regionalforschungen des RWI Essen werden spezielle Studiendesigns entwickelt, die den Anforderungen an „ideale“ Evaluationsstudien in der empirischen Regionalforschung zumindest so gut wie möglich nahe kommen.

Im Jahr 2005 befassten sich die RWI-Regionalforschungen u.a. mit dem Strukturwandel im Ruhrgebiet, der beispielhaft für die Probleme in anderen Regionen sein könnte, mit der Konjunktur in Nordrhein-Westfalen, mit regionalen Aspekten des demographischen Wandels und der Arbeitsmärkte, mit regio-

nal Segregation und Stadtentwicklung, mit der Evaluation von Regionalpolitik sowie mit Innovationen, Infrastrukturinvestitionen, Gründungsgeschehen und Netzwerkbildung als Einflussfaktoren auf die Regionalentwicklung.

Ausgewählte Publikationen und Projektberichte

- Augurzky, B., D. Engel, S. Krolop, Ch.M. Schmidt und S. Terkatz (2005), Krankenhaus Rating Report 2006. Wege zu einer nachhaltig finanzierbaren Patientenversorgung – Entwicklung der deutschen Krankenhäuser bis 2010. RWI : Materialien 22. Essen.
- Augurzky, B. und U. Neumann (2005), Ökonomische Ressourcen älterer Menschen. Regionalwirtschaftliche und fiskalische Effekte einer Förderung der Seniorenwirtschaft in Nordrhein-Westfalen. RWI : Materialien 19. RWI, Essen.
- Döhrn, B., G. Schäfer und U. Taureg (2005), Konjunkturbelebung setzt sich fort – Konjunkturbericht 2006 für Nordrhein-Westfalen. RWI : Materialien 23. RWI, Essen.
- Engel, D. und O. Heneric (2005), Biotechnologie-Gründungen im Ruhrgebiet – Eine vergleichende Analyse. RWI : Materialien 21. RWI, Essen.
- Lageman, B., Th. Bauer, W. Dürig, R. Kambeck, J. Kluge, U. Neumann und Ch.M. Schmidt (2005), Strukturwandel ohne Ende? Aktuelle Vorschläge zur Revitalisierung des Ruhrgebiets und ihre Bewertung. RWI : Materialien 20. RWI, Essen.
- Neumann, U. (2005), Ökonomisch-demographische Segregationsmechanismen. Aktuelle Befunde aus der Rhein-Ruhr-Region. RWI : Materialien 18. RWI, Essen.
- Neumann, U. (2005), Perspektiven einer schrumpfenden Region – Ursachen und regionalpolitische Folgen der demographischen Entwicklung des Ruhrgebiets. In NIW (Hrsg.), *Demographischer Wandel*. Befunde für Niedersachsen und Handlungsfelder. Hannover, 105–115.
- Neumann, U. und Ch.M. Schmidt (2005), Regionalforschung als Instrument der Standortentwicklung – das Beispiel Rhein-Ruhr. EUROPOLIS Working Papers 8. N.U.R.E.C. und RWI, Duisburg und Essen.
- RWI Essen (2005), *Dienstleistungen im Umfeld Essener Unternehmenszentralen – eine Fallstudie*. Forschungsvorhaben im Auftrag der IEW Interessengemeinschaft Essener Wirtschaft. RWI : Projektberichte. Essen.
- RWI Essen (2005), *Evaluation der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission – Arbeitspaket 1*. Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Projekt im Auftrag des BMWi. RWI : Projektberichte. Essen.
- RWI Essen (2005), *Fallstudie „Förderung der Lokalen Ökonomie“*. Evaluationsgutachten zum Programm „Soziale Stadt NRW“ im Auftrag der Stadt Essen/Städtenetz Soziale Stadt NRW. RWI : Projektberichte. Essen.
- RWI Essen (2005), *Regionalökonomische Auswirkungen des Industrieparks „newPark“ in Datteln/Waltrop*. Forschungsvorhaben im Auftrag der newPark Planungs- und Entwicklungsgesellschaft. RWI : Projektberichte. Essen.
- RWI Essen und SV Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (2006), *Zu wenig Forschung und Entwicklung? Ursachen und Implikationen der Forschungslücke der nordrhein-westfälischen Wirtschaft*. Studie für das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen. RWI : Projektberichte. Essen.
- Schmidt, Ch. M. (2005), Champions League oder Provinztheater? Chancen des Ruhrgebiets im Wettbewerb der Regionen. In Nationalbank AG (Hrsg.), *Geschäftsbericht 2004*. Essen, 98–113.
- Welter, F. and L. Trettin (2005), The Spatial Embeddedness of Networks for Women Entrepreneurs. In M. Fritsch and J. Schmude (eds.), *Entrepreneurship in the Region*. Boston: Springer.

4.4.3 Querschnittsthema „Evidenzbasierte Politikberatung“

Kennzeichen der Politikberatung des RWI Essen ist, dass diese stets auf theoretischer Fundierung und empirisch abgesicherten Erkenntnissen unter Anwendung wissenschaftlich anerkannter Analysemethoden beruht. Zentrale

Säule der Politikberatung bilden Forschungsarbeiten im Auftrag der Landes- und Bundesministerien oder der Europäischen Kommission. Ein zweites Standbein zur Beratung von Entscheidungsträgern in der Politik sind Arbeiten der „auftragsfreien Forschung“. Ausgangspunkt hierfür sind aktuelle Fragestellungen von wirtschaftspolitischer Relevanz, die von Mitarbeitern des RWI Essen in eigenen Projekten aufgegriffen werden.

Die Arbeiten zeichnen sich gleichermaßen durch Kontinuität der behandelten Themen als auch dem Streben aus, weitere, bislang wenig erschlossene Themen zu besetzen. So hat die Konjunkturdiagnose und -prognose seit Jahrzehnten Tradition und steht exemplarisch für die Kontinuität in der wirtschaftspolitischen Beratung. Ähnliches gilt für die Behandlung mittelstandsrelevanter Themen, die mit dem jährlich erscheinenden Mittelstandsmonitor seit 2003 eine zusätzliche Plattform erhielt, oder für das Monitoring über die Reduktion der CO₂-Emissionen der deutschen Industrie.

Bei den Bestrebungen zur Besetzung weiterer Themen ist insbesondere die erfolgreiche Einwerbung mehrerer Projekte zur Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen anzuführen. Binnen kurzer Zeit gelang es dem RWI Essen, sich in diesem Themenfeld als führend zu etablieren. Hervorzuheben sind auch die Bemühungen, Projekte zu innovationspolitischen Fragestellungen einzuwerben. Eines dieser Projekte setzte sich mit dem Zusammenhang zwischen F&E und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auseinander.

Des Weiteren sind NRW-spezifische Themen zu nennen, z.B. die Fallstudie „Förderung der Lokalen Ökonomie“ oder auch das Projekt „Zu wenig Forschung und Entwicklung in NRW“. Die gemeinsame Pressekonferenz des Wissenschaftsministers Pinkwart mit dem RWI Essen aus Anlass der Vorstellung des zuletzt genannten Projekts unterstreicht, dass die Ergebnisse des RWI Essens unmittelbar Eingang in die Diskussionsprozesse der Landesregierung finden.

Ausgewählte Projekte der evidenzbasierten Politikberatung

Borger, K. et al. (2006), Mittelstandsmonitor 2006 – Konjunkturaufschwung bei anhaltendem Problemdruck. Jährlicher Bericht zu Konjunktur- und Strukturfragen kleiner und mittlerer Unternehmen. KfW, Frankfurt a.M.

RWI Essen (2005), *Evaluation der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission* – Arbeitspaket 1. Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Projekt im Auftrag des BMWi. RWI : Projektberichte. Essen.

RWI Essen, SÖSTRA Berlin und G. Ronning, Universität Tübingen (2005), *Evaluierung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des ESF in Deutschland*, Förderperiode 2000 bis 2006, EPPD Ziel 3 sowie OP des Bundes Ziel 1. Aktualisierung der Halbzeitbewertung. RWI : Projektberichte. Essen.

RWI Essen et al., *Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr/Herbst ... Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit.*

RWI Essen (2005), *Die Klimavorsorgepflichtung der deutschen Wirtschaft* – Monitoringbericht 2000–2002. Verifikation der Vereinbarungen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Wirtschaft zur Klimavorsorge und zur Minderung der

CO₂-Emissionen und der Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung. Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, des Bundesverbands der Deutschen Industrie und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. RWI : Projektberichte. Essen.

RWI Essen (2005), *Einflussfaktoren und Handlungsbedarfe für Innovationen zum nachhaltigen Wirtschaften* – Möglichkeiten und Grenzen einer nachhaltigen Wasserwirtschaft (AQUASUS). Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Essen.

RWI Essen (2005), *Beschäftigungswirkungen von Forschung und Innovation*. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. RWI : Projektberichte. Essen.

RWI Essen und SV Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (2006), *Zu wenig Forschung und Entwicklung?* – Ursachen und Implikationen der Forschungslücke der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Studie für das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen. RWI : Projektberichte. Essen.

RWI Essen (2005), *Fallstudie „Förderung der Lokalen Ökonomie“*. Evaluationsgutachten zum Programm „Soziale Stadt NRW“ im Auftrag der Stadt Essen/Städtenetz Soziale Stadt NRW. RWI : Projektberichte. Essen.

4.5 Nicht-wissenschaftliche Abteilungen

Kernaufgabe der nicht-wissenschaftlichen Abteilungen ist die Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit. Um diesen Service-Charakter noch stärker umzusetzen, wird stetig daran gearbeitet, weitere Effizienzpotenziale zu erschließen. Dies geschieht z.B. durch eine engere Begleitung der wissenschaftlichen Projekte in den Bereichen Statistik und EDV, Administration und Öffentlichkeitsarbeit bzw. Redaktion und durch Optimierung der Verwaltungsabläufe.

4.5.1 Kompetenzbereich Daten: Schwerpunkt Statistik

Leiter: Dr. John P. Haisken-DeNew, stellv. Leiter: Karl-Heinz Herlitschke; Team: Rüdiger Budde, Klaus Höhner, Thomas Michael, Gisela Schubert, Renate Wedhorn-Rác, Werner Wichmann

Der KB „Daten“ umfasst wissenschaftliche (S. 28) und serviceorientierte Bereiche mit dem Ziel, die IKT- und Dateninfrastruktur des Instituts effizient zu gestalten. Die serviceorientierten Bereiche sind der Schwerpunkt Statistik und der Schwerpunkt EDV. Der Schwerpunkt Statistik verfolgt dabei – wie die wissenschaftlichen Produkte des KB – drei miteinander verwobene Aufgaben, (i) Datenhaltung, -bereitstellung und -auswertung, (ii) Datenschutz und (iii) Datenerhebung.

Datenhaltung, -bereitstellung und -auswertung

Zu den wesentlichen Aufgaben dieses Schwerpunkts gehören die Beschaffung, Erfassung und Aktualisierung von Daten(-banken). Ziel sind Aufbereitungen und Berechnungen gemäß den Anforderungen der KB. Die Aufbewahrung und umfassende Dokumentation vorhandener Quellen soll Datensuchenden in Verbindung mit fachkundiger Beratung das Auffinden nachge-

fragter Zahlen erleichtern und Datensicherheit gewährleisten. Der Anteil der nachgefragten Leistungen, die auf Mikrodaten basieren, erhöhte sich erheblich, so dass eine Umstrukturierung des Datenbestands und der Aufgaben der Mitarbeiter erforderlich wurde. Die Einarbeitung in das Statistikpaket STATA (mikroökonomische Auswertungen, z.B. im SOEP) und erweiterte Datenschutzanforderungen, wie sie bei personen- und unternehmensbezogenen Informationen entstehen, waren damit vorgegeben.

Die Makrodatenbestände wurden neu geordnet. Außerdem erfolgt die zentrale Bestellung und Aufbereitung von benötigten Scientific-Use-Files in Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten. Informationen über Datenbestand und Aktualität werden auf Intranetseiten bereitgestellt. Eine neue, internetbasierte Publikationsreihe „Datenzeche“ wurde etabliert, um die Makrodatenbestände des RWI Essen zu dokumentieren und auch extern in einer Form zur Verfügung zu stellen, wie sie sonst nicht vorliegt. Bisher wurde der Verbraucherpreisindex auf Länderbasis aufbereitet und dokumentiert. Die Stahldatenbank wurde erweitert und soll als nächste veröffentlicht werden.

Einige besonders arbeitsintensive Projekte waren folgende: Für den KB „Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung“ wurden umfangreiche Daten der Bundesagentur für Arbeit mit verschiedensten Formaten zur Weiterverarbeitung mit STATA für die Evaluierung der Hartz-Reformen umgesetzt. Zur Evaluierung von ESF-Maßnahmen wurden eine Projekt- und mehrere Adressdatenbanken für die Befragung erstellt und die Ergebnisse für die Auswertung mit „SPSS“ aufbereitet sowie eine Datenbank mit zur Erfassung von Länderhaushalten erstellt. Außerdem erfolgten die Datenaktualisierungen zu den Krankenhausbilanzen und Arbeiten zur Adressenbearbeitung für die Befragung „Outsourcing im Krankenhaus“.

Aus dem KB „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien“ wurde die Neuentwicklung und Erfassung einer regionalisierten Handwerksdatenbank für Beschäftigung und Umsatz nach der Wirtschaftszweig- und der Gewerbebezweigsystematik angefordert. Regionale Daten zu F&E wurden zusammengestellt. Die Aktivitäten für den KB „Umwelt und Ressourcen“ beinhalteten die Datenzusammenstellung und Komponentenzerlegung zum CO₂-Monitoring. Für den KB „Wachstum und Konjunktur“ wurden Indikatoren zur deutschen und internationalen Konjunktur für die laufende Konjunkturbeobachtung und die die Gemeinschaftsdiagnose im Herbst 2005 auf dem aktuellsten Stand gehalten. Zudem erfolgte die Aufbereitung der Daten für den Konjunkturbericht NRW. Für den Kompetenzbereich „Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern“ wurden die Gemeinde- und Länderfinanzdatenbank gepflegt und Angaben zu den Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften aktualisiert. Außerdem wurden Scientific-Use-Files der EVS und des „Mikrozensus“ aufbereitet.

Datenschutz und Anonymisierung von Mikrodaten

Die Maßnahmen und Regelungen, die die Grundlagen zu Datenschutz und Datensicherheit im RWI-Essen bilden und in den Vorjahren eingeführt worden waren, werden weiterhin umgesetzt und den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Sowohl die systemkonforme Administrierung der elektronischen Anlagen als auch das konforme Verhalten der Nutzer sind durch Prüfungen verifiziert worden; dies gilt insbesondere für Forschungsprojekte, die der Kategorie der personellen Einzelmaßnahmen zuzuordnen sind. Dabei sind keine schwerwiegenden Verstöße aufgedeckt worden. Folgende Projekte waren Schwerpunkte des Arbeitsbereichs im Jahr 2005:

- Erstellung einer Beschreibung des Datensicherheitskonzepts für Externe
Sie soll externen Institutionen, die dem RWI Essen Daten nur unter Auflagen bezüglich Datenschutz und -sicherheit zur Verfügung stellen, informieren, wie diese gegen Missbrauch geschützt werden.
- Datenschutz-Selbstschulung für Mitarbeiter
Mit Hilfe einer interaktiven Powerpoint-Präsentation soll den Mitarbeitern Basiswissen zum Datenschutz vermittelt werden. Sie steht im Intranet bereit, und die Mitarbeiter sind angehalten, sich damit zu beschäftigen.
- Verbesserung der Datensicherheit auf PC-Ebene
Bisher mussten Mitarbeiter, die mit teilanonymisierten Daten arbeiten, diese Dateien in einem verschlüsselten Bereich des PC ablegen. Dieses Sicherheitskonzept ist im vergangenen Jahr insofern erweitert worden, dass Festplatten aller entsprechenden PC nur verschlüsselt genutzt werden. Dies führt nicht nur zu einer Arbeitserleichterung für die Mitarbeiter, sondern erhöht wesentlich die Barriere für den Zugriff durch Unbefugte.

Datenerhebung

Der KB „Daten“ betreut das Programm für die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) des Instituts. Alle Mitarbeiter tragen monatlich über Web-Browser die aufgewendeten Zeiten, aufgeteilt nach der Produktliste, auf einen speziell eingerichteten Linux-Server ein. Der KB hat das Programm auf frei verfügbarer SQL Client-Server-Technologie mit einer studentischen Hilfskraft von der RUB (Matthias Vorell), entwickelt. Seit Dezember 2005 arbeitet Herr Vorell als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut. Auf vergleichbarer Basis wurde ein Projekt begonnen, um „Erfolgsindikatoren“ der KB (z.B. Veröffentlichungen, Vorträge, Lehraufträge) in einer Datenbank zu erfassen und mit Schlüsselworten zu versehen.

4.5.2 Kompetenzbereich Daten: Schwerpunkt EDV

Leiter: Dr. John P. Haisken-DeNew; Team: Philipp Lohr, Oswald Raida, Wolfgang Schütz, Matthias Vorell, Harald Waldt

Die Tätigkeit aller Mitarbeiter ist zentral von der Funktionsfähigkeit, Effizienz, Stabilität und Sicherheit des EDV-Systems abhängig, für die der Schwerpunkt EDV zuständig ist. Konkret sorgt er für die Bereitstellung und Pflege der Server, des Netzwerks, der Clients und der Hard- und Software. Das RWI-Netz besteht primär aus Windows-2003-Servern. Dort werden File Services und zentral installierte Anwenderprogramme, z.B. Statistiksoftware und Virus-Spamfilter, installiert und verwaltet. Die Netz-Hauptdienste, wie hausinterne Emails, Webmails, Firewalls, RWI-Webserver, laufen auf einer Vielzahl von Sun UNIX-Servern. Auf der gesamten Client-Ebene wird „MS-Windows XP“ zusammen mit „MS-Office 2003“ verwendet.

Alle wissenschaftlichen Mitarbeiter haben einen direkten Zugang zu einem oder mehreren Statistikprogrammen wie STATA, E-Views, Limdep, SPSS und Gauss. Neue Projekte – insbesondere die verstärkte Anwendung mikroökonomischer Methoden auf Basis von Individual-, Haushalts- und Unternehmensdaten – erforderten die Anschaffung neuer Server und Software, um die notwendigen Rechnerkapazitäten bereit stellen zu können.

Im Jahr 2005 wurde zusammen mit der Einführung der ADS (Active Directory Service) gleichzeitig ein Wechsel der Domäne durchgeführt. Dies ermöglicht eine deutlich erhöhte Effizienz und Sicherheit der Verwaltung und bringt das RWI Essen auf den aktuellen Industriestandard.

Zur Erhöhung der Sicherheit mussten verschiedene Systeme geändert bzw. auf den aktuellen Stand gebracht werden. So wurde die Antivirussoftware auf die neueste Version umgestellt. Mit dem Erscheinen der ersten freigegebenen Version des WUS (Microsoft Windows Update Service) wurde der SUS-Server (Software Update Service) durch diesen ersetzt. Damit bekommen alle Client-Rechner alle von Microsoft freigegebenen Sicherheitspatches und Updates innerhalb kürzester Zeit. Zusätzlich werden Updates für alle Microsoft-Produkte hierüber automatisiert verteilt. Durch die Teilnahme am „Microsoft Beta-Test-Programm“ konnten mehr Microsoft-Produkte bereits lange vor dem offiziellen Erscheinen ausgiebig getestet und für den Produktivbetrieb angepasst werden. Dadurch ist das Institut in der Lage, Neuerungen schneller zu implementieren. Um das Netzwerk einfacher administrieren zu können, wurde ein DHCP-Server (Dynamic Host Configuration Protocol) in Betrieb genommen. Zur Zeitsynchronisation aller Server und Clients wurde ein NTP-Server (Network Time Protocol) eingerichtet. Wiederum wurden interne Schulungsblöcke für die Mitarbeiter angeboten.

Das Festplattenverschlüsselungssystem PGP (Pretty Good Privacy) wurde durch eines ersetzt, das ganze Festplatten samt Betriebssystem verschlüsseln kann (Compusec). Es arbeitet servergestützt, so dass der aktuelle Stand überwacht werden kann. Damit sind alle personenbezogenen Daten aller Mitarbeiter geschützt. Da der „STATA-Server“ den gestiegenen Anforderungen

nicht mehr gewachsen war, wurde er durch einen größeren Server ergänzt. Er ist in der Lage STATA-Files bis zu einer Größe von 16 GB zu verarbeiten.

Die Software der Verwaltung wurde auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Darunter befinden sich in erster Linie Online-Zugänge und -übertragungen für verschiedene Verwaltungsaufgaben (z.B. DB-Bankline, Elster, DEÜV, Remotewartung, Buchhaltung, Lohn- und Gehaltsabrechnung). Außerdem wurden begonnen, Adressdaten zentral zu verwalten.

Ausblick 2006

Für das Jahr 2006 wird im Bereich der Datenhaltung erwartet, dass die Forschungsgruppen noch stärker auf die Leistungen zurückgreifen, die mit demographischen, regionalisierten und individuellen Daten verbunden sind. Datenbanken werden weiter ausgebaut, damit auch projektfremde Mitarbeiter Datenbestände sicherer und einfacher nutzen können. Für externe Nutzer soll die „Datenzeche“ erweitert werden. Im EDV-Bereich sollen in erster Linie noch offene Projekte abgeschlossen werden. Darüber hinaus soll ein zentraler System-Management-Server eingeführt werden. Ferner soll das interne Schulungssystem weiter ausgebaut werden, ergänzt durch Informationsveranstaltungen zu aktuellen EDV-Themen. Für den Zugriff auf die wissenschaftlichen Veröffentlichungen des RWI Essen wird ein RepEc-Server in Betrieb genommen. Dies dürfte deren Sichtbarkeit in der Fachwelt deutlich erhöhen.

4.5.3 Bibliothek und Archiv

Leiter: Hartmut Westram; Team: Ute Milthaler (bis 28. Feb. 2005), Ulrike Suchanek, Rosemarie Runkler

Zentrale Aufgaben des Servicebereichs Bibliothek sind:

- Pflege und Aufbau eines Bestandes an aktueller Forschungsliteratur, statistischen Materialien und Zeitschriften,
- gezielte Recherche nach fachspezifischen Quellen und Dokumenten,
- Versorgung der KB mit Medien) entsprechend ihren Anforderungen,
- praktische Hilfestellung bei internen und externen Anfragen zu unterschiedlichsten Themen.

Damit dient die Bibliothek des RWI Essen in erster Linie den wissenschaftlichen Mitarbeitern als Informationsquelle. Sie steht aber auch externen Interessenten als Präsenzbibliothek zur Verfügung. So ist die Bibliothek Anlaufstelle für Benutzer aus den Bereichen Wissenschaft – Universitäten und Fachhochschulen der Region –, Wirtschaft und Bildung. Rund 200 Besuchern im Jahresdurchschnitt kann so bei ihren Anfragen geholfen werden. Insbesondere der Zeitschriftenbestand – rund 300 nationale und internationale ökonomische Zeitschriften – wird regelmäßig an die Bibliotheken der Universitäten Duisburg-Essen und Bochum gemeldet.

Als wissenschaftliche Spezialbibliothek erwirbt die Bibliothek wirtschaftstheoretische, -politische und empirische Literatur. Die Auswahl von Neuer-

werbungen orientiert sich vornehmlich an aktuellen Projekten des Instituts, so dass z.B. ökonomische und arbeitsmarktrelevante Literatur einen gewissen Schwerpunkt bilden. Daneben wird aufgrund der empirisch ausgerichteten Arbeiten des Instituts eine Vielzahl von Wirtschaftsstatistiken bezogen. Hierzu zählen neben den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, die nahezu vollständig gesammelt werden, zahlreiche Publikationen der Statistischen Landesämter, der Bundesministerien und anderer Bundes- bzw. Landesbehörden sowie Verbandsstatistiken. Für internationale Vergleiche und weltwirtschaftliche Themen stehen Originalstatistiken einzelner Länder (z.B. USA, Großbritannien, Frankreich) und Veröffentlichungen internationaler Organisationen, speziell der OECD (seit 1982 wird das gesamte Spektrum der OECD-Veröffentlichungen gesammelt), der UN, des IMF sowie der Europäischen Gemeinschaften zur Verfügung. Aufgrund eines umfangreichen Schriftenaustauschs werden zahlreiche Publikationen anderer wissenschaftlicher Einrichtungen bezogen. Der Gesamtbestand beläuft sich derzeit auf rund 98 000 Bände mit einem jährlichen Zuwachs von durchschnittlich 2 500 Bänden.

Neben Monographien werden auch ausgewählte wissenschaftliche Zeitschriften und Sammelwerke inhaltlich erschlossen, so dass auch unselbständige Literatur für Recherchen bereit steht. Hier liegt der Zuwachs bei rund 3 000 Artikeln pro Jahr. Katalogisierung, Ausleihe und Periodikaverwaltung erfolgen seit 1997 mit der Bibliothekssoftware *Bibliotheca2000*. Grundlage für die sachliche Erschließung ist der vom HWWA erstellte Thesaurus *Wirtschaft*.

Als Plattform für die interne Vermittlung dient der OPAC. Ein Zugriff auf Online-Zeitschriften wird über das Intranet angeboten. Die schon länger geplante Einrichtung eines besonders auf die Interessen und Aufgaben des Instituts zugeschnittenen Internet-Portals, d.h. die Einrichtung eines einheitlichen, fachspezifischen, zentralen und thematisch strukturierten Einstiegspunkts zu möglichst vielen Informationen wie Datenbanken, Statistiken, Organisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen, digitalisierten Volltexten, wurde 2005 in Angriff genommen und steht kurz vor der Vollendung.

Dem ständig wachsenden Angebot externer Datenquellen wurde bereits Anfang der neunziger Jahre durch den Zugang zur Datenbank *Econis* der Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften, zu *GENIOS* als Portal zu Datenbanken aus der Wirtschaftspresse und zu *EconLit*, der digitalisierten Ausgabe des *Journal of Economic Literature*, Rechnung getragen. Seit Ende 2005 besteht ein Zugang zur *Business Collection* von JSTOR.

Lieferdienste wie *Subito* haben das Bestellverfahren durch Verfügbarkeitsprüfungen, direktes Bestellen bei potenziellen Lieferbibliotheken ohne den Umweg über Zentralkataloge bei Monographien und Email-Lieferungen bei Zeitschriftenartikeln ohne lange Postwege entscheidend erleichtert und – aus

der Sicht des Nutzers besonders wichtig – verkürzt. Die Attraktivität dieser neuen Angebote spiegelt sich deutlich in der stark gestiegenen Nachfrage wider; so konnten 2005 rund 1 500 Bestellwünsche über Subito zu 95% erfolgreich ausgeführt werden.

Ausblick 2006

Der Bedarf an fachlicher Information und am Zugriff zu Volltexten steigt stetig weiter an. Die mittelfristige Strategie der Bibliothek zielt deshalb darauf ab, unter Nutzung technischer Neuerungen das Informations- und Literaturangebot noch stärker auszuweiten. Für 2006 ist eine Erweiterung des Intranetangebots der Bibliothek geplant. Ein Schwerpunkt wird dabei der Ausbau des Zugangs zu digitalen Zeitschriften und Zeitschriftenarchiven sein.

4.5.4 Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion

Leiter: Joachim Schmidt; Team: Sabine Weiler, Gabriele Pomorin, Frank Jacob, Heribert Sunderbrink

Das RWI Essen als modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und darauf aufbauende evidenzbasierte Politikberatung sieht seine Zielgruppen insbesondere in der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft sowie bei Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft. Zudem gilt es, in der Öffentlichkeit das Verständnis für gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern. An diesen Zielsetzungen richten sich die Öffentlichkeitsarbeit und die Publikationen aus. Dabei kann ein Forschungsgegenstand in einer zielgruppenspezifischen Aufbereitung auch in mehreren Organen veröffentlicht werden. Die wissenschaftliche und technische Redaktion aller RWI-Publikationen unterliegt der Service-Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion“.

Im Jahr 2005 hat das RWI Essen seine Bemühungen fortgesetzt, alle Pressekontakte in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit zu konzentrieren und an die jeweils passenden Wissenschaftler weiterzuvermitteln. So wurden mehr als 300 Anfragen zu Interviews und Hintergrundgesprächen beantwortet, was eine erneute Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Hierbei wurden in erster Linie Wissenschaftler des Instituts als Gesprächspartner vermittelt. Zusätzlich wurden die Medien in 15 Pressemitteilungen über aktuelle Arbeiten und Neuigkeiten informiert. Die Präsenz des Instituts in den Medien konnte – trotz intensiver Arbeiten für die Evaluierung des Instituts durch die Leibniz-Gemeinschaft zu Jahresbeginn – ungefähr auf Vorjahresniveau gehalten werden. Hinzu kamen zahlreiche Anfragen aus Wissenschaft und Öffentlichkeit nach Arbeiten und Publikationen des Instituts, die meist telefonisch oder per Email beantwortet wurden. Die „RWI : News“ informieren Wissenschaft, interessierte Öffentlichkeit und Presse regelmäßig über aktuelle Arbeiten.

Außerdem wurden auch im vergangenen Jahr das Institut und seine Veröffentlichungen bei wissenschaftlichen Tagungen präsentiert. Dies geschah so-

wohl bei der Jahrestagung des *Vereins für Socialpolitik* (Bonn) als auch bei dem alle fünf Jahre stattfindenden *Econometric Society World Congress* (ESWC), der in London tagte. Zudem nahm das RWI Essen erstmals am *was-ti-Firmenkontaktgespräch 2005* an der Ludwig-Maximilians-Universität München teil, einer Absolventenmesse der dortigen Fachschaft für BWL/VWL. Daneben stellte das Institut sich und seine Arbeit beim Parlamentarischen Abend der *Leibniz-Institute NRW* vor. Ziel dieser Veranstaltung war es, insbesondere den Parlamentariern des Düsseldorfer Landtags die Vielfalt der nordrhein- westfälischen Leibniz-Institute vor Augen zu führen.

Auch auf der Homepage hat sich wieder einiges getan: Der Internet-Auftritt www.rwi-essen.de wurde erheblich erweitert, insbesondere um Informationen aus den Kompetenzbereichen (Mission-Statements, Projekte, Publikationen usw.). Zur Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit sind nunmehr nahezu alle Inhalte auch in Englisch verfügbar, von allen Seiten kann direkt in die englische Version umgeschaltet werden.

Ausblick 2006

2006 möchte das RWI Essen seinen Presseverteiler weiter ausbauen, insbesondere in Bezug auf die Ansprache von Medienvertretern in Berlin. Hintergrund ist, dass bundesweit relevante Arbeiten der Presse zukünftig vermehrt in Berlin vorgestellt werden sollen. Zudem sollen das Internet- und das Intranet-Angebot weiter ausgebaut werden, so dass beispielsweise noch mehr Publikationen als bisher als pdf-Download zur Verfügung stehen. Auch im nächsten Jahr wird sich das RWI Essen zudem auf nationalen und internationalen Konferenzen präsentieren, um seine Arbeit national und international noch sichtbarer zu machen.

4.5.5 Verwaltung und zentrale Dienste

Leiterin: Sabine Reinhard; Team: Christiane Brüggemann, Anette Hermanowski, Angelika Hinz, Birgit Honermann, Lionita Krepstakies, Claudia Lohkamp, Karin Lohmüller, Waltraud Lutze, Jürgen Malszewski, Gabriele Pomorin, Lutz Morgenroth, Barbara Schilde, Ingrid Schmidt (bis 30. Sept. 2005), Barbara Siemons, Marlies Tapaß

Der Jahresbeginn 2005 war von der Evaluierung des RWI Essen und der Erstellung des ersten Programmbudgets sowie des ersten Jahresabschlusses auf der Basis der kaufmännischen Buchführung geprägt. Zudem wurde das Ausscheiden einer langjährigen Mitarbeiterin in die Freistellungsphase der Altersteilzeit im Sommer 2005 dazu genutzt, die Sachbearbeitung im Personalbereich einerseits sowie im Finanzbereich andererseits zu trennen und zwei neu eingestellten Mitarbeiterinnen zu übertragen. Dies wurde auch zum Anlass genommen, die Verwaltungsabläufe zu evaluieren. Dabei hat eine Arbeitsgruppe wertvolle Vorschläge erarbeitet, die z.B. für die Drittmittelverwaltung inzwischen weitestgehend umgesetzt wurden. Auch wurden die Weiterbildung des nicht-wissenschaftliche Personals ausgebaut und das Aufgabenspektrum der Projektassistentinnen erweitert.

Eine Herausforderung stellten die zahlreichen personellen Einzelmaßnahmen dar. Neben der Abwicklung vertraglicher Fragen war hier die Bereitstellung von Arbeitsplätzen angesichts der großen Raumnot ein besonderes Problem. Insbesondere bei Praktikanten und studentischen Hilfskräften mit wechselnden Arbeitszeiten und mehrfachen Vertragsverlängerungen erforderte dies eine hohe Anpassungsbereitschaft von allen Beteiligten. Damit in Zusammenhang standen die Formulierung und Realisierung eines Sicherheitskonzepts. Diese wurden von einer Arbeitsgruppe unter Einbeziehung des Datenschutzbeauftragten erarbeitet.

Ausblick 2006

Tätigkeitsschwerpunkt im Jahr 2006 ist der Ausbau des Controlling als ein Bestandteil der weiteren Umstrukturierung der Verwaltung. Zu diesem Zweck wurde eine Mitarbeiterin neu eingestellt, die über einschlägige Erfahrung verfügt und unbelastet durch sonstige Aufgaben wertvolle Unterstützung leisten kann. Auch soll die Umstellung der Adressdateien auf eine zentrale Datenbank 2006 abgeschlossen werden. Die unbefriedigende Raumsituation konnte inzwischen durch die Anmietung zusätzlicher Büroräume verbessert werden. Der Umzug eines KB in diese Räume wird dazu genutzt, die Zusammenarbeit der KB durch weitere Umsetzungen zu optimieren.

5. Die RGS Econ

Ein hervorragend qualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchs ist für die Zukunft von Forschung und Innovation in Deutschland von grundlegender Bedeutung. Auch das RWI Essen ist auf international wettbewerbsfähigen Nachwuchs angewiesen. Um dessen Ausbildung mitzugestalten und durch die systematisierte Ausbildung von Doktoranden einen wissenschaftlichen Mehrwert zu erzeugen, hat das Institut im Jahr 2004 in Kooperation mit den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen die *Ruhr Graduate School in Economics* (RGS Econ) gegründet, die am RWI Essen angesiedelt ist.

Die RGS Econ zeichnet sich durch ein innovatives Ausbildungs- und Forschungsangebot in theoretischer und empirischer Volkswirtschaftslehre aus. Pro Jahr werden acht Stipendiaten aufgenommen, die innerhalb von drei Jahren in Volkswirtschaftslehre promovieren sollen. Nach dem Vorbild international führender Exzellenzprogramme angelegt, will sie die RGS Econ als international angesehenes Zentrum für die Ausbildung des wirtschaftswissenschaftlichen Nachwuchses etablieren. Sie soll zudem die wirtschaftswissenschaftliche Diskussionskultur in der Region fördern und den beteiligten Organisationen sowie Stipendiaten als Forum für den intellektuellen Austausch dienen. Ermöglicht wird dies durch Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen aller Kooperationspartner. Die Vernetzung und Kooperation der Hochschulfakultäten mit dem RWI Essen als empirischer und praxisorientierter Einrichtung gewährleistet Spitzenforschung.

Seit 2001 sind in NRW insgesamt sieben Graduate Schools eingerichtet worden; die RGS Econ ist nicht nur die erste wirtschaftswissenschaftliche, son-

dern auch die erste und bislang einzige universitätsübergreifende „International NRW Graduate School“. Aufgrund ihres innovativen Finanzierungsmodells aus Eigen-, Landes- und privaten Fördermitteln gilt sie als Vorbild für die zukünftige Finanzierung der Graduate Schools im Land.

Die beteiligten Institutionen haben sich zu einer dauerhaften finanziellen Unterstützung der RGS Econ im Umfang von je einem Stipendium pro Jahr bereit erklärt. Das Land NRW sowie private Sponsoren haben zugesagt, die für die Finanzierung der restlichen Stipendiaten der zweiten Kohorte notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Rheinisch-Westfälische-Genossenschaftsverband, die National-Bank Essen, die Sparkasse Essen sowie die Signal-Iduna Gruppe konnten 2005 in den Kreis der Sponsoren aufgenommen werden. Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und die Projekt Ruhr GmbH haben bereits die Finanzierung der Stipendien des ersten Jahrgangs entscheidend mitgetragen. Ihnen allen sei nochmals sehr herzlich gedankt. Zudem wurden der RGS Econ nun Fördermittel in Höhe von mehr als 400 000 € für die Jahre 2006 bis 2008 im Rahmen des „Pakts für die Forschung und Innovation“ der Leibniz-Gemeinschaft bewilligt. Damit ist die RGS Econ bislang die einzige Graduiertenschule unter den NRW Graduate Schools, die Mittel aus der Exzellenzinitiative der Bundesregierung einwerben konnte.

Entscheidend für den Erfolg ist die Qualität in Forschung und Lehre, die durch eine strenge Orientierung an Exzellenzkriterien und eine ständige Qualitätskontrolle garantiert werden soll. So wurde die RGS Econ bereits vor ihrer Einrichtung durch Gutachter der DFG evaluiert. Zudem war sie Bestandteil der Evaluierung des RWI Essen im Januar 2005. Zukünftig soll sie auch im Rahmen der Evaluierung der „International NRW Graduate Schools“ regelmäßig evaluiert werden. Wesentliches Element der Qualitätskontrolle ist zudem der Wissenschaftliche Beirat, dem Prof. *Michael Burda*, Ph.D. (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. *Werner Güth* (Max Planck Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, Jena) sowie Prof. Dr. *Maarten Lindeboom* (Tinbergen Institute, Amsterdam/Rotterdam) angehören.

Nutznieser dieses ehrgeizigen Projekts sind natürlich in erster Linie die Stipendiaten. Alle erhalten für die Dauer von drei Jahren eine finanzielle Förderung und werden intensiv in kleinen Teams betreut. Darüber hinaus bieten das strukturierte Ausbildungs- und Forschungsprogramm und die Einbindung in Netzwerke international renommierter Wirtschaftswissenschaftler ideale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Promotion.

Das Angebot an Lehrveranstaltungen wird von allen vier Kooperationspartnern gemeinsam erarbeitet und durchgeführt. Neben vier zweistündigen Pflichtveranstaltungen in den Räumen der RGS Econ werden vier zweistündige Forschungsseminare an den beteiligten Hochschulen und dem RWI Essen angeboten. Diese Pflichtveranstaltungen werden durch zahlreiche zwei-

stündige Wahlveranstaltungen an allen beteiligten Institutionen ergänzt. Das Lehr- und Forschungsprogramm ist hierbei auf die ökonomische Analyse der Ursachen und Folgen des demographischen Wandels fokussiert und unterscheidet drei Untersuchungsdimensionen: Arbeits- und Bevölkerungsökonomik, Industrieökonomik sowie Makroökonomik und Finanzwissenschaft.

Zum 1. Oktober 2005 wurde ein neuer Jahrgang von Stipendiaten an der RGS Econ aufgenommen. Aus insgesamt 90 Bewerbern wurden nach einem mehrstufigen Selektionsprozess im April 2005 acht Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen ausgewählt. Unter diesen befinden sich drei Studenten aus dem Ausland, fünf der acht Doktoranden sind Frauen. Zur Zeit werden damit insgesamt 16 Doktoranden an der RGS Econ auf dem Weg zu ihrer Promotion begleitet. Die Vollauslastung mit 24 Doktoranden wird erreicht, wenn im Oktober 2006 der dritte Jahrgang mit wiederum 8 Stipendiaten aufgenommen wird.

Der erste Jahrgang hat nun das einführende Studienjahr am RWI Essen erfolgreich abgeschlossen. Alle Doktoranden dieses Jahrgangs haben die Themen für ihre Dissertationen ausgearbeitet und ihre Betreuer gewählt. Sechs der acht Doktoranden verbringen die verbleibenden zwei Jahre an den Universitäten ihrer Doktorväter. Zwei der Stipendiaten haben sich für den Verbleib am RWI Essen entschieden und werden dort betreut.

Im Juli 2005 fand die „1. Ruhr Graduate Summer School in Economics: Introduction to Computable General Equilibrium Modelling with GAMS and MPS/GE“ an der Universität Duisburg-Essen statt. Mit Prof. *James Marcusen* (University of Colorado) und Dr. *Jesper Jensen* (Copenhagen Economics) konnten zwei hochkarätige Experten als Kursleiter der einwöchigen Veranstaltung gewonnen werden. Die 18 Teilnehmer kamen vorwiegend aus deutschen, aber auch aus europäischen Forschungseinrichtungen. Aufgrund des großen Erfolgs der Veranstaltung fand im März 2006 eine inhaltliche Fortführung mit dem Themenschwerpunkt „dynamische Modelle“ statt.

Am 2. Dezember 2005 wurde das 1. Symposium der RGS Econ zum Thema „Confronting Demographic Change: Economic Impacts and Policy Challenges“ im Festsaal der Philharmonie Essen veranstaltet. Als Fachreferenten konnten Prof. Dr. *Axel Börsch-Surpan* (Direktor des Mannheimer Forschungsinstituts Ökonomie und Demographischer Wandel der Fakultät für Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim) sowie Prof. Dr. *Klaus-Dirk Henke* (Professor für Finanzwissenschaft und Gesundheitsökonomie der Technischen Universität Berlin) gewonnen werden. Die abendliche Festrede mit dem Titel „Der Westen kann vom Osten lernen – demographischer Wandel als Chance“ wurde vom Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Prof. Dr. *Georg Milbradt*, gehalten.

Ein wichtiges Ziel der RGS Econ ist es, die Doktoranden möglichst rasch zur Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse in referierten Fachzeitschriften heranzuführen – was 2005 durchaus mit Erfolg gekrönt war.

Publikationen

Karanasos, M. and S. Schurer (2005), Is the relationship between inflation and its uncertainty linear? *European Research Studies*, forthcoming.

Karanasos, M. and S. Schurer (2005), Is the reduction in output growth related to the increase in its uncertainty? The case of Italy. *WSEAS Transactions in Business and Economics*, forthcoming.

Stoimenov, P.A. und S. Wilkens (2005), Das Capital Asset Pricing Model. *WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium* 34 (5): 295–300.

Stoimenov, P.A. und S. Wilkens (2005), Strukturierte Finanzprodukte am deutschen Kapitalmarkt. *Finanzbetrieb* 2005 (7): 512–517.

Stoimenov, P.A. and S. Wilkens (2005), Are structured products „fairly“ priced? An analysis of the German market for equity-linked instruments. *Journal of Banking & Finance* 29 (12): 2971–2993.

Ausblick 2006

Fokus der Anstrengungen im Jahr 2006 wird es sein, die RGS Econ als gemeinsame und nach außen sichtbare Ausbildungs- und Forschungsstätte der beteiligten Universitäten und des RWI Essen national und international weiter zu etablieren. Instrumente hierfür sollen insbesondere das wirtschaftswissenschaftliche Symposium und die regelmäßig stattfindenden Summer Schools, aber auch verstärkt die Einladung von Gastwissenschaftlern sein. Daneben sollen die Doktoranden möglichst rasch zur Veröffentlichung von ersten Forschungsergebnissen in renommierten referierten Fachzeitschriften herangeführt werden. Zudem bleibt die Akquisition von Finanzmitteln – insbesondere von privaten Geldgebern – Schwerpunkt der Aktivitäten, um möglichst rasch mittel- bis langfristige Planungssicherheit herzustellen. Zudem soll mit Aufnahme der dritten Kohorte der Vollausbau mit 24 Doktoranden erreicht werden.

6. Personelle und finanzielle Entwicklung des RWI Essen

In Trauer und Dankbarkeit gedenken wir *Ingrid „Inge“ Hüllen*, die am 20. Januar 2005 im Alter von 63 Jahren verstorben ist. Frau Hüllen war von 1970 bis 2003 in der Bibliothek des RWI Essen beschäftigt und blieb dem Institut auch nach ihrem Wechsel in den Ruhestand eng verbunden.

Das RWI Essen trauert auch um Prof. Dr. rer. pol. *Paul Klemmer*. Der ehemalige Präsident des Instituts verstarb am 26. Juli 2005 im Alter von 69 Jahren. Klemmer leitete das Institut von 1989 bis 2002. Bereits seit 1970 war er Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftspolitik III an der Ruhr-Universität Bochum. Sein besonderes Forschungsinteresse galt der Regional-, Struktur- und Umweltpolitik, wo er hohe Anerkennung in der Wissenschaft und der wirtschaftspolitischen Beratung fand. Über seine Amtszeit hinaus blieb er dem RWI Essen als Ehrenmitglied eng verbunden.

Zum Gedenken an den langjährigen Präsidenten des RWI Essen wurde im Rahmen einer offiziellen Begrüßungsfeier der RGS Econ erstmals ein „*Paul Klemmer-Stipendium*“ durch das RWI Essen vergeben. Ausgezeichnet wurde hiermit *Jan Heufer*, der für das Doktorandenprogramm von der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder nach Essen gewechselt ist.

Am 24. August 2005 verstarb im Alter von 64 Jahren unsere ehemalige Mitarbeiterin Frau Privatdozentin Dr. Elke Schäfer-Jäckel. Sie war von 1993 bis 2004 im Institut in der Konjunkturforschung tätig und leitete diesen Bereich viele Jahre. Ihre Arbeit war stets von großem Sachverstand und Engagement geprägt. Die Aussagen zu wissenschaftlichen und konjunkturpolitischen Themen haben in Fachkreisen und in der Öffentlichkeit breite Beachtung gefunden und dazu beigetragen, das Ansehen des RWI Essen zu erhöhen.

Ihnen allen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Am Jahresende 2005 beschäftigte das RWI Essen 84 Mitarbeiter, darunter 52 Wissenschaftler. Im Laufe des vergangenen Jahres haben das Institut verlassen: Jean Marc Behringer (31. Januar), Michaela Bleuel (31. März), Peter Hohlfeld (30. September), Ute Milthaler (28. Februar), Dieter Stiller (30. November), Dr. Werner Bönte (31. Oktober).

Als studentische Hilfskräfte und Praktikanten waren 2005 im RWI Essen tätig: Laura Birg, Julia Böhnke, Martin Burkert, Dunja Chmait, Peggy David, Lars Döhnel, Matthias Eiffert, Tobias Espig, Sascha Gerber, Daniel Gromotka, Verena Groß, Markus Hahn, Michael Hegemann, Marc Hinterschweiger, Stephan Hornickel, Stefan Hristov, Markus Kanhofer, Muhamed Kudic, Simone Lankhorst, Kai Lehmann, Arno Lenz, Sen Liang, Sally Olivia Malek, Jing Mao, Leonhard Nima, Julia Olszewska, Merlin Ostermann, Sebastian Petrick, Birgit Petter, Birte Pohl, Jan Rappen, Mats Rennings, Nolan Ritter, Elkhani Sadikhzadeh, Alexander Scheuer, Marius S. Schleier, Hendrik Schmitz, Eva Schulte, Annika Stamp, Magdalena Stroka, Fabian Thielen, Matthias Vorell, Gregor Werkle, Tobias Westram, Sarah Wichmann, Barbara Winter, Dirk Zeitz, Corinna Zoch.

Das Institut wird aus öffentlichen Zuschüssen des Bundes und der Länder, aus Mitgliedsbeiträgen sowie Einnahmen aus Veröffentlichungen und Vermietung sowie aus sonstigen Erträgen und durch Auftragsarbeiten für Bundes- und Landesministerien, für andere Behörden und für die Wirtschaft finanziert. Das RWI Essen ist eine Einrichtung der Blauen Liste und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die derzeit 84 Einrichtungen umfasst. In Nordrhein-Westfalen sind 10 Institute der Blauen Liste angesiedelt; das RWI Essen wird vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen betreut.

Der Jahresabschluss des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung e.V., Essen für das Geschäftsjahr 2005 wurde zum zweiten Mal in sinnvoller Anwendung der Vorschriften des HGB auf der Basis eines kaufmännischen Rechnungswesens aufgestellt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften orientieren sich an den handelsrechtlichen Bestimmungen.

Bilanz des RWI Essen 2005 (Kurzfassung)

in 1 000 €

| | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|--|------------|------------|
| Aktiva | | |
| Anlagevermögen | 1 589 | 1 610 |
| Umlaufvermögen | | |
| Vorräte | 0 | 0 |
| Forderungen | 771 | 763 |
| Kassenbestand | 137 | 319 |
| Summe Aktiva | 2 497 | 2 692 |
| Passiva | | |
| Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen | 1 589 | 1 610 |
| Rückstellungen | 723 | 629 |
| Verbindlichkeiten | 185 | 453 |
| Summe Passiva | 2 497 | 2 692 |

Im Vergleich zum Vorjahresabschluss wurden – bei nahezu unverändertem Forderungsbestand – die Verbindlichkeiten zu Lasten des Kassenbestands erheblich reduziert. Die Rückstellungen erhöhten sich insbesondere aufgrund von Aufwendungen für Altersteilzeit. Die Steigerung der Erträge aus Wissenschaft und Forschung, insbesondere bei EU-Aufträgen, kompensierte einen Rückgang bei den sonstigen Erträgen weitgehend. Infolge der engen Vernetzung mit anderen Forschungseinrichtungen stieg der Aufwand für den Bezug externer wissenschaftlicher Dienstleistungen bei der Bearbeitung von Projekten. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten leicht reduziert wer-

Gewinn- und Verlustrechnung des RWI Essen 2005 (Kurzfassung)

in 1 000 €

| | 2005 | 2004 |
|--|--------------|--------------|
| Zuwendung des Bundes und des Landes | 4 329 | 4 163 |
| Erträge aus Wissenschaft und Forschung | 1 857 | 1 716 |
| Veränderung des Bestands der unfertigen Leistungen | -58 | -222 |
| Sonstige Erträge | 270 | 329 |
| Summe Erträge | 6 398 | 5 987 |
| Materialaufwand | -644 | -301 |
| Personalaufwand | -4 649 | -4 787 |
| Abschreibungen | -140 | -121 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -775 | -836 |
| Zinsen u.Ä. | -1 | -5 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 190 | -63 |
| Sonstige Steuern | -11 | -14 |
| Jahresergebnis vor Zuschussabgrenzung | 179 | -77 |
| Veränderung der Ansprüche auf Zuschüsse für wirtschaftlich bereits verursachte, künftige Ausgaben | -179 | 77 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 |

den. Insgesamt führte dies alles zu einer Verbesserung des Jahresergebnisses vor Zuschussabgrenzung.

7. Gremien

7.1 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung hat vor allem folgende Aufgaben: Beschlussfassung über die Jahresrechnung sowie über Änderungen der Satzung; Entlastung des Vorstands und des Verwaltungsrats; Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats und des Forschungsbeirats sowie des Rechnungsprüfers.

7.2 Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat obliegen insbesondere folgende Aufgaben: Beratung in allen Angelegenheiten des Vereins von besonderem Gewicht oder finanzieller Tragweite, Beschlussfassung über den Haushaltsplan, Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstands, Beschlussfassung über die Berufungsordnung für die Wahl des Präsidenten. Mitglieder des Verwaltungsrats sind:

Dr. Eberhard Heinke, Düsseldorf (Vorsitzender); Dr. Dietmar Kuhnt, Essen (stellvertretender Vorsitzender); Dr. Henning Osthues-Albrecht, Essen (stellvertretender Vorsitzender); Reinhold Schulte, Dortmund (stellvertretender Vorsitzender); Prof. Dr.-Ing. Dieter Ameling, Düsseldorf; Manfred Breuer, Essen; Christoph Dänzer-Vanotti, Essen; Dr. Hans Georg Fabritius, Frankfurt; Prof. Dr. Harald B. Giesel, Essen; Karl-Heinz Herlitschke, Essen; Dr. Thomas Köster, Düsseldorf; Tillmann Neinhaus, Bochum; Dr. Gerd Willamowski, Essen

Die ordentliche Verwaltungsratssitzung und Mitgliederversammlung fanden am 1. Juli 2005 in Essen statt. Die durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte Jahresrechnung 2004 wurde genehmigt, das Programmbudget 2006 wurde verabschiedet.

7.3 Vorstand, Stab des Vorstands

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Dem Vorstand gehören an:

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Ph.D. (Präsident)
Prof. Dr. Wim Kösters
Prof. Dr. Thomas K. Bauer.

Stab des Vorstands: PD Dr. Werner Bönnte (Referent des Vorstands; bis 31. Okt. 2005), Dr. Stefan Rumpf (Koordinator der RGS Econ), Peter Michael

Schumacher (Referent für Drittmittelakquisition), Mathias Sinning (Referent des Vorstands), Marcus Tamm (Referent des Präsidenten)

7.4 Forschungsbeirat

Der Forschungsbeirat ist im Jahr 2005 intensiv seiner Aufgabe nachgegangen, Anregungen zum Forschungsprogramm des Instituts zu geben, die Forschungen kritisch zu begleiten und die Arbeiten zu evaluieren. Eine besondere Aufgabe bestand darin, das RWI Essen bei der externen Evaluierung zu begleiten und unterstützend mitzuwirken. Mitglieder des Forschungsbeirats sind:

Prof. David Card (stellvertretender Vorsitzender), Ph.D., Prof. Dr. Clemens Fuest, Prof. Dr. Walter Krämer (Vorsitzender), Prof. Dr. Michael Lechner, Prof. Dr. Till Requate, Prof. Nina Smith, Ph.D., Prof. Dr. Harald Uhlig, Prof. Dr. Josef Zweimüller.

Der Forschungsbeirat, insbesondere vertreten durch dessen Vorsitzenden Prof. Krämer, begleitete das RWI Essen bei der externen Evaluierung, welche durch die Senatskommission der WGL organisiert und im Januar 2005 durchgeführt wurde. Das Institut wurde hierbei aktiv vom Forschungsbeirat unterstützt.

Im Oktober 2005 traf sich der im Jahr 2003 neu gewählte Forschungsbeirat des RWI Essen zu seiner vierten Sitzung. Dort wurden die Entwicklung der Forschungsleistung und die Forschungsausrichtung der einzelnen Kompetenzbereiche sowie des gesamten Instituts intensiv analysiert. Der Forschungsbeirat zeigte sich insgesamt beeindruckt über den Fortschritt, gab jedoch auch Verbesserungsvorschläge, um den Erfolg einzelner Bereiche weiter steigern zu können. Des Weiteren beschloss der Forschungsbeirat, im Jahr 2006 ein zweites internes Audit zu erstellen, um die Veränderungen seit dem ersten Audit im Jahr 2004 und seit der externen Evaluation 2005 zu dokumentieren und zu bewerten.

8. Gleichstellungsbeauftragte

Gewählte Gleichstellungsbeauftragte des RWI Essen ist *Sabine Weiler*. Unterstützt wird sie durch die Arbeitsgruppe „Frauenförderung“, der *Silja Göhlmann*, *Claudia Lohkamp* und *Sabine Reinhard* angehören.

Bereits im Dezember 2000 hatte der Vorstand in Anlehnung an die Rahmenempfehlung der Leibniz-Gemeinschaft Maßnahmen zur Frauenförderung im RWI Essen beschlossen. Seit 1. Oktober 2004 ist der Gleichstellungsplan des Instituts in Kraft. Er soll vor allem dazu beitragen, die Zugangs- und Aufstiegsbedingungen für Frauen zu verbessern, den Frauenanteil insbesondere in wissenschaftlichen und Leitungspositionen zu erhöhen und strukturelle Be-

nachteiligungen abzubauen. Die Umsetzung des Gleichstellungsplans in eine Betriebsvereinbarung ist seit längerem in Vorbereitung und wird voraussichtlich noch 2006 in Kraft treten.

Der Frauenanteil im RWI Essen ist mit 32% (Anteil an allen Beschäftigten) bzw. 17,5% (Anteil an den wissenschaftlichen Mitarbeitern) nach wie vor niedrig, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 bzw. 2%-Punkte gestiegen. Insbesondere im wissenschaftlichen Bereich bemüht sich das RWI Essen daher verstärkt um weibliche Nachwuchskräfte. Einen wichtigen Fortschritt in der Ausbildung und späteren Rekrutierung qualifizierter Wirtschaftswissenschaftlerinnen sieht das Institut in seiner Beteiligung an der RGS Econ. So sind fünf der acht Stipendiaten der zweiten Kohorte der RGS Econ, die im Oktober 2005 ihre wissenschaftliche Ausbildung begonnen haben, Frauen. Geplant ist zudem ein Doktorandinnenstammtisch mit den an der RGS Econ beteiligten Universitäten, um dortigen Studentinnen der Volkswirtschaftslehre die Arbeitsmöglichkeiten in einem außeruniversitären Forschungsinstitut näherzubringen. Unabhängig von derartigen Initiativen werden im RWI Essen bereits die Instrumente des BAT bzw. des Bundeserziehungsgeldgesetzes wie Beurlaubung bzw. Teilzeitbeschäftigung zur Familienbetreuung genutzt: So haben in den vergangenen Jahren drei männliche Beschäftigte vorübergehend und/oder zeitweise die Kinderbetreuung übernommen.

9. Betriebsrat

Der Betriebsrat setzt sich seit der Wahl im Mai 2002 aus folgenden Mitgliedern zusammen: *Marianne Halstrick-Schwenk*, *Karl-Heinz Herlitschke* (Vorsitzender), *Peter Hohlfeld* (bis September 2005), *Frank Jacob* (seit September 2005), *Hermann Rappen* (stellvertretender Vorsitzender), *Rosemarie Runkler*.

Der Betriebsrat wirkte an zahlreichen personellen Einzelmaßnahmen mit. Bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachschau der Evaluierung des Instituts hatte sich der Betriebsrat mit vielen Fragen der Belegschaft dazu zu befassen.

Erstmals tagte der Arbeitsausschuss „Arbeitssicherheit“ bei dem gemäß ASiG § 11 zwei Betriebsratsmitglieder mitwirken. Darüber hinaus war der Betriebsrat in einer vom Vorstand eingesetzte Kommission zur Verbesserung der Institutssicherheit tätig.

Der Betriebsrat hat mit dem Vorstand Fristen der Betriebsvereinbarungen zur „Ein- und Durchführung der Kosten- und Leistungsrechnung“ verlängert und dem Vorstand einen Entwurf zur „Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ eingereicht. Zusätzlich wurde der Belegschaft ein Vorschlag zu

einer Betriebsvereinbarung für partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz vorgelegt und zur Diskussion gestellt. Ziel ist es herauszufinden, inwieweit bei der Belegschaft Akzeptanz für die darin festgelegten Verhaltensregelungen gefunden werden kann.

Auch 2005 nahmen zwei Betriebsratmitglieder am Treffen der Personal- und Betriebsräte der Wirtschaftsforschungsinstitute, diesmal beim Ifo-Institut in München teil. Außerdem waren Mitglieder des Betriebsrats auf der Informations- und Weiterbildungsveranstaltung für Personal- und Betriebsräte aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft vertreten und konnten auch dort den regen Informationsaustausch mit den Betriebsräten der anderen Institute pflegen.

10. RWI-Veröffentlichungen (Stand: Mai 2006)

RWI: Mitteilungen . Quarterly

Frondel, M., J. Horbach, K. Rennings, and T. Requate, Environmental Policy Tools and Firm-Level Management Practices: Empirical Evidence for Germany. Vol. 54/55 (2): 87–111.

Horbach, J.; Determinants of Ecological Structural Change – An Empirical Analysis for West Germany. Vol. 54/55 (2): 113–129.

Drouet, D., Innovation in the French Water Sector: Opportunities for and Limits to Sustainable Water Management. Vol. 54/55 (2): 131–167.

Boeters, St., Labour Market Effects of Progressive Taxes: The Role of the Trade Union's Fall-back-Option. Vol. 54/55 (2): 169–193.

Boeters, St. and B. Müller, Aggressive and Peaceful Behaviour in Contests – The Evolution of Strategies in a Dynamic Game. Vol. 54/55 (3–4): 195–215.

Wein, Th. und W.B. Röber, Handwerksreform 2004 – Rückwirkungen auf das Ausbildungsverhalten Lüneburger Handwerksbetriebe? Vol. 54/55 (3–4): 217–246.

Welter, F. and J. Wagner, Entrepreneurship Research with German Micro Data – Editorial. Vol. 54/55 (3–4): 247–248.

Welter, F., Hunting the Heffalump? Searching for Nascent Entrepreneurship in (German) Micro Data. Vol. 54/55 (3–4): 249–266.

Tchouvakhina, M. and Ch. Hofmann, The KfW Start-up Monitor – An Instrument for In-Depth Analysis of Start-up Activity in Germany. Vol. 54/55 (3–4): 267–285.

Wagner, J., Der Noth gehorchend, nicht dem eignen Trieb: Nascent Necessity and Opportunity Entrepreneurs in Germany – Evidence from the Regional Entrepreneurship Monitor (REM). Vol. 54/55 (3–4): 287–303.

Schulte, R., New Venture Planning and Performance: Evidence from a German Start-up Panel. Vol. 54/55 (3–4): 305–323.

Merz, J. and P. Paic, Start-up Success of Freelancers and Entrepreneurs – New Microeconomic Evidence from the German Socio-Economic Panel. Vol. 54/55 (3–4): 325–348.

Sternberg, R., Educational Framework Conditions and Entrepreneurial Activities in Germany. Vol. 54/55 (3–4): 349–369.

Schmidt, Ch.M., Demographische Entwicklungen als Herausforderung für die Wirtschafts- und Sozial- sowie Raumwissenschaft – Editorial. Vol. 54/55 (3–4): 371–373.

Foders, F., Demographie und Bildung. Vol. 54/55 (3–4): 375–388.

Gans, P., Räumliche Auswirkungen des demographischen Wandels. Vol. 54/55 (3–4): 389–403.

Schulz, E., Demographie und Gesundheitssystem – Herausforderungen für stationäre Bereiche. Vol. 54/55 (3–4): 405–425.

RWI : Discussion Papers

- No. 25: Göhlmann, S. and R. Vaubel (2005), The Educational and Professional Background of Central Bankers and its Effect on Inflation – An Empirical Analysis
- No. 26: Corak, M., M. Fertig and M. Tamm (2005), A Portrait of Child Poverty in Germany
- No. 27: Fertig, M. and J. Kluge (2005), The Effect of Age at School Entry on Educational Attainment in Germany
- No. 28: Greß, S., M. Tamm, H. Tauchmann and J. Wasem (2005), Price Elasticities and Social Health Insurance Choice in Germany: A Dynamic Panel Data Approach
- No. 29: Bauer, Th.K. and M. Sinning (2005), The Savings Behavior of Temporary and Permanent Migrants in Germany
- No. 30: Middendorf, T. (2005), Human Capital and Economic Growth in OECD Countries
- No. 31: Schmidt, T. and T. Zimmermann (2005), Effects of Oil Price Shocks on German Business Cycles
- No. 32: Bauer, Th. and M. Sinning (2005), Blinder-Oaxaca Decomposition for Tobit Models
- No. 33: Tamm, M. (2005), The Effect of Poverty on the Health of Newborn Children – Evidence from Germany
- No. 34: Bönte, W. and L. Wiethaus (2005), Knowledge Transfer in Buyer-Supplier Relationships – When It (Not) Occurs
- No. 35: Dreher, A. and L. Siemers (2005), The Intriguing Nexus between Corruption and Capital Account Restrictions
- No. 36: Frondel, M. and J. Peters (2005), Biodiesel: A New Oildorado?
- No. 37: Kluge, J. (2006), The Effectiveness of European Active Labor Market Policy
- No. 38: Frondel, M. and Ch.M. Schmidt (2006), On the Restrictiveness of Separability: The Significance of Energy in German Manufacturing
- No. 39: Vance, C. (2006), Marginal Effects and Significance Testing with Heckman's Sample Selection Model: A Methodological Note
- No. 40: Tauchmann, H. (2006), A Note on Consistency of Heckman-type two-step Estimators for the Multivariate Sample-Selection Model
- No. 41: Jacobi, L. and J. Kluge (2006), Before and After the Hartz Reforms: The Performance of Active Labour Market Policy in Germany

RWI : Schriften

- Heft 77: Fertig, M., J. Kluge und M. Scheuer, Was hat die Reform der Minijobs bewirkt? – Erfahrungen nach einem Jahr

RWI : Materialien

- Heft 18: Neumann, U. (2005), Ökonomisch-demographische Segregationsmechanismen – Aktuelle Befunde aus der Rhein-Ruhr-Region
- Heft 19: Augurzky, B. und U. Neumann (2005), Ökonomische Ressourcen älterer Menschen – Regionalwirtschaftliche und fiskalische Effekte einer Förderung der Seniorenwirtschaft in Nordrhein-Westfalen
- Heft 20: Lageman, B., Th.K. Bauer, W. Dürig, R. Kambeck, J. Kluge, U. Neumann und Ch.M. Schmidt (2005), Strukturwandel ohne Ende? – Aktuelle Vorschläge zur Revitalisierung des Ruhrgebiets und ihre Bewertung
- Heft 21: Engel, D. und O. Heneric (2005), Biotechnologie-Gründungen im Ruhrgebiet – Eine vergleichende Analyse
- Heft 22: Augurzky, B., D. Engel, S. Krolow, Ch.M. Schmidt und St. Terkatz (2005), Krankenhaus Rating Report 2006: Wege zu einer nachhaltig finanzierbaren Patientenversorgung – Entwicklung der deutschen Krankenhäuser bis 2010
- Heft 23: Döhrn, R., G. Schäfer und U. Taureg (2006), Konjunkturbelebung setzt sich fort – Konjunkturbericht 2006 für Nordrhein-Westfalen

Heft 24: Augurzky, B., S. Krolop, S. Sperling und St. Terkatz (2006), Bewältigt der deutsche Krankenhaussektor eine Grippepandemie?

RWI : Konjunkturberichte

Jahrgang 56 (2005)

aufgrund der Umstellung besteht der Jahrgang aus nur einem Heft

Zur Jahresmitte 2005

Ausland – Weltwirtschaft trotz Energieverteuerung

Inland – Weiterhin kein kräftiger Aufschwung

RWI : Positionen

#1: RWI Essen (2005), Das RWI Essen als Hort unabhängiger Wissenschaft

#2: Bauer, Th. und Ch.M. Schmidt (2005), Mindestlöhne und das Entsendegesetz

#3: Döhrn, R., M. Frondel, Ch.M. Schmidt und T. Schmidt (2005), Hoher Ölpreis – kein Grund für Aktionismus

#4: Frondel, M. und J. Peters (2005), Biodiesel: Nicht nur eitel Sonnenschein

#5: Döhrn, R. und Ch.M. Schmidt (2005), Kein Stein der Weisen – Prognosen erfordern eine intelligente Nutzung

#6: Schmidt, Ch.M. (2005), Evidenzbasierte Politikberatung am RWI Essen – Organisation, Forschungsprofil und Vernetzung

#7: Augurzky, B., S. Krolop, Ch.M. Schmidt und St. Terkatz (2006), Auch bei der Gesundheitsversorgung gibt es kein „free lunch“ – Effekte einer Gehaltserhöhung bei Krankenhausärzten um 30%

#8: Augurzky, B., S. Göhlmann, Ch.M. Schmidt, Ch. Schwierz, M. Tamm und H. Tauchmann (2006), Reformbedarf im deutschen Gesundheitswesen

#9: Schmidt, Ch.M. und H. Tauchmann (2006), Der Energiegipfel vom 3. April 2006: Auf dem Weg zu einem Konzept der Zukunft?

RWI : Datenzeche

#1: KB Daten (2005), Monatliche Verbraucherpreisindices nach Bundesländern

11. Vorträge im RWI Essen

Prof. Kerstin Schneider (Universität Wuppertal): Leistungsabhängige Bezahlung von Lehrern? Faire Rankings (14. März 2005)

Prof. Wolfram Richter (Universität Dortmund): Geplante Steuerhinterziehung und ihre effiziente Bestrafung (6. Juni 2005)

Prof. Deborah Cobb-Clark (Australian National University): Racial Harassment in Local Communities (13. Juni 2005)

Astrid Kunze (Norwegian School of Economics and Business Administration): Male-female differences in search behavior: An empirical analysis using displaced workers in the United States and in Germany (20. Juni 2005)

Prof. Dr. Justus Haucap (Ruhr-Universität Bochum): Semi-Collusion in Media Markets (6. Oktober 2005)

- Andrea Weber (UC Berkeley): Compensating wage differentials and seasonal employment in Austria: Evidence from Administrative Data (25. Oktober 2005)
- Prof. Dr. Bruce Chapman (Australian National University): Income Contingent Loans for Higher Education Financing: Conceptual basis, evidence of effects and implications for the German debate (3. November 2005)
- Prof. Dr. Dirk Czarnitzki (KU Leuven): Estimating Dose-Response Functions Using the Generalized Propensity Score (10. November 2005)
- Dr. Björn Kuchinke (Technische Universität Ilmenau): Volkswirtschaftliche Probleme bei der Bildung von Krankenhausketten (1. Dezember 2005)
- Prof. Dr. Ludger Pries (RUB): The Challenge of Qualitative Shifts in International Migration Dynamics (15. Dezember 2005)
- Dr. Hannes Spengler (Technische Universität Darmstadt): Eine panelökonometrische Überprüfung der ökonomischen Theorie der Kriminalität mit deutschen Bundesländerdaten (22. Dezember 2005)

12. Freunde und Förderer des RWI Essen

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI Essen hat sich die Aufgabe gestellt, das Institut bei seinen Arbeiten zu unterstützen und die Durchführung seiner Aufgaben insbesondere durch Zuwendung von Geldmitteln zu fördern.

Dazu wurde ein Konzept erstellt, das insbesondere auf eine Stärkung der projektbezogenen internationalen Forschungskooperation und die Verbesserung der Präsentation und Verbreitung der Forschungsergebnisse abzielt. Im Jahr 2005 unterstützte die Fördergesellschaft Auslandsreisen zu Forschungsaufenthalten von Institutsmitarbeitern und deren aktive Teilnahme an internationalen Tagungen ebenso wie die Vorbereitungen zur Evaluation. Auch die Ausstattung des Instituts wird durch Mittel der Fördergesellschaft verbessert. Das Symposium im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des RWI Essen wurde maßgeblich gefördert. Zudem lädt die Fördergesellschaft regelmäßig zu ihren „Wirtschaftsgesprächen“ ein, bei denen aktuelle Forschungsthemen aus dem RWI Essen vorgestellt werden. Im November 2005 war dies das Thema „Die zukünftige Finanzierung der Hochschulausbildung“.

Mitglieder der Fördergesellschaft können Einzelpersonen und Firmen, Vereine und Gesellschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts, soziale und wirtschaftliche Organisationen werden.

Präsident: Dr. jur. Dietmar Kuhnt

Geschäftsführender Vorstand: Hans Engelmann